



Diesel so teuer wie noch nie



Illustration: Colourbox

Die Fahrt zur Tankstelle wird für Millionen Autofahrer in Deutschland von Woche zu Woche schmerzhafter **Seite 17**

Heute Lesertelefon zum Erbrechen

Wie lässt sich im Erbfall Streit vermeiden? Für die Beantwortung dieser und weiterer Fragen stehen Ihnen **heute von 10 bis 12 Uhr** im Telefonforum drei Experten zur Verfügung: Notar **Dr. Moritz von Campe** unter (0385) 6378 8007, Notar **Dr. Adrian Kesting** unter (0385) 6378 8008 und Notarassessorin **Pauline Merten**, Geschäftsführerin der Notarkammer MV, unter (0385) 6378 8009.

Nicolas Bahr

ROSTOCK Während des Spiels des Fußball-Zweitligisten FC Hansa gegen den SV Sandhausen (1:1) machten Fans der Rostocker auf der Südtribüne des Ostseestadions mit einem kontroversen Banner auf sich aufmerksam. Mit dem Spruch „Eine weniger, ACAB!“ (ACAB: All Cops are Bastards, übersetzt: Alle Polizisten sind Schweine) spielten die Hooligans vermutlich auf den vor

Banner auf der Südtribüne sorgt für Empörung

wenigen Tagen in MV verstorbenen Polizeibeamten aus Hamburg an. Der FC Hansa distanzierte sich in einer Stellungnahme von dem Spruch der Fans und „verurteilt diese Pietätlosigkeit aufs Schärfste“. Zudem „möchte sich der Verein in aller Form bei den Angehörigen des Verstorbenen und der gesamten Polizei für diese moralisch in keiner Weise vertretbare Aktion entschuldigen und hat noch während des Spiels den Innenmi-

nister des Landes, die Einsatzleitung der Polizei und den Leiter der Polizeiinspektion Rostock kontaktiert und sein Entsetzen und Bedauern über diese Aktion mitgeteilt.“

Ein Schritt, der MV-Innenminister Torsten Renz (CDU) nicht reicht: „Ich erwarte, dass die Verantwortlichen mit aller Konsequenz Einfluss darauf nehmen, dass solche herabwürdigenden Banner gar nicht erst ins Stadion gelangen können.“ **Seite 4**

Corona auf Palliativstation bei Helios

Sieben Patienten und acht Mitarbeiter sind laut Krankenhaus infiziert

Christian Koepke

SCHWERIN Schock in den Schweriner Helios-Kliniken: Auf der Palliativstation haben sich mehrere Personen mit dem Coronavirus infiziert. Laut Kliniksprecher Christian Becker handelt es sich um sieben Patienten und acht Mitarbeiter. Insgesamt werden derzeit zehn Patienten auf dieser Station betreut. Ein elfter Patient ist am vergangenen Wochenende verstorben. Ursache sei in diesem Fall aber aller Wahrscheinlichkeit nach eine sehr schwere Vorerkrankung gewesen, so Becker.

„Auslöser für den Corona-Ausbruch war möglicherweise eine ungeimpfte Mitarbeiterin“, sagte Klinikgeschäftsführer Daniel Dellmann gestern. Jetzt greife das für diese Fälle vorgesehene Hygienekonzept, das unter anderem auch eine umfassende Nachverfolgung der Kontakte beinhalte. „Alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befinden sich in häuslicher Quarantäne“, so Dellmann. „Die infizierten Patienten werden isoliert und unter Vollschutz behan-

delt. Zudem haben wir einen sofortigen Aufnahmestopp für die Palliativstation verfügt.“ Auf der Station werden unheilbar kranke Menschen behandelt, die unter akuten Beschwerden leiden.

Besuche seien auf der Palliativstation zurzeit nur in Ausnahmefällen möglich, erklärte Becker. Auf anderen Stationen würden allerdings keine verschärften Besuchsregelungen gelten.

Seinen Angaben zufolge sind aktuell mindestens 70 Prozent der Beschäftigten der Schweriner Helios-Kliniken mit Patientenkontakt voll geimpft. Auch für Klinik-Mitarbeiter gäbe es keine Impfpflicht. „Wir rufen im Unternehmen aber immer wieder zum Impfen auf“, so der Klinik-Sprecher.

Prof. Jens Nürnberger, stellvertretender Ärztlicher Direktor, sprach von einer hohen Impfquote im Krankenhaus, die aus medizinischer und epidemiologischer Sicht jedoch noch höher sein sollte: „Der jetzige Fall zeigt, wie wichtig es ist, sich impfen zu lassen. Und bei typischen Symptomen sollte man sich testen lassen, mit oder ohne vorausgegangener Impfung.“

Rostocker Studie Wer Vielfalt im Fernsehen sucht, guckt in die Röhre

Blickpunkt – Seite 3

Das Wetter

15°/13°
Stark bewölkt, zeitweise Regen oder Sprühregen

Service-Telefon
Leser: 0381/49116 - 8733
Anzeigen: 0381/49116 - 8766

CORONA IM LAND

Stufenkarte nach risikogewichteten Kriterien - durch den IT-Ausfall in einigen Kreisen beeinflusst

Hospitalisierung

ITS-Auslastung

MV Inzidenz

Aktuell Infizierte
1 527 - 59

Quelle: LAGuS, Stand: 18. Oktober 2021



MV	1,9	3,8%	54,9
HRO	1,0	3,8%	75,6
SN	0,0	2,6%	22,0
MSE	2,7	4,8%	31,4
LRO	2,8	3,8%	67,3
VR	2,7	4,7%	55,5
NWM	1,9	2,6%	70,9
VG	1,7	4,7%	58,1
LUP	0,9	2,6%	49,1

IMPFBERICHT

Verimpfte Dosen
2 044 657

Mindestens einmal Geimpfte

1 071 058 **66,5%**

Vollständig Geimpfte

1 033 236 **64,1%**

7-Tage-Inzidenz

Geimpfte
25,9 Inzidenz

Ungeimpfte
104,6 Inzidenz

Freiwillig Tempo 130

KOMMENTAR



Werner Mett
mett@svz.de

Da haben die Bündnisgrünen schon vor den Koalitionsverhandlungen im Bund nicht nur ein Wahl-

versprechen gebrochen, sondern auch gleich eine Chance vertan. Das Tempolimit 130 auf Autobahnen kommt nicht. Dabei spricht doch dreierlei dafür: der Umweltschutz, die Verkehrssicherheit und der (derzeit extrem hohe) Spritpreis. Doch auf dem Weg zur Macht müssen Opfer gebracht werden. Auch wenn das Tempolimit meiner Meinung nach zwar nur ein kleiner, aber dafür leicht umzusetzender Schritt hin zum klimaneutralen Deutschland wäre.

Doch der sollte gemacht werden – jetzt. Die Bündnisgrünen müssen dieses Thema auch gar nicht von der Agenda streichen, sondern können einen anderen Weg gehen: Freiwillig 130! Denn das ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch sicherer und billiger für jedermann. Nun geht es darum, die Deutschen vom Mitmachen zu überzeugen. Und ganz nebenbei würde dieser Weg den Bündnisgrünen helfen, das Negativ-Image einer Verbotsparterie abzulegen.





Satz des Tages

„Der belarussische Machthaber Alexander Lukaschenko ist nichts anderes als der Chef eines staatlichen Schleuserrings.“



Außenminister Heiko Maas (SPD) gestern bei einem Treffen mit Amtskollegen zur Flüchtlingssituation an den Grenzen

Foto: dpa/
Kay Nietfeld

Webseiten-Top10

Meistgeklickt

- 1. Sex-Partys im Landtag von MV?
- 2. Lesertelefon zu Gürtelrose
- 3. So könnte es in MV in ein paar Jahrzehnten aussehen
- 4. Umstellung auf Winterzeit
- 5. Toter nach Unfall auf A24
- 6. Hansa-Hooligans sorgen mit Banner für Empörung
- 7. Cyberattacke in Schwerin und Ludwigslust-Parchim
- 8. Wende im Fall Gil Ofarim?
- 9. Streit um Bauarbeiten im Schloss Schwerin
- 10. Mitarbeiter von Schweriner Rewe-Filialen streiken

Meistkommentiert

- 1. Hansa-Hooligans sorgen mit Banner für Empörung
- 2. Sex-Partys im Landtag von MV?
- 3. Inzidenz steigt – Über 4000 Corona-Neuinfektionen
- 4. Mitarbeiter von Schweriner Rewe-Filialen streiken
- 5. Matera sieht Entfremdung in der Corona-Pandemie

Norddeutsche
Neueste Nachrichten

HERAUSGEBER
Prof. Dr. Dres. h.c. Werner F. Ebke und Verleger Jan Dirk Elstermann

REDAKTION
Chefredakteur: Michael Seidel
Stellv. Chefredakteur: Max-Stefan Koslik
Chefredakteur Digital: Alexander Krug
Chef vom Dienst Digital: Dirk Buchardt
Chef vom Dienst Print: Ingo Gräber

ANSCHRIFT
Bergstraße 10, 18057 Rostock,
Telefon: 0381/49 11 68 706,
Fax: 0381/49 11 68 705,
E-Mail: nnn@nnn.de
Agenturen: dpa, AFP, sid, ZB

VERLAG
medienhaus.nord
NNN Norddeutsche Neueste Nachrichten GmbH

Ltg. Vermarktung: Birgit Klockow
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 45 vom 1. Januar 2021
Fax für Anzeigen: 0385/63 78 84 05
E-Mail: leitungmediavermarktung@medienhausnord.de
Kleinanzeigenannahme: 0381/49 11 68 766
Vertrieb: Anke Gräfe

Leserservice:
Online Leserservice: www.mein.nnn.de (24h)
Telefon: 0381/4 91 16 87 33
E-Mail: leserservice@nnn.de

Druck: Prima Rotationsdruck Nord GmbH & Co. KG
Zustellung: Logistik-Service-Gesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH

GESCHÄFTSFÜHRER
Andreas Gruczek

INTERNET
www.nnn.de
AGB unter: www.nnn.de/agb

Bezugspreis monatlich im Voraus 36,90 Euro.
Einmal wöchentlich liegt das TV-Magazin „prisma“ bei. Abbestellungen müssen sechs Wochen vor Ende eines Quartals schriftlich beim Verlag vorliegen.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszusweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Bei Ausfall infolge höherer Gewalt, Arbeitskämpfe, Verbot oder bei Störung in der Druckerei bzw. auf dem Versandweg besteht kein Erfüllungs- und Entschädigungsanspruch.

Werften auf Kurssuche

ANALYSE Es ist nicht die erste Krise im Schiffbau, nun sind wieder Flexibilität und Innovation gefragt

Thomas Schwandt

Der Schiffbau ist tot, es lebe der Schiffbau! Heute will sich die IG Metall Küste in Hamburg zur aktuellen Situation im Schiffbau, den Auswirkungen der Coronapandemie und zur Auftragslage äußern.

Viele Nachrichten in jüngster Zeit aus der deutschen maritimen Wirtschaft scheinen das Bild einer sterbenden Branche zu zeichnen: So ging vor einigen Wochen in Hamburg die traditionsreiche Pella Sietas Werft insolvent. 200 Schiffbauer verlieren ihre Jobs. Die Nobiskrug Werft in Rendsburg, spezialisiert auf Mega-Yachten, ereilte im Sommer das gleiche Schicksal. In großen Teilen konnte der Betrieb jedoch erhalten bleiben, weil die Flensburger Schiffbau-Gesellschaft (FSG) diese übernommen hat. Zuletzt selbst schwer angeschlagen wurde die FSG in diesem Jahr erst durch den Einstieg der Tennor Holding des Investors Lars Windhorst vor dem Aus bewahrt. In Kiel kündigte zu Jahresbeginn German Naval Yards an, dass von 500 Mitarbeitern 134 gehen müssen. Auf der legendären Hamburger Werft Blohm+Voss, die wie die Wolgaster Peene-Werft zur Bremer Lürssen-Gruppe gehört, stehen bis zu 200 Jobs auf der Kippe. Aus wirtschaftlichen Gründen soll der Standort an der Elbe verkleinert werden.

Bei den weiterhin in schwerem Fahrwasser treibenden MV Werften mit ihren Schiffbaubetrieben in Wismar, Warnemünde und Stralsund wechselten kürzlich rund 600 von den insgesamt 3000 Mitarbeitern in eine Transfergesellschaft. Auf der Meyer Werft in Papenburg und der zur Firmengruppe zählenden Rostocker Neptun Werft sollen insgesamt mehr als 600 Stellen wegfallen. Last but not least: Der für die Branche wichtige Schiffsmotorenhersteller Caterpillar schließt Ende 2022 sein Werk in Warnemünde gleich ganz.

Das düstere Bild spiegelt die seit Jahren schwelende Schiffbaukrise, die sich durch die plötzlich losbrechende Coronapandemie auf drama-



In diesem Jahr erhielt die Meyer Werft auch den Auftrag zum Bau des fast 290 Meter langen Apartmentschiffes „Njord“. Foto: Meyer Werft

tische Weise verschärft hat. Zumal mit dem totalen Geschäftsausfall für die Kreuzfahrtbranche im Frühjahr 2020 der deutsche Schiffbau ins Mark getroffen wurde. Mehr als 70 Prozent der an Nord- und Ostsee gefertigten Neubautonnage entfiel vor dem auf den Kreuzschiff-fahrtbau.

Doch trotz der Heftigkeit des Covid-19-Bebens ist die einheimische Werftindustrie nicht vollends zusammengebrochen. Dank staatlicher Hilfen – und weil die Branche nie ein starres Gebilde war. Bereits unter früheren schweren Belastungen wie zuletzt der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 bröckelte die Branche zwar, aber stets erwies sich der Schiffbau auch als flexibel, anpassungsfähig und innovativ, um das Überleben zu ermöglichen.

In der derzeit angespannten Situation stehen den krisenbedingten Verwerfungen und notwendigen Anpassungen denn auch neue Chancen gegenüber, die den Werften und Zulieferern aus den zwei entscheidenden technologischen Herausforderungen der Gegenwart in der internationalen Schifffahrt erwachsen, die Dekarbonisie-

rung und die Digitalisierung. Der Verkehrs- und Energie-minister von Mecklenburg-Vorpommern, Christian Pegel (SPD), betonte auf der Zukunftskonferenz der Maritimen Wirtschaft von MV vor wenigen Wochen in Rostock die Chancen für die Werften „in der energetischen Transformation“. In seinem Befund, „die maritime Wirtschaft in MV ist nicht nur Genting“, verdeutlichte er, dass sich der Schiffbau in seinen traditionellen Strukturen wandeln und stärker als je zuvor Forschung und Entwicklung sowie neuen strategischen Partnern im Energiesektor und in der IT-Branche zuwenden muss.

Ähnlich der Metamorphose im Automobilbau entscheiden künftig umweltfreundliche Antriebstechnologien und die datenbasierte Integration der Betriebssysteme darüber, ob und wie gut sich ein neues Schiff auf dem internationalen Markt verkaufen lässt. Konventionelle Werften hierzulande werden zunehmend zu Entwicklungszentren für hochkomplexe Schiffssysteme und sichern sich somit den herausragenden Anteil der Wertschöpfung im Schiffbau.

Bereits heute werden Spe-

„Bereits unter früheren schweren Belastungen bröckelte die Branche zwar, aber stets erwies sich der Schiffbau auch als besonders flexibel, anpassungsfähig und innovativ, um das Überleben zu ermöglichen.“

zialschiffe etwa für die Offshore-Industrie oder Fischereifahrzeuge anderenorts in der Welt vorgefertigt und in Europa mit Hightech endausgerüstet. Von bereits ausge-reifter Flüssiggas- und Landstromtechnik über klimaeffiziente Brennstoffzellen und Batterieboxen bis hin zu synthetischen Kraftstoffen und autonom fahrenden Schiffen spannt sich ein weiter Bogen anwendungsbereiter und -fähiger Innovationen. An den Schiffbauern und Zulieferern ist es jetzt, in die passenden und erfolversprechendsten Trends zu investieren.

Dieser Prozess hat schnell eingesetzt. Es häufen sich aktuelle Nachrichten, die das Bild der Branche aufhellen. Unlängst gründete etwa die Meyer-Werftengruppe ein

Kompetenzzentrum für Spezialschiffe in Rostock, in dem „klimafreundliche Antriebe sowie nachhaltige Lösungen zur Nachrüstung von Schiffen und Offshore-Anlagen“ entwickelt werden sollen. Mit Hightech für mehr Energieeffizienz und Umweltschutz überzeugte die Meyer Werft jüngst zwei Auftraggeber für neue Kreuzfahrtschiffe. Andere Werften wie die Lürssen-Gruppe und ThyssenKrupp Marine Systems (TKMS) fokussieren sich darauf, die eigene Technologieführerschaft beim Bau von U-Booten, Marineschiffen und Mega-Yachten zu behaupten und auszubauen. TKMS gelang es, 2021 einen milliardenschweren Neubauftrag für sechs baugleiche U-Boote an Land zu ziehen und damit Arbeit bis ins neue Jahrzehnt nach Kiel zu holen.

Die Flensburger Schiffbau-Gesellschaft erhielt Ende September aus Australien einen 100-Millionen-Auftrag für eine RoPax-Fähre, die mit Flüssiggas (LNG) angetrieben wird. In Kiel baut German Naval Yards in den kommenden Monaten für eine französische Reederei zwei je 91 Meter lange Offshore-Spezialschiffe zu Bergungsschleppern um.

Marteria sieht Entfremdung während der Coronapandemie



Foto: dpa/
Stefan Sauer

ROSTOCK Der Musiker Marteria hat während der Coronapandemie eine zunehmende Entfremdung innerhalb der Gesellschaft festgestellt. „Die Menschen entfernen sich ziemlich voneinander“, sagte der Rapper. Man

merke, dass einige Menschen viel Zeit am Computer verbracht hätten und im Internet versunken seien. „Es ist manchmal ganz schön schwer mittlerweile, an Menschen ranzukommen.“ Einige Menschen könnten mit der Situation schlechter umgehen, sagte

der 38-Jährige. Für sie erschienen gesellschaftliche Probleme nicht so groß wie das eigene Schicksal. „Und das muss man aber auch akzeptieren, dass manche Leute das vielleicht nicht so können.“ Marteria plädierte für Toleranz bei den Corona-maßnahmen. „Auch wenn

nicht alles richtig ist oder war.“ Die Situation sei für alle Neuland. „Alles besser wissen können viele Menschen.“ Bei einer Fußball-Weltmeisterschaft gebe es 82 Millionen Bundestrainer und während der Coronapandemie 82 Millionen Bundeskanzler.

dpa

Das TV-Programm ist weiß und männlich

Die neue Studie der Universität Rostock zur Diversität in der deutschen Fernsehlandschaft belegt ein unausgewogenes Geschlechterverhältnis und wenig Vielfalt

Amelie Uding

Als Tagesschau-Sprecherinnen beweisen Susanne Daubner und Judith Rakers, dass auch Frau die Welt erklären kann. Gleiches gilt für Linda Zervakis und ihre Nachfolgerin Julia-Niharika Sen – beide Journalistinnen mit Migrationshintergrund. Ihre Sendungen spiegeln zumindest einen Teil unserer diversen Gesellschaft.

Doch bildet auch die deutsche Fernsehlandschaft unsere Bevölkerung so ab, wie sie wirklich ist? Dieser Frage ging Prof. Elizabeth Prommer vom Institut für Medienforschung der Universität Rostock nach und untersuchte dafür die TV-Angebote. Ihre Studie zur sogenannten audiovisuellen Diversität für das Jahr 2020 wurde kürzlich vorgestellt.

Die Ergebnisse zeigen: Die Geschlechterverteilung ist weiterhin unausgewogen. So besteht zwischen Frauen und Männern im deutschen Fernsehen ein Verhältnis von etwa eins zu zwei. „Fassen wir die Ergebnisse zusammen, so bildet unser Fernsehprogramm bisher noch nicht die Vielfalt der in Deutschland lebenden Personen ab. Es wird eine überwiegend weiße und männliche Welt gezeigt“, erklärt Elizabeth Prommer.

Die Rostocker Universität lieferte bereits 2017 erstmals eine umfassende Bestandsaufnahme zur Sichtbarkeit von Frauen und Männern im deutschen TV und Film. Frauen kamen schon damals deutlich seltener vor als Männer, traten meist in klischeehaften Rollen auf, waren nur selten als Expertinnen gefragt und verschwanden nach dem 30. Lebensjahr allmählich vom Bildschirm.

„Das hat gezeigt, dass wir uns bei diesem Thema nicht auf unser Bauchgefühl verlassen können, sondern konkrete Zahlen brauchen, um etwas zu verändern. Die jetzige Vergleichsstudie soll also zeigen, ob die Maßnahmen der Sender etwas bewirkt haben“, sagt Karin Heisecke, Leiterin der MaLisa Stiftung, die die Studie initiiert hatte.

Demnach machen sich einige Fortschritte bemerkbar. Generell ist in der Altersgruppe zwischen 50 und 59 Jahren ein Anstieg des Frauenanteils zu verzeichnen. Speziell in den fiktionalen Geschichten sind annähernd gleich viele Frauen und Männer zu sehen. 2020 ist das Geschlechterverhältnis mit 53 Prozent Männern und 47 Prozent Frauen nahezu ausgewogen. Zwar ist die Moderation fast paritätisch besetzt, dennoch sind Männer in journalistischer Funktion mit 72 Prozent nach wie vor in der Überzahl. In der Show-Moderation führen Männer mit 87 Prozent fast allein



Als Dr. Klein war die kleinwüchsige Schauspielerin Christine Urspruch für mehrere Jahre in der gleichnamigen Krankenhausserie des ZDF zu sehen.

Rechts: Zwei zu eins: Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU), Tierfilmer Dirk Steffens und Journalist Robin Alexander nach der Aufzeichnung der ZDF-Talkshow „Markus Lanz“



Die Journalistin Mai Thi Nguyen-Kim stand bei der Verleihung der 57. Grimme-Preise mit dem Preis in der Kategorie „Besondere Journalistische Leistung“ auf der Bühne. Fotos: dpa

durchs Programm. Gleiches gilt für Experten. So kommen männliche Fachleute mit 74 Prozent immer noch am häufigsten zu Wort – sogar in Berufsfeldern, in denen überwiegend Frauen arbeiten.

Auch das Kinderfernsehen ist männlich geprägt. So ist bei den Produktionen der Anteil an weiblichen Figuren zwar auf 44 Prozent gestiegen – ein Plus von zehn Prozent. Doch es sind immer noch 82 Prozent der Tierfiguren männlich, bei pflanzlichen Figuren und Objekten sind es 95 und bei Robotern und Maschinen 77 Prozent.

Die Gründe für die ungleiche Verteilung seien vielfältig, sagt Elizabeth Prommer. Ihre Vermutung: „Offensichtlich greifen redaktionelle Routinen bei der Suche

nach Experten, und dort werden dann überwiegend Männer gesucht und gefunden – so auch bei den Alltagspersonen.“

Das kann Karin Heisecke von MaLisa bestätigen: „Wenn weniger Zeit zur Verfügung steht, dann scheint es so, als wenn die Redaktionen auf altbewährte Kontakte zugreifen. Und das sind meistens Männer. Und während Corona standen die Medien noch mehr unter Druck.“

Neben der Repräsentation der Geschlechter wurde die Studie noch um weitere Vielfaltsdimensionen und deren Sichtbarkeit und Darstellung im Fernsehen erweitert, darunter Migrationshintergrund und ethnische Zuschreibung, sexuelle Orientierung sowie Behinderung.

Es zeigt sich: In den fiktionalen TV-Produktionen sind nur rund zwei Prozent als homosexuell oder bisexuell lesbar. Rund 70 Prozent waren als heterosexuell erkennbar, bei rund 27 Prozent war die sexuelle Orientierung nicht erkennbar. Zum Vergleich: Laut einer repräsentativen Studie des Marktforschungsunternehmens IPSOS von 2020 ordnen sich rund elf Prozent der Deutschen als nicht heterosexuell ein.

Menschen mit Migrationshintergrund und schwarze Menschen sowie People of Colour sind ebenfalls unterrepräsentiert. Während 26 Prozent der Einwohner Deutschlands einen Migrationshintergrund haben, sind es im deutschen Fernsehprogramm nur elf Prozent. Schwarze Menschen und People of Colour sind zu rund zehn Prozent in der Bevölkerung vertreten, im TV sind es nur etwa fünf Prozent.

Ähnlich verhält es sich mit Menschen mit einer Behinderung. In der Bevölkerung haben schätzungsweise rund sechs Prozent eine sichtbar schwere Behinderung. In den TV-Programmen traf dies auf weniger als ein Prozent zu.

Das Fazit: Auch wenn in den Produktionen aus dem Jahr 2020 eine positive Entwicklung zu mehr Geschlechterparität und Vielfalt zu erkennen ist: Menschen mit Behinderung, Migrationshintergrund, schwarze Menschen, People of Colour sowie die sexuelle Orientierung sind nicht so vielfältig sichtbar, wie in der realen Bevölkerung.

Für Elizabeth Prommer steht fest, dass sich etwas ändern muss. Ein möglicher Lösungsansatz wäre das 50:50-Equality Project des britischen Senders BBC. Dabei werde die Geschlechterverteilung derjenigen Personen gezählt, die zu Wort kommen – auf freiwilliger Basis.

„Bild“ wirft Rostocker Forschern Rassismus vor

Michael Seidel

Über die Geschlechterdarstellung hinaus erweiterten die Rostocker Wissenschaftler ihren Untersuchungsgegenstand auf generelle Diversität, die Migrations- und ethnische Vielfalt wie auch die Darstellung von Menschen mit Handicaps einbezieht. Nun sehen sich die Forscher ihrerseits Rassismusvorwürfen ausgesetzt. Deutschlands größtes Boulevardmedium wirft den Medienwissenschaftlern vor, sie würden – um zu beweisen, dass Migranten in Fernsehsendungen, Talkshows und Kinofilmen weniger vertreten sind – „selbst rassistische Kategorien verwenden“.

Um Moderatoren, Schauspieler und Talkshow-Gäste als Migrant zu identifizieren, kritisiert die Boulevardzeitung, würden die Forscher auf ein „Codebuch“ mit „visuellen Beispielen“ verweisen, um „die ethnische Herkunft von Figuren zu codieren“. Menschen mit unterschiedlicher Hautfarbe würden in einer Tabelle in Kategorien wie „weiß“, „Schwarz/PoC“ (People of Color), „Latinx“ (Latino), „Südasien“ oder „Indigen“ eingeteilt. Unter jeder Kategorie werden dann mehrere Porträtfotos von Menschen aus der jeweiligen „Ethnie“ inklusive Beschreibung ihrer biologischen Merkmale aneinander gereiht, schreibt die Zeitung im Brustton der Enttäuschung.

Professorin Elizabeth Prommer findet das absurd. Eine solche Codierung sei eine anerkannte wissenschaftliche Methode, die in diesem Falle sogar ausführlich mit Aktivistinnen, vor allem mit der Initiative „Neue Deutsche Medienmacherinnen“ diskutiert und feinjustiert worden sei. „Dass wir uns mit der Studie angreifbar machen würden, war uns klar“, räumte Prommer auf Anfrage unserer Redaktion ein. Die Art der Boulevardisierung sei in ihren Augen aber „der übliche Reflex der rechten Medien“, die selektiv Elemente der Studie herauspicken, um sie „für rechte Trolle und die Antidentitätswelt zu instrumentalisieren“. Das sei nicht nur geschmacklos, sondern lenke bewusst vom Thema ab.

„Die Visualisierung ethnischer Herkunft halten wir für unabdingbar“, begründet Prommer die Methode, „denn genau diese Äußerlichkeiten sind es ja, an denen Betroffene ihre Diskriminierung festmachen“. Wie selektiv die Zeitung aus der Studie zitiere, zeige sich an einem Detail, meint Prommer: Im Studienbericht habe sie selbst eine Randglosse verfasst, die ausdrücklich als „Fun-Fact“ ausgewiesen sei: Dass Frauen in Filmen und Serien „selbst als Leichen unterrepräsentiert“ seien. Im Artikel der Boulevardzeitung werde diese ausdrücklich als Spaß-Fakt gekennzeichnete Passage bierernst zur „absurden Forderung“ stilisiert.

STUDIE

Audiovisuelle Diversität

Mittels einer repräsentativen Stichprobe wurden die Programme von 17 TV-Vollprogrammssendern sowie von vier Kinderfernsehsendern für 2020 ausgewertet. Insgesamt wurden rund 25 000 Akteure aus knapp 3000 Fernsehsendungen und fast 8000 Protagonisten aus rund 3800 Kinder-TV-Produktionen analysiert. Die Ergebnisse beziehen sich bei den TV-Vollprogrammen auf deutsche Produktionen sowie Produktionen mit deutscher Beteiligung aus den Genres der fiktionalen und non-fiktionalen Unterhaltung sowie Information. Für den Bereich Kinderfernsehen wurden Produktionen aus allen Ländern einbezogen. Quelle: www.imf.uni-rostock.de

Banner bei Hansa soll Folgen haben

Toten Beamten verunglimpft: Polizei und Minister erwarten mehr als Entschuldigung

Udo Roll

Das geschmacklose Banner mit der Anspielung auf einen toten Polizisten tauchte zwischen der 16. und 19. Minute im Fanblock auf der Südtribüne des Ostseestadions auf. Das belegten Videomitschnitte aus dem Stadion. Die Botschaft ist nicht zu übersehen: „EINER WENIGER. ACAB!!!“.

Mit dem Aufziehen des Banners haben die Fans des Fußball-Zweitligisten FC Hansa Rostock wieder einmal für Empörung gesorgt. Es ist eine Provokation, die für Eingeweihte und Szenekenner unmissverständlich ist. Die Abkürzung ACAB steht für „All cops are bastards“ (Alle Polizisten sind Bastarde) und die weitere Zeile bezieht sich „respektlos und abfällig“ auf den Tod eines Polizisten aus Hamburg, wie Innenminister Torsten Renz (CDU) erklärt. Der junge Bereitschaftspolizist war bei einem Lehrgang in MV nach einem Gruppenmarsch verstorben. Die Aktion der Hansa-Fans „ist schlichtweg unfassbar, pietätlos und menschenverachtend“, macht Renz (CDU) deutlich.

Die Vereinsführung des FC Hansa Rostock distanzierte sich in einer Mitteilung umgehend „von diesem beschämenden Banner und verurteilt diese Pietätlosigkeit aufs Schärfste“. Der Club „möchte sich in aller Form bei den Angehörigen des Verstorbenen und der gesamten Polizei für diese moralisch in keiner Weise vertretbare Aktion entschuldigen“.

Aber reicht das aus? Zumal

Anhänger des Vereins vor drei Jahren schon einmal mit einer ähnlichen Aktion aufgefallen sind, nach der sich Verein ebenfalls entschuldigt und distanziert hatte. „Das ist auch gut. Aber Distanzierung ist die eine Sache“, findet der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei, Christian Schumacher. Konsequenzen seien das andere: „Was macht Hansa jetzt? Welche Sanktionen werden ergriffen?“ Für viele Menschen in MV sei Hansa ein Herzensverein. „Für Chaoten auf der Südtribüne scheint es die Plattform zu sein, um ungestraft ihren Hass auf die Polizei auszuleben zu dürfen.“

Auf mehr als eine Entschuldigung drängt auch der Innenminister. „Ich erwarte, dass die Vereinsverantwortlichen mit aller Konsequenz Einfluss darauf nehmen, dass solche herabwürdigenden Banner gar nicht erst ins Stadion gelangen können.“

Der Club verwies auf Einlasskontrollen an einem gesonderten Zugang, bei denen Fanutensilien wie Banner und Transparente geprüft würden. „Wir gehen davon aus, dass bei der Sichtkontrolle des Banners der Inhalt nicht ein- bzw. zugeordnet werden konnte“, erklärte der Verein auf Nachfrage unserer Redaktion. Es werde eine Auswertungsrunde mit den Einsatzkräften geben und geprüft, welche Verbesserungen abgeleitet werden können. Der Verein erklärte sich zudem bereit, die Behörden bei einer eventuellen Einleitung eines Strafverfahrens zu unterstützen und beispielsweise Videomaterial zur Verfügung zu stellen.



Dieses Banner sorgt für Aufregung.

Foto: Fotostand / Voelker



Der „Eagle Star“ mit einer Flaggenfolie als Zeichen der Freundschaft zwischen beiden Ländern

Foto: Bundeswehr

Eurofighter aus Laage trainiert in Israel

Luftwaffe beteiligt sich mit sechs Maschinen an Manöver „Blue Flag 2021“

LAAGE „Blue Flag 2021“ ist eine ganz besondere Übung. Auch das Taktische Luftwaffengeschwader 73 „Steinhoff“ ist bei dieser internationalen Übung mit der israelischen Luftwaffe dabei, wie die Bundeswehr auf ihrer Website informiert.

Die Luftwaffe beteiligt sich mit sechs Eurofightern. Der

„Eagle Star“ hat eigens eine Folierung als Zeichen der deutsch-israelischen Verbundenheit erhalten. Das Geschwader „Steinhoff“ ist auf dem Fliegerhorst Laage stationiert.

Geübt werden Luftoperationen im multinationalen Verbund. Neben den israelischen Gastgebern sind auch

die Luftstreitkräfte der USA, Indiens, Großbritanniens, Frankreichs, Griechenlands und Italiens mit von der Partie. „Israel bietet mit seinen freien Lufträumen und seiner Topographie, die in weiten Strecken unter dem Meerespiegel liegt, beste Trainingsvoraussetzungen für unsere Piloten“, so die Bundeswehr

auf ihrer Website. Neben rund 60 Kampfflugzeugen wird auch der „Eagle Star“ am Himmel über der Negev-Wüste zu sehen sein. Der sonderfolierte Eurofighter repräsentiere die „besondere, freundschaftliche Beziehung zwischen der deutschen und israelischen Luftwaffe“, heißt es weiter. *fale*

Ließ der Wachdienst Sex-Partys zu?

SPD, CDU, Linke: Keine Beteiligung unserer Abgeordneten

Uwe Reißenweber

SCHWERIN Das ist kurz und bündig: „Nein“, lautet die Antwort der SPD-Fraktion im Landtag auf die Frage, ob denn einer ihrer Abgeordneten an Sex-Partys im Parlament teilgenommen hat. Auch die Linken fassen sich kurz: Keiner, sagt eine Fraktionssprecherin. Und fügt noch hinzu: „Im Übrigen erwarten wir, dass die Angelegenheit aufgeklärt wird, um Schaden vom Parlament abzuwenden.“

Es geht um hausinterne Recherchen der Landtagsverwaltung, über die unsere Redaktion am Montag berichtet hatte. Demnach geht die Parlamentsverwaltung derzeit Hinweisen wegen möglicher

Sex-Partys eines Abgeordneten nach. „Wir nehmen die Hinweise ernst“, so Landtagsdirektor Armin Tebben. Ein früherer Beamter des Landeskriminalamtes, der zu seiner aktiven Zeit auch für den Landtag gearbeitet hat, sei mit der Recherche beauftragt worden.

Im Raum steht der Vorwurf, nicht nur Fraktionsräume, sondern auch der Plenarsaal sei unter den Augen des Landtags-Wachdienstes von einem Abgeordneten für Partys missbraucht worden. Gegen Abgeordnete wird aber nicht ermittelt, im Fokus stehen erst einmal der Wachdienst und dessen Aussagen zum möglichen Geschehen. Ein Video auf Facebook hatte den Stein ins Rollen gebracht.

„Die AfD-Fraktion ist aufgefordert, schnellstens für Aufklärung zu sorgen.“

Sebastian Ehlers
Parlamentarischer
Geschäftsführer der CDU

Hochgeladen wurde es von Thomas Kerl aus Greifswald, einer der führenden Köpfe der innerparteilichen Opposition in der Landes-AfD. Kerl zitiert aus einem Brief an ihn, in dem die Vorwürfe erhoben werden. Der Wahrheitsgehalt lässt sich derzeit nicht verifizieren. Namen werden nicht genannt.

Die CDU-Fraktion ver-

neinte ebenfalls eine Beteiligung. Und wurde etwas ausführlicher als Linke und SPD: „Die AfD-Fraktion ist aufgefordert, schnellstens für Aufklärung zu sorgen und die richtigen Schlüsse aus dem Vorgang zu ziehen. Selbst dann, wenn der Vorgang sich nur teilweise bewahrheiten sollte, erscheint die AfD-Fraktion politisch in einem äußerst fahlen Licht“, sagte der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU, Sebastian Ehlers. Ihre Rolle als glaubwürdige Opposition habe die AfD jedenfalls bereits verloren, noch bevor sich der Landtag überhaupt konstituiert habe. Eine Antwort der AfD-Fraktion erreichte unsere Redaktion bis zum frühen Abend nicht.

Stühlerücken im Schweriner Landtag

SCHWERIN Die neuen Landtagsfraktionen von Linken und AfD wollen heute ihre Kandidaten für die Vize-Präsidentschaft des Parlaments nominieren. Das Präsidium wird in einer Woche bei der konstituierenden Sitzung des Landtages in Schwerin gewählt. Die SPD hatte schon Amtsinhaberin Birgit Hesse als ihre Kandidatin für den Präsidentinnensessel aufge-

stellt, die CDU nominierte die bisherige Vize Beate Schlupp erneut für dieses Amt. Bisher saßen Hesse, Schlupp und die Linken-Abgeordnete Mignon Schwenke im Präsidium. Schwenke kandidierte nicht mehr.

Die AfD war in der vergangenen Legislaturperiode mehrfach mit ihrem Kandidaten durchgefallen.

Die konstituierende Sit-

zung im Schweriner Schloss wird der AfD-Abgeordnete Horst Förster (79) als Alterspräsident eröffnen. Das stellte die Landtagsverwaltung jetzt klar. Allerdings könnte die Geschäftsordnung so geändert werden, dass nach den nächsten Wahlen in fünf Jahren nicht mehr der an Jahren älteste Abgeordnete zum Alterspräsidenten gekürt werden soll, sondern der dienst-

älteste. Über die neue Geschäftsordnung stimmt der Landtag immer in seiner konstituierenden Sitzung ab. Der AfD-Fraktionschef im Landtag, Nikolaus Kramer, sprach von „Taschenspielertricks“.

Eine Rede wird voraussichtlich nur Förster halten. Die genaue Tagesordnung wird am Mittwoch im sogenannten Vor-Ältestenrat bestimmt.

Die SPD-Fraktion zählt nach dem Wahlsieg mittlerweile 34 Abgeordnete, acht mehr als zuvor. Die Linke als möglicher neuer Koalitionspartner verfügt mit neun Abgeordneten über zwei Stimmen weniger. Die Sitzordnung bei der konstituierenden Sitzung lehnt sich an die des Bundestages an: Ganz links – vom Präsidium aus gesehen – die Linke, daneben

die SPD, dann die Grünen, die CDU, die FDP und ganz rechts außen die AfD.

Was sich ändern wird, ist die Anzahl der Abgeordnetenstühle – das Parlament ist aufgrund von Überhang- und Ausgleichsmandaten von bislang 71 Mandaten auf nun 79 angewachsen. Größere Umbauarbeiten sind aber nicht nötig, die Sessel sind auf Schienen verschiebbar. *urei*

Zehn Verletzte bei Massenkarambolage nahe Crivitz



Foto: Michael-Günther Bölsche

CRIVITZ Ein Unfall mit vier Fahrzeugen auf der Straße zwischen Crivitz und Tramm im Landkreis Ludwigslust-Parchim forderte gestern zehn Verletzte, vier von ihnen erlitten schwere Verletzungen. Auf knapp 200 Metern zog sich die Unfallstelle mitten im Trammer Wald. Kurz vor 13 Uhr war der mit sieben Personen besetzte Kleinbus von der Fahrbahn abgekommen, er drehte sich mehrfach. Für drei entgegenkommende Fahrzeuge gab es keine Chance auszuweichen. Eine eingeklemmte Autofahrerin musste von Feuerwehrleuten befreit werden, sie sowie der Fahrer des Kleinbusses wurden per Rettungshubschrauber in Krankenhäuser geflogen. Ein Kleinkind wurde leicht verletzt. *migh*

Tests in Heimen bleiben kostenlos

Regeln unterscheiden sich für Geimpfte und Ungeimpfte, für Einrichtungen mit und ohne aktuelle Infektionen

Karin Koslik

Die Coronazahlen gehen auch in Mecklenburg-Vorpommern immer weiter nach oben – in der Gesamtbevölkerung, aber leider auch wieder in Pflegeheimen und vergleichbaren Gemeinschaftseinrichtungen. Wir beleuchten, welche Konsequenzen das für Bewohner, Besucher und Beschäftigte hat.

Wie viele Infektionen gibt es momentan in Heimen hier in Mecklenburg-Vorpommern?

Nach Zahlen des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (Lagus) gab es mit Stand 15. Oktober in fünf Pflegeheimen und vergleichbaren Gemeinschaftseinrichtungen ein Infektionsgeschehen. 142 Personen sind dort bislang positiv auf das Coronavirus getestet worden, 97 Bewohnerinnen und Bewohner und 45 Beschäf-

tigte. 17 dieser Personen müssen oder mussten im Krankenhaus behandelt werden. Es gab in den fünf Heimen in den letzten Wochen auch acht Todesfälle. Um die Entwicklung zu verdeutlichen: Eine Woche zuvor, am 8. Oktober, meldete das Lagus auch fünf Einrichtungen mit einem laufenden Infektionsgeschehen. Zu diesem Zeitpunkt gab es dort aber erst 79 positiv getestete Personen, darunter 57 Bewohnerinnen und Bewohner. Die Statistik wies vor einer Woche noch lediglich sieben in Krankenhäusern behandelte Personen und vier Verstorbene auf.

Laut Sozialministerium zahlt sich dennoch im Moment aus, dass in den Heimen viele Bewohnerinnen und Bewohner geimpft sind. Infektionen können zwar dennoch nicht ausgeschlossen werden, bei geimpften Personen verläuft eine Erkrankung aber meist viel milder als bei ungeimpften.

Welche Testerfordernisse gelten momentan in stationären Pflegeeinrichtungen?

Laut Sozialministerium gilt sowohl für Besucher als auch für Personen, die aus beruflichen Gründen eine stationäre Pflegeeinrichtung aufsuchen, dass sie stets zu testen sind bzw. einen entsprechenden aktuellen Nachweis vorzeigen müssen. Wer einen vollständigen Impfschutz nachweisen kann, ist von diesem Testerfordernis befreit, so Ministeriumssprecher Alexander Kujat. Ungeimpftes Personal muss sich mindestens zweimal wöchentlich testen lassen, solange die Coronaampel auf Grün, Gelb oder Orange steht, solange also für den Kreis oder die kreisfreie Stadt eine der ersten drei Stufen auf der risikogewichteten Stufenkarte gilt. Springt die Ampel auf Rot (Stufe 4), sind Tests der Beschäftigten mindestens dreimal pro Woche erforderlich. Auch hier gilt aber eine Be-

freuung vom Testerfordernis bei Nachweis einer vollständigen Impfung.

Und was gilt für die Bewohnerinnen und Bewohner?

Sie sind laut Sozialministerium nur dann zu testen, wenn bei ihnen Symptome auftreten, die auf eine Infektion mit dem Coronavirus hindeuten.

Welche Regelungen gelten in Heimen, in denen es aktuell Covid-19-Fälle gibt?

Besuche sind bei einem aktiven Ausbruchsgeschehen untersagt. Ansonsten gelten laut Ministerium die vorstehend genannten Testerfordernisse ohne Ausnahme, also auch bei vollständigem Impfschutz.

Können Heime darüber hinaus per Hausrecht noch schärfere Regeln erlassen?

Vor dem Hintergrund, dass der Besuch bereits vollständig untersagt ist, dürften schärfere Regeln

gen nicht zu erwarten sein, meint Ministeriumssprecher Alexander Kujat. Sollten dennoch in einzelnen Einrichtungen nochmals strengere Regelungen auf Grundlage des Hausrechts beabsichtigt werden, müssen diese einer Abwägung mit kollidierenden Interessen der Bewohnenden und möglicherweise Angehörigen standhalten.

Wer trägt nach Auslaufen der Bürgertests die Kosten für eventuell erforderliche Tests in Heimen?

„Tests innerhalb von Pflegeeinrichtungen sind weiterhin für die Besuchenden bzw. Aufsuchenden kostenlos“, erklärt Ministeriumssprecher Kujat.

Gibt es eine Stiko-Empfehlung für Auffrischungsimpfungen in Heimen?

Ja, die Ständige Impfkommission (Stiko) hat am 7. Oktober Empfehlungen zur Covid-19-Auffrischungsimpfung

veröffentlicht. Sie gelten grundsätzlich für alle über 70-Jährigen, in Pflegeheimen aber auch schon für jüngere Bewohner. Ferner wird eine Auffrischung für Beschäftigte in Pflegeeinrichtungen und für Personal in medizinischen Einrichtungen mit direktem Patientenkontakt empfohlen.

Laut Stiko sollten zwischen der Grundimmunisierung mit einem mRNA-Impfstoff und der Auffrischungsimpfung mindestens sechs Monate liegen, und es sollte dann dasselbe Vakzin (Biontech oder Moderna) auch zur Auffrischung gespritzt werden.

Wer – unabhängig vom Alter – mit dem Impfstoff von Johnson & Johnson geimpft wurde, sollte laut Stiko die Grundimmunisierung mit einem mRNA-Impfstoff optimieren lassen. Diese zusätzliche Biontech- oder Moderna-Impfung ist frühestens vier Wochen nach der Erstimpfung möglich.

Vier schwere Pilzvergiftungen in MV

Zwei Sammler sogar im Krankenhaus im Koma / Bislang 42 Anrufe beim Giftinformationszentrum

Thomas Volgmann

SCHWERIN In Mecklenburg-Vorpommern mussten in diesem Herbst bereits vier Pilzsammler mit schweren Vergiftungen ins Krankenhaus. „In zwei Fällen war eine Verwechslung hochgiftiger Knollenblätterpilze mit essbaren Pilzen die Ursache“, sagte Dagmar Prasa, Leiterin des Gemeinsamen Giftinformationszentrums, Mecklenburg-Vorpommerns, Sachsen-Anhalts, Sachsens und Thüringens, auf Nachfrage unserer Redaktion. Knollenblätterpilze

enthalten Amatoxine und Phallotoxine, die schwere Schädigungen der Leber verursachen können.

Bei den zwei anderen schweren Vergiftungen handelte es sich um Verwechslungen mit Pantherpilzen. Ein bis zwei Stunden nach dem Verzehr dieses Pilzes und der damit verbundenen Vergiftung treten Übelkeit, Durchfall und Erbrechen ein, die Haut rötet und die Pupillen weiten sich. Die beiden Betroffenen lagen laut Giftinformationszentrum im Krankenhaus im Koma. Verstorben sei in die-

sem Jahr aber niemand an einer Pilzvergiftung. Im gesamten vergangenen Jahr hatte das Giftinformationszentrum nur einen schweren Vergiftungsfall bei einem Pilzsammler aus Mecklenburg-Vorpommern auf dem Tisch.

Insgesamt wählten wegen einer tatsächlichen oder vermuteten Pilzvergiftung in diesem Jahr bis Oktober 42 Menschen aus dem Nordosten den Giftnotruf in Erfurt – in 24 Fällen allein im September und Oktober. „Häufig



Grüne Knollenblätterpilze
Foto: dpa

kommt es beim Sammeln von Champignons zur Verwechslung mit dem giftigen Karbolegerling, der innerhalb weniger Stunden nach der Mahlzeit Magen-Darm-Beschwerden wie Übelkeit, Erbrechen, Bauchschmerzen und Durchfall hervorrufen kann“, sagte Prasa. Auch Unfälle mit Pilzen kämen vor, etwa wenn Kinder auf Wiesen aus Neugier giftige Exemplare probieren.

Der Pilzsachverständige der Deutschen Gesellschaft für Mykologie, Stefan Fischer, sprach von einem bislang eigenwilligen Pilzjahr. Beliebte Speisepilze wie Maronen, Steinpilze und Birkenpilze seien in vielen Wäldern kaum und nur kurzzeitig zu finden gewesen. Diese Röhrenpilze lebten in Symbiose mit Bäumen. „Wir hatten nur zum Schein reichlich Feuchtigkeit“, verwies Fischer auf häufigen Starkregen, bei dem viel Wasser weggeflossen sei. In vielen Wäldern sei es deshalb dennoch zu trocken.

Explosion im Haus, als der Gerichtsvollzieher kam

Strom und Gas sollten abgestellt werden / Beamte finden Toten

Winfried Wagner

In einem Haus in Groß Lüdershagen bei Stralsund ist es gestern zu einer Explosion gekommen, in deren Folge ein Toter gefunden wurde. Wie ein Polizeisprecher sagte, eignete sich der Vorfall im Zusammenhang mit einem angekündigten Besuch eines Gerichtsvollziehers. Der Mann wollte mit einem Bevollmächtigten eines Energieunternehmens wegen nicht bezahlter Rechnungen Strom und Gas abstellen, wie

Amtsgerichtsdirektor Sascha Ott sagte. Das sei ein Verfahren gewesen, wie es sie immer wieder in großer Zahl gebe. Der Hausbesitzer habe gestern aber trotz der Ankündigung nach dem Klingeln nicht geöffnet. Daraufhin sei die Polizei, wie in solchen Fällen üblich, hinzugezogen worden. Der Hausbewohner habe aber nicht geöffnet, als die Beamten da waren. Dann sei ein Schlüsseldienst gerufen worden. Als dieser die Tür öffnen wollte, hatte es erst einen Knall und danach

wohl eine Verpuffung mit Feuerschein gegeben. Die anderen Anwesenden hatten sich vorher sicherheitshalber etwas zurückgezogen, wie Ott berichtete. Feuerwehrleute und der Notarzt fanden im Haus einen leblosen Mann mit Verbrennungen. Geprüft wird nun, ob es sich um den Hausbesitzer handelt. „Wir gehen davon aus, dass der Hausbesitzer das war“, sagte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft. Ein Rechtsmediziner soll aber Identität und die Todesursache genau klären. Eine Obduktion sei angeordnet. Außerdem werde die Ursache für die Verpuffung noch untersucht. Der Gerichtsvollzieher und die weiteren Anwesenden blieben unverletzt, hieß es. Zur Höhe des Sachschadens wurden zunächst keine Angaben gemacht. Laut Polizei hatte es im Flur einen kleinen Brand gegeben, der aber schnell gelöscht worden war. Mehrere Scheiben am Haus seien geplatzt, die Eingangstür war stark verkohlt. dpa



Nach der Explosion in dem Haus in Groß Lüdershagen bei Stralsund fanden die Einsatzkräfte einen Toten. Foto: dpa/Stefan Sauer

Ein Händchen für schwere Brocken



Foto: Maria Pistor

ROSTOCK Schwere Brocken reizen den Rostocker Steinmetzmeister. Nico Nautsch. Auf dem Hof vor seiner Werkstatt liegt ein 1,3 Tonnen schwerer Findling. „Den musste ich spalten, denn darauf soll noch ein Anker, der montiert werden, der bei einer Schiffsreederei aussortiert worden ist“, sagt Nautsch vom Rostocker Steinmetzhaus Nautsch und Steuer. Dafür musste der schwere Stein gespalten werden. „Das ist noch eine wirkliche Steinmetzarbeit“, so der 42-Jährige. Um das zu schaffen setzt der Steinbildhauer spezielle Steinpalter rund um den Stein an und haut auf jeden mit Patentkeilen und Keilfutter mit gezielten Schlägen ein. Irgendwann ergibt sich der Stein, knirscht und der Steinmetz spürt, dass sich der Stein teilt. Das ist allerdings eine echte Facharbeit. „Wenn man es falsch macht, ist der Stein hin“, weiß Nautsch. Ihm

ist es gelungen. Beim ihm sitzt jeder Schlag und es wirkt nicht so, als ob es sich um hartkerniges Material handelt. Mit einem Gabelstapler nimmt er das obere Teil ab. Jetzt hat die Hälfte noch eine Länge von 1,20 Meter und eine Höhe von 80 Zentimetern. Darauf wird in Kürze der Anker thronen und den Garten des künftigen Besitzers schmücken. Steinmetz ist der Traumberuf von Nico Nautsch. Er hat schon als Lehrling bei der Rostocker Frauenkirche mit gearbeitet. „Es sind besonders spannende Aufträge, die besonders Spaß machen, weil sie nicht selten auch etwas knifflig sind.“ Für ihn ist es auch wichtig, mit seinem Beruf zum Erhalt der Friedhofskultur mit schönen Grabsteinen beizutragen. Er hat auch im Lindenberg und an anderen Stellen bereits seine Fachkompetenz eingebracht. mapp

Dienstag, 19. Oktober 2021

GELDREGEN: IRENA WINCIOR GEWINNT 10.000 € NUR WER MITSPIELT, HAT EINE CHANCE AUF EINEN GEWINN!

Mit einem Anruf 10.000 € abgeräumt! So geht Gewinnen. Dass man nur gewinnen kann, wenn man tatsächlich mitspielt, hat Frau Wincior jetzt am eigenen Leib erfahren. Bei den ersten beiden GELDREGEN-Durchgängen hatte sie sich noch nicht zur Teilnahme durchringen können. Aber

dieses Mal hat sie mitgespielt – und hatte Glück! Wer möchte das nicht auch? Und es ist ja möglich, Sie müssen nur mitmachen: Gewinnfrage beantworten, Geldpaket wählen und zum Hörer greifen. Probieren Sie es aus und wenn es klappt, erfahren Sie es gleich am Telefon. **Auf geht's!**

So einfach geht's:

1. Beantworten Sie die heutige Gewinnfrage.
 2. Entscheiden Sie sich für ein Geldpaket.
 3. Wählen Sie dann die Gewinn-Hotline Ihres Wunschkpaketes und der Lösung Ihrer Wahl (Endziffer 1 oder 2).
 4. Jetzt heißt es nur noch Daumen drücken! Vor Spielbeginn wurden für alle Gewinne Zeitfenster unterschiedlicher Länge vorgegeben, die per Zufallsgenerator über den Spieltag verteilt werden.
- Treffen Sie mit Ihrem Anruf ein ihrem Wunschkpaket zugeordnetes Zeitfenster, haben Sie gewonnen und erfahren dies so gleich am Telefon.

Fragen zum Gewinnspiel: 0800/2223365
Keine Gewinnspielteilnahme.
(Telemedia Interactive GmbH, kostenlos)

Gewinnfrage:

Woher kommt alles Gute?

- Antwort 1: **Von Hinten** (Wählen Sie die **Endziffer -1**)
Antwort 2: **Von Oben** (Wählen Sie die **Endziffer -2**)

Geldpaket 1
3 x 10.000 €
01378 80371*
01378 80372*

*Telemedia Interactive GmbH; 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk teurer.

Geldpaket 2
5 x 5.000 €
01378 803721*
01378 803722*

*Telemedia Interactive GmbH; 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk teurer.

Geldpaket 3
10 x 1.000 €
01378 803731*
01378 803732*

*Telemedia Interactive GmbH; 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk teurer.

Geldpaket 4
25 x 500 €
01378 803741*
01378 803742*

*Telemedia Interactive GmbH; 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk teurer.

Geldpaket 5
50 x 250 €
01378 803751*
01378 803752*

*Telemedia Interactive GmbH; 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk teurer.

Geldpaket 6
1 x 25.000 €
01378 803761*
01378 803762*

*Telemedia Interactive GmbH; 0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk teurer.



10.000 €

Eine unserer Tagesgewinner/innen

Irena Wincior gewinnt 10.000 €. Erst beim dritten Geldregen-Durchgang hat sie sich entschieden, mitzuspielen - und hatte sofort Glück! Vom Gewinn wird die Haushaltskasse gefüllt und eine Reise unternommen. Gratulation!

Teilnahme von 00:00 Uhr am jeweiligen Erscheinungstag bis 23:59 Uhr am selben Tag. Teilnahmeberechtigt sind Leser/innen der Tageszeitungen des Verbundes von shz das medienhaus, medienhaus:nord und Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ). Mindestalter 18 Jahre. Der/die Gewinner/in wird schnellstmöglich zurückgerufen, spätestens am Folgetag zwischen 09:00 Uhr und 10:00 Uhr bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos. Der/die Freitags-/Samstagsgewinner/in wird am darauffolgenden Montag zwischen 09:00 Uhr und 10:00 Uhr angerufen. Der Gewinn wird schnellstmöglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Der/die Gewinner/in erklärt sich damit einverstanden, mit Namen, Text und Foto in den Tageszeitungen des Verbundes von shz das medienhaus, medienhaus:nord und NOZ veröffentlicht zu werden. Für die Richtigkeit der angegebenen Daten ist ausschließlich der Teilnehmer verantwortlich. Leider können wir nur einen Teil aller Gewinner veröffentlichen – wir bitten diesbezüglich um Verständnis. Mitarbeiter/innen des Verbundes von shz das medienhaus, medienhaus:nord, NOZ und den mit der NOZ verbundenen Unternehmen sowie deren Angehörigen sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Ausgeschlossen sind auch Personen, die falsche Personenangaben machen, sich unlauterer Hilfsmittel bedienen oder anderweitig durch Manipulation Vorteile verschaffen. Der Gewinnanspruch verfällt, wenn der Gewinner es verweigert, eine schriftliche Erklärung zu Einhaltung der Teilnahmebedingungen abzugeben, sowie dem Veranstalter eine Kopie seines Personalausweises zu Verfügung zu stellen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Aktionszeitraum vom 11. Oktober bis 08. November 2021. Das Gewinnspiel „Geldregen“ kann jederzeit ohne Angabe von Gründen eingestellt werden. Die ausführlichen Datenschutzhinweise finden Sie unter: www.shz.de/datenschutzhinweise - Datenschutzhinweise unter: datenschutz.tmia.de

medienhaus **nord**

Hansestadt Rostock

Aus für Caterpillar

Angestellte bangen weiter um ihre Jobs

Warnemünde – Seite 10



GUTEN MORGEN

Schicksal einer Auserwählten

Es heißt ja, dass sich manche Tiere ihren Besitzer beziehungsweise ihr Zuhause selbst aussuchen. Und offenbar bin ich eine dieser Auserwählten. Nur weiß ich nicht, ob ich mich darüber freuen soll. Denn anstatt meine Wohnung mit einer flauschigen Katze zu teilen oder ein neugieriges Eichhörnchen auf dem Balkon beobachten zu können, hat sich eine Kreuzspinne vor meinem Wohnzimmerfenster häuslich eingerichtet. Meine erste Reaktion: ein lautes, entsetztes Quieken. Das ist mittlerweile einige Wochen her und das achtbeinige Wesen baumelt immer noch vor meinem Fenster rum. Ich habe sie inzwischen Thekla getauft, denn nach einiger Zeit hielt ich es für angebracht, ihr einen Namen zu geben – schließlich wohnen wir quasi zusammen. Einzige Bedingung: Sie bleibt auf ihrer Seite des Fensters und ich auf meiner. Damit kann ich mich mittlerweile abfinden. Ich hoffe nur, dass Thekla nicht beabsichtigt, in der nächsten Zeit eine Familie zu gründen. Denn in dem Fall müsste dann wohl ich auf Wohnungssuche gehen.



Ihre Antje Kindler

NNN-WETTER

Englische Wetterfronten

Am Dienstag überwiegend starke, teils nur schnell wechselnde Bewölkung. Ab und an etwas Regen oder vereinzelt Regenschauer. Die Höchsttemperaturen liegen zwischen 13 und 15 Grad, die Tiefsttemperaturen zwischen 9 und 7 Grad. Der Wind weht mäßig bis frisch, an der Küste später örtlich stark am Südwest. In den nächsten Tagen westliches Sturmwetter, am Mittwoch vorübergehend etwas milder.



Dr. Reiner Tiesel Meteorologe

Immer für Sie da

Leserservice	0381/49116 - 8733
Zustellung	0381/49116 - 8733
Redaktion	0381/49116 - 8706
Private Anzeigen	0381/49116 - 8766

Über 1000 neue Hortplätze bis 2026

Rostock muss in fünf Jahren jedem Erstklässler einen Platz anbieten und erhöht die Kapazität schrittweise

Aline Farbacher

Rostock muss Hortplätze aufstocken und zwar gewaltig. Denn bis 2026 soll jeder Erstklässler und bis 2029 jeder Grundschüler in Deutschland einen Anspruch auf Ganztagsbetreuung haben. Darauf hatten sich Bund und Länder im September geeinigt. Aktuell beträgt die Versorgungsquote der Hansestadt jedoch lediglich 86 Prozent, wie Rathaussprecherin Kerstin Kanaa mitteilte.

Laut Prognose des Schulverwaltungsamtes werden im Jahr 2026 in Rostock etwa 1500 Erstklässler einen Anspruch auf Ganztagsbetreuung haben, so Kanaa. Das bedeutet, dass die Stadt etwa 1400 zusätzliche Plätze schaffen muss, um eine Vollversorgung aller Grundschüler zum Schuljahr 2026/27 gewährleisten zu können. In ganz Mecklenburg-Vorpommern müssen nach Berechnungen des Sozialministeriums zirka 10 000 zusätzliche Hortplätze bis 2026 geschaffen werden. Die Stadtverwaltung ist davon überzeugt, die Zielvorgabe zu erreichen.

Defizite in der Hortbetreuung sieht währenddessen der Rostocker Kita Stadtelternrat bereits jetzt. Innerhalb der Kita-Bedarfsplanung hat die Hansestadt sich bereits 2016 „strategisch mit dem Ausbau der Hortkapazitäten befasst“, so Kanaa. Nun sollen bis 2026 zusätzliche Schul- und Hortneubauten geschaffen werden – bei Bedarf auch in Doppelnutzung. Mit diesem Vorge-



Um den Anspruch auf Hortbetreuung zu erfüllen, muss auch Rostock nun mehr Plätze schaffen.

Foto: Uwe Anspach/dpa

hen sollen „sowohl die vorhandenen kommunalen Flächen effektiv genutzt, Haushaltsmittel optimal eingesetzt und Synergien zwischen Schule und Jugendhilfe weiterentwickelt“ werden. Entsprechende Projekte sind beispielsweise bereits in den Stadtteilen Warnemünde, Groß Klein, Schmarl, Evershagen, Lütten Klein, Reutershagen, der Kröpeliner-Torvorstadt, Innenstadt, Dierkow oder Toitenwinkel in Planung, heißt es aus dem Rathaus. „Durch den oben genannten Ausbau der Kapazitäten wird die Hansestadt den gesetzlichen Anspruch zum Jahre 2026 erfüllen können“, sagte Kanaa. Voraussichtlich

könne die Hansestadt dann bereits jedem Grundschüler eine Ganztagsbetreuung anbieten. Um die Hortplätze nicht nur für Erstklässler ab 2026, sondern ab 2029 auch für alle Grundschüler gewährleisten zu können, muss die Stadt jährlich steigende Kosten einplanen. „Derzeitige Grobkalkulationen zeigen eine Steigerung der Aufwendungen von 1,5 Millionen Euro in 2026 bis 6,25 Millionen Euro in 2029“, teilte Kanaa mit. Die Bestrebungen für mehr Hortplätze auf Bundesebene hat der Rostocker Kita-Stadtelternrat mit Freude zur Kenntnis genommen, so Vorsitzender Bastian Schwennig-

cke. Nun müsse die Kapazitätsplanung für Horte in der Kita-Bedarfsplanung genau unter die Lupe genommen und angepasst werden. „An jedem Grundschulstandort muss ein Hort vorhanden sein, der die Bedarfe abdeckt“, sagte Schwennigcke. Wie er aufgrund von Rückmeldungen der Eltern weiß, ist jedoch bereits jetzt die unmittelbare Versorgung am Standort der jeweiligen Grundschule nicht immer gewährleistet. „Im Einzelfall führt das dazu, dass Eltern die Schule für ihre Kinder nach Verfügbarkeit der Hortplätze vor Ort aussuchen“, sagte er. Teilweise müssten Kinder zwischen Schule und Hort durchs ganze

Stadtquartier pendeln, das sei Erstklässlern nicht zuzumuten. Jedoch sind nicht in allen Stadtteilen geeignete Flächen in Grundschulnähe vorhanden, heißt es dazu aus dem Rathaus. Dennoch sei eine Hortversorgung „nebenan“ fast an allen Standorten gegeben. Diesem Anspruch überall gerecht zu werden, werde angestrebt. 40 Einrichtungen in der Hansestadt bieten derzeit eine Hortbetreuung an, 33 davon mit Frühdienst. Der Frühhort wird von 6 bis 7 Uhr angeboten und endet in Abhängigkeit vom Schulbeginn. Laut Schwennigcke seien jedoch noch mehr Frühhorte vonnöten.

Hauptausschuss entscheidet über Spitzenposten

Geschäftsführer kommunaler Unternehmen zu bestimmen / SPD-Bürgerschaftsfraktion wählt neue Führung

Stefan Menzel

ROSTOCK Hinter verschlossenen Türen sollen in der Sitzung des Hauptausschusses der Bürgerschaft heute weitreichende kommunale Entscheidungen getroffen werden. Denn neben der Vertragsverlängerung von zwei bisherigen Geschäftsführern des städtischen Wohnungsunternehmens Wiro, darunter Ralf Zimlich – Vorsitzender und Sprecher der Geschäftsführung – sowie des Chefs einer kleineren Tochterunternehmens, soll auch über die Führung der Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung und -entwicklung RGS abgestimmt werden.

Die SPD-Fraktion in der Bürgerschaft hat bereits am

Montagabend ihr Spitzenpersonal neu gewählt. „Ich freue mich, dass mir die Fraktion diese wichtige Aufgabe zutraut“, sagte Thoralf Sens, bisheriger Stellvertreter und neuer Vorsitzender der acht Genossen im Kommunalparlament. Er will sich als Finanzexperte vor allem um die angespannte Haushaltssituation der Stadt kümmern und wie diese entschärft werden kann, „ohne an der falschen Stelle zu sparen“. Sens zur Seite stehen Anne Mucha und Stefan Posselt als Stellvertreter. Steffen Wandschneider-Kastell, nunmehr ehemaliger Fraktionsvorsitzender, sagte im Nachgang der Vorstandswahlen: „Es hat mir Spaß gemacht, für mehr als eine Dekade die Geschicke unserer



Heute wird im Hauptausschuss über mehrere Geschäftsführer kommunaler Unternehmen abgestimmt. Foto: Georg Scharnweber

Stadt in vorderster Linie mitzugestalten.“ Jetzt sei ein „guter Zeitpunkt“, damit Jüngere die Führung übernehmen, so der promovierte Jurist. Er will weiter Fraktionsmitglied bleiben und in den Ausschüssen mitarbeiten. Für Wand-

schneider-Kastell steht zudem am Dienstag mit der Sitzung des Hauptausschusses eine weitere wichtige Entscheidung ins Haus. Nach NNN-Informationen bewirbt sich der langjährige Mitarbeiter der Landesverwaltung auf

den Posten des RGS-Geschäftsführers, dem das kommunale Gremium zustimmen muss. Vor knapp einem Jahr hatte die Mitglieder des Hauptausschusses entschieden, den Vertrag der bisherigen Geschäftsführerin Sigrid Hecht nicht zu verlängern. Ob diese Personal-Rochade vom SPD-Fraktionsvorsitz auf den RGS-Chefsessel aufsteigt, ist nicht ganz sicher. Denn laut mit dem Vorgang vertrauten Kreisen soll Wandschneider-Kastell auf der Bewerberliste um die RGS-Geschäftsführung nur auf dem zweiten Platz rangieren. Die Mitglieder des Hauptausschusses müssten somit einem nach dem Bewerbungsverfahren wohl geeigneteren Kandidaten eine Absage erteilen.

Bereitschaften

Apotheken

heute 8 bis morgen 8 Uhr: **John-Brinckman-Apotheke** Schillingallee 28, Telefon: 0381/200 24 57
Elmenhorster Apotheke Elmenhorst Feldweg 6, Telefon: 0381/769 16 17

Zahnärzte

heute 19 bis 21 Uhr: **Dr. Piechaczek** Gerüstbauerring 17, Telefon: 0174/9043990

Chirurgie

für Kinder täglich und Erwachsene heute: Universitätsklinikum, Telefon: 0381/4940

Kassenärzte

Telefon: 116 117

Bereitschaftsdienstpraxen

für Erwachsene Klinikum Süd, Südring 81, Telefon: 0381/440 10, 19 bis 23 Uhr

Ärztelhaus GDZ Trelleborger Straße 10c, 19 bis 23 Uhr

Kinderärzte

Universitätsklinikum Ernst-Heydemann-Straße 8, Telefon: 0381/494 72 70, 19 bis 21 Uhr

Krankenpflege

Häusliche Alten- und Krankenpflege 0381/121 21 20

Häusliche Kranken- und Urlaubspflege 0381/527 00

Ambulanter Pflegedienst Warnowallee 31b, Telefon: 0381/778 70 47

Ökumenischer ambulanter Hospizdienst begleitet Sterbende in der Häuslichkeit, unabhängig von konfessioneller Bindung, Katrin Machka, Hans Clausen, Telefon: 0381/40 31 02 01

Ambulanter Kinderhospiz- und Familienbegleitedienst Madlen Grolle-Döhring, Dr. Lea Puchert, Telefon: 0381/40 31 02 02 und 01577/180 19 16

Tierärzte

Tierklinik Thierfelderstraße 19, Telefon: 0381/25 27 70

Tierheim Schlage 038208/357

Wichtige Rufnummern

Notruf 112 **Polizei** 110

Krankentransport 0381/192 22

Kinderschutzhotline 0800/141 40 07

Kindernotdienst 0381/686 23 47

Notruf für Frauen 0381/440 32 90

Frauenhaus 0381/45 44 06

Telefon-Seelsorge 0800/111 01 11

Opferhilfe 0381/490 74 60

Sperr-Notruf

für Geldkarten 11 61 16

Leitstelle Stadtwerke Störungen Wärme: 0381/805 17 77, Gas: 0381/805 17 79, Strom: 0381/805 17 99

Nordwasser 0381/81 71 50

Norddeutsche
Neueste Nachrichten

Redaktion

Leiter Content Unit: Stefan Menzel
Antje Kindler (verantwortl.), Jens Griesbach, Aline Farbacher, Maria Pistor, Anne-Maidlin Luttermann, Peter Richter, André Gericke, Malte Fuchs, Nicolas Bahr

Anschrift

Bergstraße 10, 18057 Rostock
Telefon: 0381/49 11 68 706
Fax: 0381/49 11 68 705
E-Mail: nnn@nnn.de

Verkaufsleitung

Birgit Klockow

Abonnentenservice

Telefon: 0381/49 11 68 733
Fax: 0385/63 78 83 35
E-Mail: abo@nnn.de

Kleinanzeigenannahme

Telefon: 0381/49 11 68 766
Fax: 0385/63 78 84 55
E-Mail: kleinanzeigen@medienhausnord.de

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 45

Kein Schlussstrich unter Rechtsterror

Volkstheater greift offene Fragen um den Nationalsozialistischen Untergrund künstlerisch auf

Carolin Beyer

Im Februar 2004 wurde Mehmet Turgut, der in einem Imbiss in Toitenwinkel arbeitete, erschossen. Ein rassistisches Motiv schloss man damals aus und ermittelte stattdessen innerhalb Turguts persönlichem Umfeld. Erst Jahre später wurde klar, dass der Mord Teil einer Mordserie war, die Täter nannten sich Nationalsozialistischer Untergrund – kurz NSU. Nun jährt sich das Bekanntwerden des NSU-Komplexes zum zehnten Mal. Gemeinsam mit 14 anderen Städten, die mit dem NSU in Verbindung stehen, werden die Taten und die gesellschaftlichen Hintergründe in der Hansestadt jetzt in einem Theaterprojekt inszeniert.

Schon vor zwei Jahren entstand die Idee für das Projekt. Initiator Jonas Zipf wandte sich an den Intendanten des Volkstheaters Rostock, Ralph Reichel. „Ich habe damals gesagt, dass wir auf jeden Fall dabei sind, aber nur wenn alle Städte mitmachen“, so Reichel. Die Idee konnte umgesetzt werden und so entstand das bundesweite Theaterprojekt „Kein Schlussstrich!“, das die Taten des NSU künstlerisch thematisieren möchte.

Das Projekt startet am Donnerstagabend mit einem Gedenkspaziergang



Arne Bloch und Intendant Ralph Reichel sind gespannt, wie die Rostocker das Projekt annehmen.

Foto: Carolin Beyer

in Toitenwinkel zu Ehren Mehmet Turguts. Startpunkt ist um 19 Uhr beim Ortsamt Ost in der Jawaharlal-Nehru-Straße. Der Spaziergang endet am Zukunftsladen, in dem noch bis zum 31. Oktober die Ausstellung „Offener Prozess“ gezeigt wird. In dieser werden Geschichten von Gastarbeitern und Migranten und ihr Umgang mit rechtsterroristischer Gewalt zum

Thema gemacht. In sieben Städten, die Teil des Projekts „Kein Schlussstrich!“ sind, wird es Einzelperformances geben, die Teil des deutschlandweiten Oratoriums Manifest(o) sind. In Rostock wird das Projekt in dieser Woche mit Jugendlichen umgesetzt. Zusammen mit dem Schlagzeuger Daniel Eichholz kreieren Schüler der Balitz-Schule und des Käthe-Kollwitz Gymna-

siums eine Open-Air-Vorstellung. „Die Performance wird in dieser Woche in einer Projektwoche an den Schulen entwickelt. Wir wissen selbst noch nicht genau, was auf uns zu kommt und sind ganz gespannt“, sagt Projektleiter und Dramaturg Arne Bloch. Klar ist jedoch, dass es laut wird. Mit Instrumenten, die aus Schrott gebaut wurden, werden die Jugendlichen am 28.

und 31. Oktober in Toitenwinkel und am 7. November am Theatervorplatz in der Kröpeliner-Tor-Vorstadt klappernd und trommelnd durch die Stadt ziehen, um ihren Gedanken zum Thema eine Stimme zu geben.

Das Rostocker Volkstheater hat außerdem eine Eigenproduktion für die Aufarbeitung des NSU-Prozesses initiiert. Unter dem Namen „Life Letters 2“ werden Geschichten von Rostocker Migrantinnen von Tänzern begleitet. Die Aufführung findet am 3. November um 19 Uhr im Stadtteil- und Begegnungszentrum in Toitenwinkel, Olof-Palme-Straße 26, statt.

„Uns war es wichtig, rauszugehen und zu den Menschen zu kommen, die von der Geschichte betroffen sind. Daher finden fast alle Veranstaltungen in Toitenwinkel statt. Wir wollen mit den Menschen vor Ort ins Gespräch kommen“, so Intendant Reichel. Den Abschluss findet das Projekt in einer szenischen Lesung des Textes „Sonnenblumenhaus“ von Dan Thy Nguyen. Diese findet am 6. November um 20 Uhr im Ateliertheater statt. Ganz nach dem Motto des Projekts hofft Ute Fischer-Graf, Sprecherin des Volkstheaters, auf weitere Zusammenarbeit mit den Künstlern, um die Aufarbeitung weiter voran zu treiben.



Die Gründer Dr. Gernot Knieling (v.l.), Sebastian Greshake und Dr. Martin Scharm wollen mit ihrem Startup ganz groß rauskommen.

Foto: Thomas Rahr

Startup will Schiffbau digitalisieren

Uni und Bund unterstützen das Projekt

ROSTOCK Indem Planungsfehler auf ein Minimum reduziert werden, soll im Schiffbau in Zukunft eine Menge Geld gespart werden können. So die Idee hinter der Software, die das neue Rostocker Startup Naval Architect entwickelt hat. „Wir möchten den Schiffbau digitalisieren und Fehlerkosten in der frühen Entwurfsphase minimieren“, so Geschäftsführer Sebastian Greshake. Mit der neu entwickelten Software soll es möglich sein, sämtliche Informationen zum zu bauenden Schiff

zusammenzuführen, sodass Planungsfehler durch Zeitverzögerungen nahezu ausgeschlossen werden können, erklärt der Startup-Gründer. Für seine Idee konnte er an der Universität Rostock drei festangestellte Mitstreiter gewinnen. Mit Unterstützung vom Bund und von der Universität Rostock arbeiten die vier Jungunternehmer Sebastian Greshake, Dr. Gernot Knieling, Dr. Martin Scharm und Derrick Wan nun weiterhin an dem Erfolg ihres Startup-Unternehmens. *niba*

Im Rathaus wird über Inklusion informiert

Bekannter Aktivist Raul Krauthausen hält Vortrag auf dem Fachtag Inklusive Arbeitswelt

Nicolas Bahr

ROSTOCK Der deutsche Arbeitsmarkt hat mit einem Fachkräftemangel zu kämpfen. In manchen Bereichen zwar mehr als in anderen, aber das Problem besteht dennoch flächendeckend. Unter dem Motto „Wir haben etwas gegen Kräftemangel!“ setzt sich die Rostocker Stadtmission deswegen am kommenden Freitag, 22. Oktober, für Inklusion am Arbeitsplatz ein. Im Bürgerschaftssaal des Rostocker Rathauses findet dann ein Fachtag zur Thematik Inklusive Arbeitswelt statt. Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen (parteilos) übernimmt für die Veranstaltung die Schirmherrschaft und spricht voraussichtlich ein Grußwort.

Damit beginnt das Event um 9.30 Uhr und wird anschließend mit einer Begrüßungsrede des Rostocker IHK-Präsidenten

Klaus-Jürgen Strupp fortgesetzt. „Einen Höhepunkt der Veranstaltung bildet der Vortrag des bekannten Aktivisten für Inklusion und Barrierefreiheit Raul Krauthausen aus Berlin“, so Rolf Gauck, Sprecher der Rostocker Stadtmission. Weitere Vorträge werden unter anderem von dem In-

tegrationsamt Rostock, dem Berufsbildungsnetzwerk Greifswald und von der Bundesagentur für Arbeit präsentiert. Die Teilnahme ist nach Anmeldung auf der Internetseite der Kommune Inklusiv Rostock oder per Mail an fachtag@inklusesrostock.de möglich.



Raul Krauthausen setzt sich für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen ein und spricht in Rostock über Probleme mit der Inklusion

Foto: Jens Kalaene/dpa/Archiv

Rückenschmerzen

Chronische Rückenschmerzen: Dieses Arzneimittel kann helfen¹

Dieses pflanzliche Arzneimittel setzt gezielt an der Ursache akuter und chronischer Rückenschmerzen¹ an und begeistert Verwender.

Mehr als 17 Millionen Deutsche leiden an chronischen Rückenschmerzen – Tendenz stark steigend. Bei der Mehrheit der Betroffenen sind akute oder chronische Nervenreizungen im Rücken die Schmerzsache. Denn ist ein Nerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen (bekannt: Ischiasnerv). Herkömmliche chemische Schmerzmittel helfen kaum, wie Mediziner der Deutschen Gesellschaft für Neurologie bestätigen, da sie nicht gegen die ursächliche Reizung der Rückenerven wirken. Hier setzt ein rezeptfreies Arzneimittel aus Deutschland an (Lumbagil, rezeptfrei, Apotheke). Lumbagil wurde zur gezielten Behandlung schmerzhafter Nervenkrankungen im Rücken entwickelt und setzt damit gezielt an der Ursache an. Die Rücken-Medizin verdankt seine einzigartige Wirkung einem

speziell aufbereiteten Arzneistoff der potenten Heilpflanze *Aconitum napellus* und ist sogar zur gezielten Behandlung von Ischias-Schmerzen zugelassen. Dank Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich schnell entfalten. Das pflanzliche Arzneimittel hat keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen und ist daher auch ideal zur dauerhaften Anwendung geeignet. Gerade Betroffene mit chronischen Beschwerden profitieren. Denn eine dauerhafte

Therapie mit chemischen Schmerzmitteln ist auf Grund der beträchtlichen Nebenwirkungen (z.B. Bluthochdruck, Magengeschwüre) in der Regel ausgeschlossen. Lumbagil hingegen eignet sich ideal für eine Daueranwendung bei Rückenschmerzen.¹

Fazit: Mit Lumbagil können akute und chronische Rückenschmerzen wirksam gelindert werden.¹ Fragen Sie in Ihrer Apotheke nach Lumbagil.

Behandlung der SCHMERZURSAACHE

Unser Rücken ist durchzogen von unzähligen Nervenbahnen, die sich in einem feinen Netz vom Rückenmark über den gesamten Rücken spannen. Ist ein Rückenerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen. Das pflanzliche Lumbagil setzt gezielt an dieser Schmerzsache an, dem gereizten Nerv. Dank der Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich so schnell im Körper entfalten.



★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind nach 4 Wochen Anwendung komplett verschwunden. Ich bin sehr zufrieden!

Georg F.



★★★★★

Ich habe meine Ischiasschmerzen endlich in den Griff bekommen.

Gerhard M.



★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind wie weggeblasen. Ich bin sehr begeistert.

Maja M.

Für die Apotheke

➔ Gezielt gegen die Ursache bei Rückenschmerzen¹

Lumbagil:
30ml: PZN 16031824
50 ml: PZN 16031830
100 ml: PZN 16031847



www.lumbagil.de

Arthrose

Gelenkschmerzen: Diese Nr. 1* Tablette begeistert

Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Arthrose-Tablette* verspricht Betroffenen Linderung bei Verschleißerkrankungen der Gelenke.²

Eine wirksame pflanzliche Tablette gibt Millionen Betroffenen mit Gelenksbeschwerden aktuell Hoffnung. Wissenschaftler haben beobachtet, dass Gelenkschmerzen durch die Behandlung mit einem pflanzlichen Spezialextrakt deutlich gemindert werden konnten.² Die Mediziner und Patienten waren begeistert. Basis des untersuchten Wirkstoffs

ist ein hochkonzentrierter Extrakt der Arzneipflanze *Harpagophytum Procumbens*. Dieser ist auch im Arzneimittel Gelencium EXTRACT (Apotheke, rezeptfrei) enthalten und hochdosiert aufbereitet.³ Im Vergleich zu den meisten bisherigen Therapien (Tagesdosis: 960mg) beträgt die aufgenommene Wirkstoffdosis bei Gelencium EXTRACT 2.400mg. Hiervon können außerdem alle Arthrose-Betroffene profitieren, die meist eine besonders nebenwirkungsarme Langzeittherapie suchen. Denn eine Dauertherapie mit chemischen Schmerzmitteln ist aufgrund des Nebenwirkungsprofils bei längerer Anwendung (z.B. Magengeschwüre, Bluthochdruck) häufig nicht empfehlenswert. Harpagophytum-Arzneimittel hingegen sind gut verträglich – in einer wissenschaftlichen Übersichtsarbeit zeigten mehr als 97% aller Anwender keine Nebenwirkungen.⁴ Da der Wirkstoff zudem keine



★★★★★

Habe schon viel gegen meine Gelenkschmerzen probiert. Dieses pflanzliche Arzneimittel hat bei mir aber am besten gewirkt.

Heinrich D.

Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln aufweist, kann er auch als Langzeittherapie eingesetzt werden. Die offizielle europäische Fachgesellschaft (ESCP) empfiehlt eine Einnahme von mindestens 3 Monaten.⁵ So kann Gelencium EXTRACT Patienten dabei helfen, die Beschwerden zu reduzieren und die Lebensqualität spürbar zu steigern.²

Fazit: Gelencium EXTRACT kann helfen, Gelenkschmerzen zu lindern.² Fragen Sie jetzt in Ihrer Apotheke nach Gelencium EXTRACT.

Für die Apotheke

➔ Spürbare Linderung²

Gelencium EXTRACT:
75 Tabletten: PZN 16236733
150 Tabletten: PZN 16236756



www.gelencium.de



CANNABIS

Dank modernster Forschung kommt Cannabis heute in verschiedenen Bereichen zum Einsatz. Dabei sind nicht alle Präparate gleich empfehlenswert. Patienten sollten daher stets auf geprüfte Präparate aus der Apotheke setzen. Aktuell begeistert ein einzigartiger hochdosierter-Cannabis-Extrakt Experten und Verwender gleichermaßen. Die Anwenderzufriedenheit liegt bei 91%.^{**} Der CBX 5%-Extrakt wird aus der Pflanze *Cannabis sativa* gewonnen und ist in der Rheumagil Cannabis Aktiv Creme hochwertig aufbereitet. Das Präparat erfüllt die höchsten Anforderungen an Qualität und Reinheit und ist rezeptfrei in allen Apotheken erhältlich.

91% zufriedene Anwender^{**}

Für die Apotheke

➔ Cannabis Creme Hochdosiert. Natürlich. Nicht berauschend.

Rheumagil® Cannabis Aktiv Creme
freiverkäufliches Kosmetikum
100 ml, PZN: 16086653

^{**} Marktforschung, N = 53

SWISS MADE



Abbildung wahren Betroffenen nachempfunden. *) Absatz nach Packungen, Pflanzliche Arthrose-Tabletten, Quelle: Insight Health, Jan.-Aug. 2021. 1) Rückenschmerzen infolge Nervenreizungen, Nervenentzündungen oder -quetschungen. 2) Chrusbasik et al. Comparison of outcome measures during treatment with the proprietary Harpagophytum extract dolotefin in patients with pain in the lower back, knee or hip. In: Phytomedicine. 2002 Apr;9(3):181-94; Anwendungsbeobachtung (ohne Randomisierung und Verblindung). 3) Die Standard-Tagesdosis bei Harpagophytum Procumbens-Monopräparaten in Deutschland beträgt 960 mg. Bei Gelencium EXTRACT beträgt die Tagesdosis 2.400 mg. 4) Wachujams. Phytother. Res. 2008; 22:149-152. Systematisches Review. 5) Harpagophytum radix. In: European Scientific Cooperative on Phytotherapy, ed. ESCOP Monographs. 2nd Ed. Stuttgart, New York: Thieme; 2003: 233-240

Pflichttext: Gelencium EXTRACT Pflanzliche Filmtabletten. Wirkstoff: 600mg Teufelskralle-Trockenextrakt. Zur Anwendung bei Erwachsenen. Pflanzliches Arzneimittel zur unterstützenden Behandlung bei Verschleißerkrankungen (degenerative Erkrankungen) des Bewegungsapparates. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Pflichttext: Lumbagil®. Wirkstoff: Aconitum napellus D1. D4. Homöopathisches Arzneimittel als Begleittherapie bei schmerzhaften Nervenkrankungen (z. B. Trigeminusneuralgie, Ischias), bei beginnenden akut fieberhaft-entzündlichen Erkrankungen, funktionelle Herzstörungen mit Angstzuständen. Enthält 49 Vol.-% Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

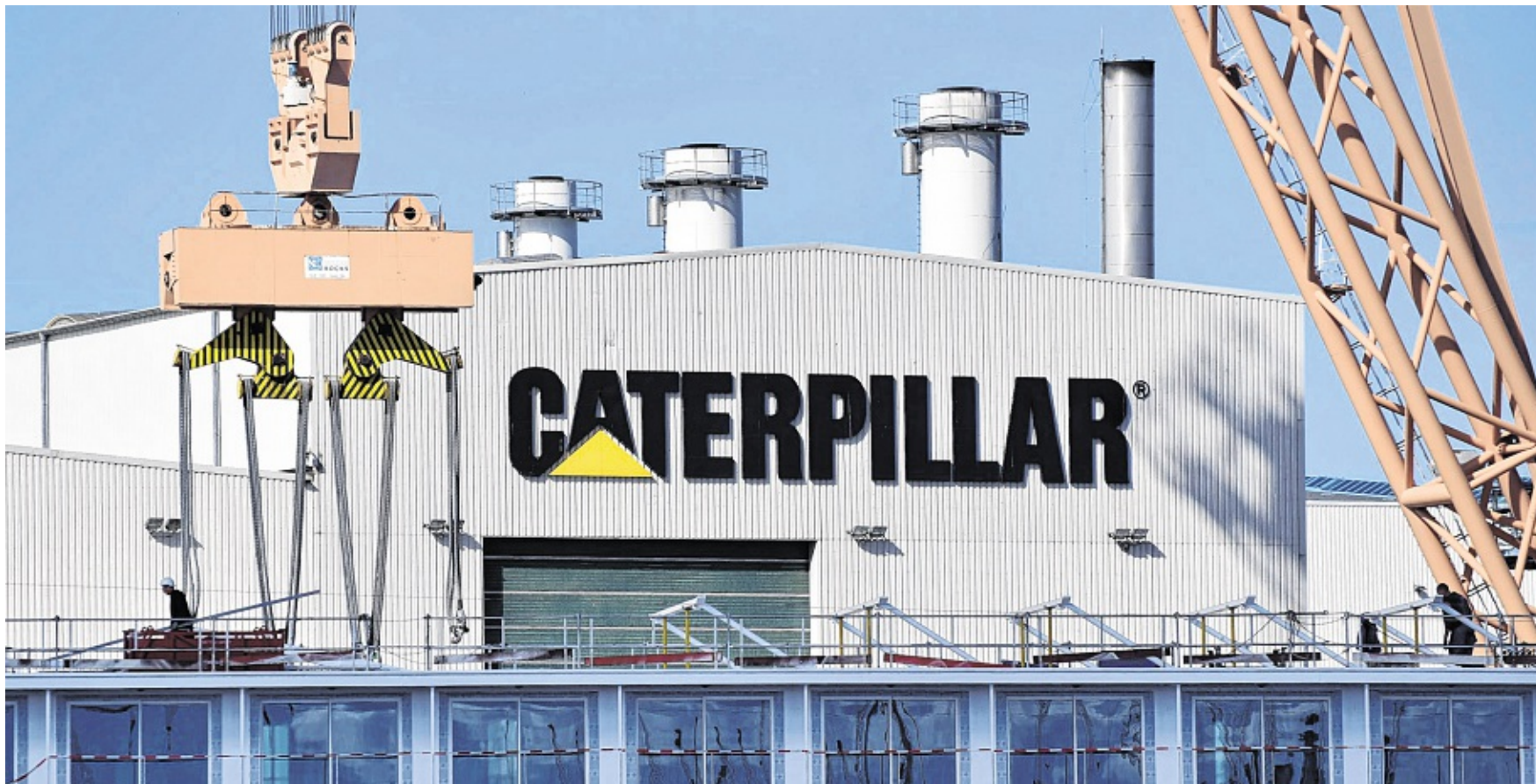
Caterpillar: Mitarbeiter bangen weiter um Jobs

Bei Strategiesitzung der Gewerkschaftsvertreter spielen auch Arbeitskampf und Investorensuche eine Rolle

Jens Griesbach

Die Caterpillar-Mitarbeiter am Standort Warnemünde bangen weiter um ihre Jobs. Vergangenen Monat hatte der US-Konzern die Schließung des Motorenwerks zum 31. Dezember 2022 angekündigt. 130 Industriearbeitsplätze drohen in der Hansestadt ersatzlos gestrichen zu werden. „Doch wir sind auf jeden Fall kampfbereit“, kündigt Anne Urban am Montag an. Die Betriebsratsvorsitzende des Warnemünder Werks befand sich am Vormittag auf dem Weg nach Kiel. Hier soll in einer Strategiesitzung mit Vertretern der IG Metall sowie sämtlicher Betriebsräte von allen vier von der Schließung betroffenen Standorten das weitere Vorgehen koordiniert werden.

Neben Warnemünde hatte Caterpillar auch die Schließung der beiden Werke in Kiel sowie in Henstedt-Ulzburg in Schleswig-Holstein angekündigt. Von den insgesamt 930 Mitarbeitern in den vier Werken sollen lediglich 200 an einem Standort in Kiel weiterbeschäftigt werden. Als Grund gibt das Unternehmen die fehlende Wirtschaftlichkeit an. Caterpillar wolle sich aus der Produktion von Schiffsmotoren zurückziehen. „Wir



Das Caterpillar-Werk in Warnemünde soll Ende 2022 geschlossen werden, doch die betroffenen 130 Mitarbeiter zeigen sich kampfbereit.

Foto: Georg Scharnweber

wollen für alle vier betroffenen Standorte eine Lösung finden“, gibt Stefan Schäd, Geschäftsführer der IG Metall Rostock, die Linie der Strategiegespräche vor. Seit der Ankündigung der Schließung hätten keine Gespräche mit der Geschäftsführung des US-Konzerns stattgefunden, so Schäd weiter. Zunächst wolle man intern die Vorgehensweise abstimmen.

„Dennoch ist es wichtig, auch mit der anderen Seite ins Gespräch zu kommen und sie davon zu überzeugen, über Alternativen nachzudenken“, sagt der Gewerkschafter. Ziel sei es, neue Investoren zu finden, um die betroffenen Standorte zu erhalten. „Vor allem in Warnemünde haben wir ein Sahnestück direkt an der Kaikante. Hier sollen auch in Zukunft Schiffsmo-

toren gebaut werden und nicht irgendetwas Artfremdes“, unterstreicht Schäd. Für Axel Brose, Gewerkschaftssekretär der IG Metall-Geschäftsstelle Rostock, ist vor allem wichtig, dass auch mit einem neuen Investor, die Industriearbeitsplätze am Standort Warnemünde erhalten werden. Auch er nahm am Montag mit Anne Urban an den Strategiegesprächen in Kiel

teil. Noch vergangene Woche hatte Brose eine Unterredung mit den Kollegen in Warnemünde. „Viele haben Existenzängste, aber insgesamt ist die Grundhaltung kämpferisch“, stellt er fest. Die Ankündigung von Caterpillar habe sich zudem negativ auf die Arbeitsmoral ausgewirkt. Gewerkschafter Brose schließt auch Arbeitskampfmaßnahmen nicht aus. Das gelte

es jetzt abzustimmen, so die Betriebsratsvorsitzende Anne Urban. Auch ihr vorrangiges Ziel ist es, einen neuen Investor zu finden und die Arbeitsplätze im Schiffsmotorenwerk in Warnemünde zu erhalten. „Wir strecken bereits unsere Fühler aus und gucken, was es gibt“, sagt sie. Interesse von potenziellen Investoren sei bereits vorhanden, ließ sie durchblicken.

Milena Mollova zu Gast in Rostock

Weltbekannte Musikerin beim internationalen Pianistenforum

Jens Griesbach

ÖSTLICHE ALTSTADT Die Hochschule für Musik und Theater Rostock (HMT) lädt zum Internationalen Pianistenforum mit der weltbekannten bulgarischen Pianistin Milena Mollova ein. Die Musikerin verspricht am Mittwoch, dem 27. Oktober, im Katharinensaal der Hochschule ab 19.30 Uhr eine Zeitreise in die Epoche der Klassik und Romantik. Milena Mollova spielt die Variationen f-Moll von Joseph Haydn, Beethovens Sonate f-Moll op. 57, bekannt als „Appassionata“, sowie „Bilder einer Ausstellung“ von Mo-

dest Moussorgski. Die Karriere der bulgarischen Pianistin und Pädagogin umfasst mehr als 60 Jahre Bühnenerfahrung. Milena Mollova ist Gewinnerin des Internationalen Tschai-kowsky-Klavierwettbewerbs in Moskau und des Beethoven-Klavierwettbewerbs in Wien. Sie studierte bei Emil Gilels in Moskau und spielte alle 32 Beethoven-Sonaten sowie die zehn Sonaten mit Violine ein. Das Internationale Pianistenforum ist eine Konzertreihe der HMT, die herausragende Pianisten-Persönlichkeiten im Barocksaal oder wie dieses Mal im Katharinensaal präsentiert.



Gastiert im Katharinensaal der Hochschule für Musik und Theater Rostock: die bulgarische Pianistin Milena Mollova. Foto: Mollova

Eintrittskarten für diese Veranstaltungen sind unter anderem erhältlich im Pressezentrum am Neuen

Markt 3, in der Tourismuszentrale Rostock oder der Tourismuszentrale Warnemünde.

Letzte Impf-Termine in der Innenstadt

Nur noch in dieser Woche sind mobile Impfteams im Stadtzentrum unterwegs

ROSTOCK Zum letzten Mal haben Impfwillige in dieser Woche die Chance, sich in der Rostocker Innenstadt gegen Corona impfen zu lassen. Danach sind die mobilen Impfteams nicht mehr in der Innenstadt unterwegs, informiert der Impfstützpunkt der Hanse- und Universitätsstadt. Noch bis Freitag, täglich von 12 bis 18 Uhr, wird mobil in der Universität Rostock am Universitätsplatz 1 mit dem Impfstoffen von Biontech sowie Johnson & Johnson geimpft.

Mobile Impfkationen ohne Voranmeldung sind in dieser Woche auch noch in der Kröpelin-Tor-Vorstadt geplant. So auf dem Ulmen-campus der Uni in der Mensa Ulme in der Ulmenstraße 69 am Dienstag von 13 bis 19 Uhr und am Mittwoch von 9 bis 14 Uhr. Im Liwu-Kino in der Friedrichstraße 23 besteht dann am Freitag von 15 bis 19 Uhr letztmals die Möglichkeit, sich in der Innenstadt impfen zu lassen. Darüber hinaus bietet wei-

terhin der feste Rostocker Impfstützpunkt in Lütten Klein im Einkaufszentrum Warnowpark in der Rigaer Straße 5 Impfungen gegen Covid 19 an: montags und mittwochs von 12 bis 18 Uhr, dienstags und donnerstags von 8 bis 13 Uhr sowie am Freitag, dem 22. Oktober, von 12 bis 20 Uhr.

Die Impfangebote richten sich an Rostocker sowie Gäste der Hansestadt. Voraussetzung für die Impfung ist, dass kein akuter fieberhafter Infekt besteht. Eine nachgewiesene Corona-Infektion sollte mindestens vier Wochen zurückliegen. Impfungen werden ab dem 12. Lebensjahr durchgeführt, dabei ist bis zum 16. Lebensjahr die Anwesenheit eines Sorgeberechtigten notwendig. Eine notwendige Zweitimpfung kann zu den Öffnungszeiten im Impfstützpunkt im Warnowpark Lütten Klein auch ohne Termin erfolgen. Dabei kann es zu geringfügigen Wartezeiten kommen. grie

Blues erklingt erst wieder 2022 in der Stadthalle

ROSTOCK Das für den 29. Oktober in der Rostocker Stadthalle geplante Clubkonzert der „Pass Over Blues Band“ in der Reihe „Harro Hübner & Friends“ muss abgesagt werden. „Auch wenn es nach 20 Monaten Pandemie erste

große Konzerte geben darf, stimmen die Rahmenbedingungen für ein Clubkonzert leider noch nicht“, informiert Tony Drechsler vom Veranstaltungsmarketing der Stadthalle. „Selbst eine Verlegung in den großen

Saal ist leider aufgrund der Belegung nicht möglich.“ Deshalb wird es mit der beliebten Clubkonzert-Reihe „Harro Hübner & Friends“ erst im Jahr 2022 weitergehen. Der unverwechselbare Blues der Band mit ihrem

Frontmann Harro Hübner erklingt erneut am Freitag, dem 21. Oktober 2022. Die bereits von den Fans gesicherten Tickets für dieses Jahr behalten ihre Gültigkeit und werden auf das nächste Konzert übertragen. grie

Weihnachtsflair am Kirchenplatz

In diesem Jahr ist die Hoffnung groß, dass der Markt in Warnemünde vom 27. November bis 2. Januar stattfinden kann

Maria Pistor

Der Duft von frischgebackenen Mutzen und Glühwein könnte in diesem Jahr wieder über den Weihnachtsmarkt in Warnemünde ziehen. „Wenn alles glatt geht und die Corona-Lage es zu lässt, dann veranstalten wir wieder einen Weihnachtsmarkt am Kirchenplatz“, kündigt Dietmar Vogel vom Handels- und Gewerbeverein (HGV) an. Im vergangenen Jahr stand zwar eine Tanne auf dem Platz, aber es fehlte der weihnachtliche Trubel durch die Absage des Marktes.

Zwölf Stände sollen es in diesem Jahr sein. „Darunter befindet sich das Corona-Testzentrum, das aber voraussichtlich in der Zeit auf die andere Seite am Kirchenplatz ausweicht. „In dem Festzelt gelten die 3G-Regeln“, sagt Vogel. Um den erforderlichen Test für die Besucher attraktiver zu machen, gibt es einen Sonderpreis für die Kombi: „9,90 Euro für den Test und zwei Glühwein“, so Vogel, der auch die Rostock Testzentrum GbR betreibt. Im Festzelt auf dem Weihnachtsmarkt werde im Bedarfsfall auch die Anzahl der Besucher auf eine bestimmte Personenanzahl reduziert. Auf die Seite, wo jetzt das Testzentrum



Eigentlich sollte der Weihnachtsmarkt auch in die Mühlenstraße reingezogen werden, das klappt dieses Jahr nicht, aber die Straße soll beleuchtet werden, stellt Dietmar Vogel in Aussicht. Foto: Maria Pistor

zieht, wird wieder die Kindereisenbahn gestellt. Unterstützt wird der Weihnachtsmarkt von der Tourismuszentrale Rostock und Warnemünde. „Im vergangenen Jahr hat diese noch Beleuchtung gekauft,

damit wir zukünftig immer die Mühlenstraße in hellem Licht erstrahlen lassen können“, so Vogel. Das habe den Veranstaltern sehr geholfen. In der Mühlenstraße sollten laut Vogel auch weitere Stände vom

Weihnachtsmarkt Platz finden. „Aber das schaffen wir in diesem Jahr nicht“, so der Organisator. Der Grund: „Die meisten Unternehmer möchten Glühwein verkaufen, weil da die Gewinnaussichten

am größten sind.“ Allerdings wollen die Veranstalter Vielfalt bieten und gerne Künstler dabei haben. „Den Gedanken bauen wir zu nächstem Jahr aus“, verspricht Vogel. Dafür wird die Mühlenstraße von vorn

bis hinten beleuchtet, das ist der Plan.

In diesem Jahr hat der HGV einen Antrag auf 2200 Euro aus dem Budget des Ortsbeirates gestellt, um das Kulturprogramm im Festzelt besser stemmen zu können. „Der Antrag ist raus, er wird gerade bearbeitet“, so Vogel. Für das Programm ist Knut Linke von der Agentur Kulturmeer zuständig. „Getreu des bewährten Mottos Warnemünder für Warnemünde werden wir wieder ein abwechslungsreiches Programm stricken mit Künstlern aus Warnemünde und Umgebung“, so Linke. Dazu zählen laut dem Programmverantwortlichen Bands wie Jackbeat von Christian Hänsel, Ola van Sander, Olaf Hobrlant von Spill, Klaus Lass und andere. „Wir haben in diesem Jahr sogar drei Weihnachtstannen, eine schöne als die andere“, nennt Organisator Vogel eine weitere Besonderheit. „In dieser Woche soll die Entscheidung fallen, welcher es wird.“ Denn eine Tanne soll in jedem Fall am Kirchenplatz stehen – mit oder ohne Markt. „Wir hoffen aber alle, dass er kommt, weil es eine Bereicherung für die Bewohner und Gäste von Warnemünde ist“, so Vogel. Aufgestellt wird der Baum voraussichtlich am 22. November.

Sicher mit Rettungskarte

Notiz hinter Sonnenblende kann für Feuerwehr hilfreich sein

Margitta True

LALENDORF Lalendorfs Wehrführer Marcus Melms appelliert an Autofahrer, stets die Rettungskarte im Fahrzeug zu haben. Eine Rettung kann im Ernstfall eine halbe bis zu einer Stunde dauern, bevor das Fahrzeug geöffnet und das Opfer herausgeholt werden kann. Eine Erleichterung ist dabei die Rettungskarte. Sie gibt Aufschluss über die wichtigen technischen Details des Autos. Je mehr elektronische Anteile ein Fahrzeug hat, desto schwieriger gestaltet sich

das sichere Aufschneiden des Fahrzeugs. Das gelte für Autos ab jener Baujahre, in denen Airbags in den Wagen verbaut werden, so Marcus Melms. „Mit der Rettungskarte wissen wir genau, wo wir den Spreizer ansetzen können.“ Die Retter müssen nicht nur darauf achten, nicht ungewollt Airbags auszulösen. Sie könnten auch etwa ein Hochvoltkabel mit der Schere erwischen und sich selbst gefährden.

Es geht daher auch um die Sicherheit der Retter, betont dazu Thomas Gramsch. Der Leiter der Dekra-Außenstel-

le in Güstrow unterstreicht die Notwendigkeit einer Rettungskarte. „Das hat sich noch nicht herumgesprochen“, sagt er und empfiehlt, die Karte hinter der Sonnenblende zu platzieren. „Es gibt zu viele kritische Punkte an modernen Fahrzeugen“.

Vor etwa zehn Jahren, erinnert sich Wehrführer Marcus Melms, wurde zunächst die Batterie abgeklemmt, dann der Rettungsversuch gestartet. Heute können die Feuerwehrleute nicht mehr auf diesen Strom verzichten, weil zu viel dran hängt: „Fenster öffnen, Sitz zurückschieben, das geht in neueren Modellen elektrisch.“

Autofahrer sollten nicht auf die ausgedruckte Rettungskarte auf Papier verzichten. Erhältlich sind sie beim Hersteller des Fahrzeugs, zum Selbstausrucken beim ADAC oder unter www.dekra.de/de/rettungskarte. Hier kann auch ein kostenloser Aufkleber angefordert werden: Angebracht auf der Autoscheibe, dient er den Rettern als schnelle Information, dass eine Rettungskarte im Auto vorhanden ist.



Vorführung beim Feuerwehrtag der Lalendorfer Kameraden: Befreiung aus einem Unfallauto. Foto: Marcus Melms

Molli fährt ein paar Tage nicht

Die Gleise werden erneuert und die Bahnsteige saniert

Antje Kindler

BAD DOBERAN Auf der Strecke zwischen Kühlungsborn und Bad Doberan wird der Molli-Verkehr Anfang November für einige Tage eingestellt. Stattdessen pendelt vom 1. bis 3. November ein Schienenersatzverkehr zwischen der Münsterstadt und dem Ostseebad. Wie die Gesellschaft Mecklenburgische Bäderbahn Molli mitteilte, sind Bauarbeiten an den Gleisen Grund für die Unterbrechung des Zugverkehrs, da an der Eisenbahninfrastruktur gearbeitet wird. „Für die Eisenbahnsicherheit und die Zuverlässigkeit unseres Verkehrs, sind regelmäßige Investitionen in die Infrastruktur unabdingbar“, so Johann Kopsch, Ingenieur für Eisenbahninfrastruktur bei der Bäderbahn, über die Notwendigkeit dieser Maßnahmen. Geplant ist, unter anderem die Weichen an der Haltestelle Rennbahnallee zu ersetzen sowie den Stopp Rennbahnallee und den Bahnübergang Steilküste Wittenbeck zu sanieren. Die Arbeiten an den Bahnstei-



Am Bahnhof in Bad Doberan werden derzeit alte Weichen ausgetauscht, um die Eisenbahnsicherheit auch künftig gewährleisten zu können. Foto: MBB Molli GmbH

gen beginnen laut Bäderbahngesellschaft am 25. beziehungsweise 27. Oktober. Weil am Bahnübergang Steilküste Wittenbeck „die Fahrbahn der Straße abgängig ist, muss der komplette Oberbau ausgetauscht werden, was den Ausbau des Gleises erfordert“, so das Verkehrsunternehmen. Daher müsse auch der Zugverkehr für die drei Tage eingestellt werden. Im Bahnhof Bad Doberan wurden bereits in den vergangenen Wochen unter anderem zwei alte Weichen durch Neubauwei-

chen ausgetauscht und eine weitere Weiche sowie ein Gleis entfernt. Die Arbeiten fanden bisher zumeist in der Nacht statt, sodass es zu keinen Auswirkungen auf den Fahrplan des Molli kam.

Mit Beginn des Schienenersatzverkehrs am 1. November tritt auch der Winterfahrplan des Molli in Kraft. Dieser ist auf der Homepage des Verkehrsunternehmens zu finden. Zudem können sich Fahrgäste bei Fragen zu der Baumaßnahme telefonisch an die 038293/431331 wenden.

Wichtig ist, nächstes Mal mit neuem Mut anzutreten

JUDO Annika Würfel muss beim Grand Slam in Paris nach Armhebel abklopfen

Peter Richter

Natürlich war Judoka Annika Würfel vom VfK Bau alles andere als begeistert, dass für sie im Anschluss an ein Freilos bereits nach ihrem ersten Auftritt beim Grand Slam in Paris der Wettstreit in der Gewichtsklasse bis 52 Kilogramm vorbei war.

„Dabei hatte sie den Kampf gut unter Kontrolle. Im Golden Score (Verlängerung – d. Red.) riskierte sie dann etwas mehr, ist bei einem eigenen Wurfansatz in einen Armhebel geraten und musste daraufhin abklopfen“, berichtete Trainer Dirk Spörcke.

Beim Grand Slam vorher in Zagreb hatte sich die Rostockerin gegen die gleiche Kontrahentin, Alesya Kutznetsova, auf dem Weg zu Bronze mit Ippon durchgesetzt. „Es war erneut ein enger Kampf, wobei die Rusin Annika aber nie wirklich gefährlich werden konnte – bis zu dem Armhebel. Das kann aber schon mal passieren im direkten Übergang in den Boden. Dann hat man wenig Chancen in dem Moment“, so Spörcke.

Das frühe Aus sei „natür-



Beim Grand Slam in Zagreb hatten sich Annika Würfel und Trainer Dirk Spörcke über Bronze freuen dürfen, diesmal in Paris lief es hingegen unglücklich.

Foto: privat

lich sehr ärgerlich“, weil die 21-Jährige, wie gesagt, Kutznetsova ebenso schon besiegte wie ihre nationale Konkurrentin Mascha Ballhaus (so auch vor kurzem in der Bundesliga*), die in Paris Bronze holte. „Aber auch solche Erlebnisse gehören auf diesem Niveau einfach

dazu. Es muss das Ziel sein, eine gewisse Konstanz zu erreichen. Aktuell ist Annika noch absolut in der Phase, Erfahrungen auf dem Niveau der IJF-Welt-Tour zu sammeln. Und dass die nicht nur positiv sein werden, damit war zu rechnen. Wichtig ist, in die eigenen Stärken zu

vertrauen und beim nächsten Mal wieder mit neuem Mut anzutreten“, so Dirk Spörcke.

* Annika startet dort für die TSG Backnang Ippon = höchste Wertung, IJF = International Judo Federation (Weltverband)

Nach 437 Minuten endlich das erste Tor

FUSSBALL Rabea Weglowski trifft für den RFC zum 1:3 gegen den 1. FFV Erfurt

Peter Richter

ROSTOCK Die Fußballerinnen des Rostocker FC (16./null Punkte) verloren auch ihr fünftes Spiel in der Regionalliga Nordost, doch erzielte der Vorletzte beim 1:3 gegen den 1. FFV Erfurt (4./12) wenigstens nach 437 Minuten endlich sein erstes Saison-tor. Erzielt wurde es von Rabea Weglowski.

Kurios: Die 23-Jährige hat auch ein Spielrecht für die Verbandsliga Mecklenburg-Vorpommern – und lief vier Tage vorher noch gegen den RFC auf, als dieser sich im Landespokal mit 3:0 beim Greifswalder FC durchsetzte.

„An sich war es eine gute Partie durchaus auf Augenhöhe. Leider kosteten uns individuelle Fehler am Ende

den Sieg“, sagte Trainer Robert Fölsch und ergänzte mit Blick auf die nächste Aufgabe am Sonntag in Hohen Neuendorf (11./7): „Wir versuchen es immer weiter. Wenn die Mannschaft weiter zusammenwächst und wir ein bisschen mehr Selbstvertrauen haben, fällt irgendwann der Groschen. Noch sind Hopfen und Malz nicht verloren.“

RFC: Wunder – Lischke, de Vries, Bönsch, Brandenburg – Böttcher (62. Rist), Montzki, Friese (46. Weglowski), Henschel (20. Knitter) – Wiechers, Eileen Schulz (62. Schönherr) Tore: 0:1 (9.), 0:2 (34.), 0:3 (54.), 1:3 Weglowski (77./eingeschoben, nachdem Mette Bönsch von halblinks einen Freistoß getreten und Mareike de Vries verlängert hatte)

SV Warnemünde II gewinnt

VOLLEYBALL Nach dem 3:1 gegen Potsdam weiterhin Zweiter

Renate Kudruhs

ROSTOCK In der Vorrunde 2 der 3. Liga Nord der Volleyball-Männer gewann der SV Warnemünde II gegen den SC Potsdam mit 3:1 (14:25, 26:24, 25:20, 25:20). Die Ostseestädter (acht Punkte aus drei Spielen) bleiben hinter dem Eimsbütteler TV (9) Zweiter. Zunächst freute sich Coach Johannes Hofmeister über eine „starke Kapelle mit 14 Mann im Aufgebot“ und wunderte sich dann, dass sein Team in Teil

eins der Partie „in allen Elementen förmlich überrollt“ wurde. „Wir brauchten einen Satz, um uns zu finden und auch die Taktik des Kontrahenten zu analysieren“, so Hofmeister. Mit einer soliden Annahme kam der SVW zum Angriffs-Erfolg. Auch in der Block- und Feldabwehr sammelten die Warnemünder Punkte. Die Aufschläge wurden deutlich besser. Die Willenskraft, das Match ganz zu drehen, war erwacht. So gingen auch die Sätze drei sowie vier und da-

mit der Sieg an die Ostseestädter. „Es war eine geschlossene Mannschaftsleistung, mit Willensstärke in entscheidenden Situationen und klugem Kopf in einem hitzigen Spiel. Alle die heute im Protokoll standen, trugen durch ihren Einsatz zum Sieg bei“, sagte Hofmeister.

SV Warnemünde II: Schulz (wertvollster Spieler), Rübensam, Herrigt, Hofmeister, Jagusch, Kempf, Kramer, Lübke, Neubauer, Orlowski, Streblow, Szymoniak, Witt, Röhrich

Damen des SVW sind im Tiebreak siegreich

VOLLEYBALL 3:2-Erfolg beim Wiker SV

Renate Kudruhs

ROSTOCK Es dauerte über zwei Stunden, bis der 3:2-Sieg (25:18, 21:25, 25:14, 23:25, 15:10) der Volleyballerinnen des SV Warnemünde in der Vorrunde 2 der Regionalliga Nord beim Wiker SV feststand. Laura Jahnke machte den siegbringenden Punkt. Mit jetzt acht Zählern aus vier Spielen ist der SVW hinter dem 1. VC Norderstedt (10) Zweiter. Die Gäste

Juniorteam des RHC hat die zweite Luft

HANDBALL 26:24 gegen TSG Wismar

Renate Kudruhs

ROSTOCK 26:24 gegen die TSG Wismar: Die Handball-Mädchen des Juniorteams des Rostocker HC sammeln weitere Punkte für den Klassenerhalt in der Oberliga Ostsee-Spree der Frauen.

Zwar gingen die Gäste mit 3:0 (6.) in Führung und hielten den Vorsprung auch mit dem 13:10 zur Pause, aber der RHC II steckte nie auf. „Zu Beginn waren wir in der Abwehr mit der 6:0-Deckung nicht griffig genug. Das beserte sich mit der Umstellung auf 5:1“, so Trainer Dominic Buttig.

Mit einem 3:0-Lauf startete sein Team in die zweite Hälfte und glich so zum 13:13 (36.) aus. Dann aber wieder eine Durststrecke an

Toren. Wismar zog auf 18:14 weg und sah beim 23:18 (52.) wie der Sieger aus.

Doch das Juniorteam hatte die zweite Luft. „Wir wussten, dass gerade in der Crunchtime noch was gehen wird und wir eine Chance haben, hinten heraus unsere Athletik auszuspielen“, merkte Buttig nach dem Abpfiff an. Der RHC II holte Tor um Tor auf und zog vorbei: 25:24! Als die Gäste ihren letzten Ballbesitz veränderten und den Angriff der Rostockerinnen unsauber stoppten, band Jette Köppen per Siebenmeter den Punkte-Sack zu.

RHC II: Schelske, Clasen – Selle 1, Schultz, Görwitz 3, Dethloff 2, Köppen 7/4, Pieh 3, Schult 8/2, Schön 2, Dalchow

Pleiten für Empor II und SV Warnemünde

HANDBALL Von der MV-Liga der Männer

Renate Kudruhs

ROSTOCK MV-Liga West der Handball-Männer:

Ribnitzer HV – HC Empor II 33:31 (14:13)

Das Duell verlief bis zum 25:25 ausgeglichen (48.), allerdings kassierten die Gäste letztlich zu viele leichte Treffer. „Trotz Überzahl bekamen wir vom 26:27 bis 26:31 vier unnötige Gegentore in Folge. Das war der Knackpunkt. Aller Einsatz und Kampf reichten in den letzten Minuten nur noch für den Anschluss“, sagte Gäste-Coach Lothar Goldschmidt. Ohne Ben Zimmer und Felix Mehrkens fehlten die nötige Erfahrung und wohl auch die Kraft.

HC Empor II: Ewers, Uhl, Christophori – Meier, Steinberg 9, Dempki 2, Dobbelt 1, Horlitz 5, Neumann, Moritz Hochmuth 10/7, Witt 4, Schubert Mecklenburger Stiere

Schwerin II – SV Warnemünde 36:29 (17:13)

„Wir haben eigentlich ganz gut gespielt für die doch sehr schwierigen Umstände. Allerdings wurden von uns an die 20 gute Torchancen, inklusive fünf Siebenmeter, nicht genutzt“, sagte SVW-Trainer Thomas Wienke. So kam Warnemünde nicht ins Spiel, lag schnell mit 2:7 (10.) hinten und musste danach viel Kraft aufwenden, um aufzuschließen. Mit dem 7:7 (17.) war zunächst fast alles gut. Doch zur Halbzeit gab es mit dem 13:17 einen erneuten Rückschlag, von dem sich die Ostseestädter nicht mehr erholten. Da half auch das Mitwirken von Trainer Florian Polkehn (acht Treffer) nicht.

SV Warnemünde: Härtel, Funke – Schmeling 3, Schulz 2, Jung 2, Bardosch 4/1, Polkehn 8, Holst 4, Fick 5, Carl-Robert Hochmuth 1

HANDBALL			
2. BUNDESLIGA MÄNNER			
TuSEM Essen – Eulen Ludwigshafen	24:24		
Bayer Dormagen – Eintracht Hagen	25:30		
HC Empor Rostock – TuS Ferndorf	25:20		
EHV Aue – HC Elbflorenz Dresden	26:26		
ASV Hamm – SG BBM Bietigheim	30:24		
HSG Nordhorn – HSC 2000 Coburg	29:26		
TV Hüttenberg – Rimplar Wölfe Großwallstadt – ThSV Eisenach	32:23		
TV Emsdetten – VfL Gummersbach	35:28		
Dessau-Roßlau – Lübeck-Schwartau	22:23		

1. VfL Gummersbach	6	178:140	12:0
2. Eintracht Hagen	6	189:160	10:2
3. TV Hüttenberg	6	177:150	10:2
4. TuSEM Essen	6	167:164	9:3
5. HC Empor Rostock	6	166:158	8:4
6. HSG Nordhorn	6	173:168	8:4
7. ASV Hamm	5	139:129	7:3
8. EHV Aue	6	165:168	6:6
9. Dessau-Roßlau	6	175:181	6:6
10. BBM Bietigheim	6	167:165	5:7
11. TV Emsdetten	6	158:158	5:7
12. HC Elbflorenz	6	169:172	5:7
13. HSC 2000 Coburg	6	161:168	4:8
14. TV Großwallstadt	6	168:182	4:8
15. Lübeck-Schwartau	6	161:175	4:8
16. Bayer Dormagen	6	140:154	4:8
17. Rimplar Wölfe	6	143:165	4:8
18. Eulen Ludwigshafen	5	142:142	3:7
19. ThSV Eisenach	6	165:183	2:10
20. TuS Ferndorf	6	151:172	2:10

Solarparks im Allzeithoch

50 neue Sonnenkraftwerke in MV: Investoren stocken Ausbaupläne auf

Torsten Roth

Power im Sonnenkraftwerk: In MV gewinnt der Ausbau von Solarparks deutlich an Tempo. Allein 50 Photovoltaik-Anlagen auf Freiflächen sollen in diesem Jahr ans Netz gehen – so viele wie noch nie in einem Jahr. „Die Ausbauzahlen gehen durch die Decke“, erklärte Johann-Georg Jaeger, Chef des Landesverbandes Erneuerbare Energien (LEE). Die Gesamtleistung der Sonnenkraftwerke im Land ist dem Energieministerium zufolge in diesem Jahr sprunghaft angestiegen. So sind 2021 Solarparks mit einer Leistung von 200 Megawatt installiert worden – fast so viel wie in den vier Jahren zuvor. Die Branche nehme richtig Fahrt auf, meinte Jaeger. Inzwischen gebe es immer mehr Projekte, die auch ohne Förderung wirtschaftlich betrieben werden könnten.

Und es werden noch deutlich mehr: So haben Investoren in MV zu den bestehenden 579 Photovoltaikanlagen auf Freiflächen Branchenangaben zufolge Projektideen für weitere Sonnenkraftwerke mit einer Leistung von 1700 Megawatt in der Schublade. Bislang seien neue Solarparks oftmals an fehlenden Flächen gescheitert, meinte Jaeger. So konnten Anlagen auf Ackerflächen nur in einem bis zu 150 Meter breiten Streifen entlang von Bahntrassen oder Autobahnen gebaut werden.

Jetzt kommen neue Flächen dazu: So hat das Land

das Landesraumentwicklungsprogramm gelockert und 5000 Hektar Agrarland mit minderer Bodenqualität für den Aufbau neuer Photovoltaik-Anlagen freigegeben. Das Interesse an Flächen für Solarparks ohne Förderung ist groß, stellte das Energieministerium fest. Inzwischen würden 18 Anträge für Zielabweichungsverfahren von der bisherigen Raumplanung vorliegen.

Der Ausbau der Öko-Kraftwerke bringt das Stromnetz in MV an Grenzen. Die Netze seien ursprünglich nicht für die Einspeisung der großen Mengen Wind- und Solarstroms ausgelegt gewesen, teilte die Netzgesellschaft des westmecklenburgischen Regionalversorgers Wemag mit. Die Anlagen speisten inzwischen jährlich dreimal so viel Strom ein, wie von den Kunden im Netzgebiet verbraucht werde.

Das setzt die Stromnetzbetreiber unter Druck. Mittlerweile seien in der Region Öko-Kraftwerke mit einer installierten Leistung von 2000 Megawatt angeschlossen – dreimal so viel wie vor zehn Jahren. Das reicht, um etwa 1,1 Millionen Haushalte mit Strom zu versorgen. Es werden noch mehr: Die Wemag rechnet in ihrem Netzgebiet damit, dass sich die installierte Leistung noch einmal auf 4500 Megawatt mehr als verdoppeln wird. Das kostet: Allein bis 2026 will die Wemag 406 Millionen Euro in den Netzausbau stecken, um alle Öko-Kraftwerke künftig anschließen zu können, teilte das Unternehmen mit.

Erste Röhre von Nord Stream 2 ist mit Gas befüllt



Foto: dpa/Jens Büttner

LUBMIN Der erste Strang der umstrittenen Ostseepipeline Nord Stream 2 ist nach Angaben der Betreiber betriebsbereit. Die Befüllung mit Gas sei abgeschlossen, teilte die Nord Stream 2 AG gestern mit. Die erste Röhre sei mit etwa 177 Millionen Kubikmetern sogenanntem technischen Gas befüllt worden. Damit seien

die Voraussetzungen geschaffen, „um den Gastransport zu einem späteren Zeitpunkt zu starten“. Ein Datum nannte die Nord Stream 2 AG zunächst nicht.

Für den zweiten Strang laufen den Angaben zufolge die technischen Vorbereitungen. Die Leitung ist zwar fertiggestellt, die Betriebsgenehmigung der deut-

schen Behörden steht aber aus. Durch die 1230 Kilometer lange Pipeline von Russland nach MV, die zwei Stränge hat, sollen jährlich 55 Milliarden Kubikmeter Gas geliefert werden. Russland macht Druck, dass Nord Stream 2 schnell in Betrieb geht und verweist dabei auf die hohen Preise für Erdgas. *dpa*

Benzin, Tomaten, Salat: Preise in Mecklenburg-Vorpommern steigen

SCHWERIN Angeheizt vor allem von höheren Energiekosten sind die Verbraucherpreise in Mecklenburg-Vorpommern im September um 4,4 Prozent im Vergleich zum September 2020 gestiegen. Das geht aus einem aktuellen Bericht des Statistischen Landesamtes hervor. Damit lag die Inflation im Nordosten über der deutschlandweit ermittelten Rate von 4,1 Prozent.

Eine Vier vor dem Komma war bundesweit zuletzt im

Dezember 1993 ermittelt worden. Eine höhere Inflation schwächt die Kaufkraft von Verbrauchern – sie können sich für einen Euro weniger kaufen als zuvor.

In Mecklenburg-Vorpommern war die Teuerungsrate bereits im August über die Marke von vier Prozent geklettert. Das Amt meldete ein um 4,3 Prozent höheres Preisniveau als im August 2021. Im Juli hatte die Inflation bei 3,8 Prozent gelegen, im Juni noch bei moderaten

2,4 Prozent. Als Hauptgrund für das stark gestiegene Preisniveau nannte ein Experte des Statistikamtes in Schwerin gestern die hohen Energiepreise. An den Zapfsäulen im Pendlersland MV musste demnach im September 27,1 Prozent mehr für Kraftstoffe bezahlt werden als vor Jahresfrist. Heizöl verteuerte sich um 34,1 Prozent, bei Gas lag der Preisanstieg im September hingegen bei moderaten 3,5 Prozent. Fernwärme legte

im Vergleich um 8,1 Prozent zu. Aber auch manche Lebensmittel sind erheblich teurer geworden, zum Beispiel Eier (plus 21 Prozent), Tomaten (plus 51,7 Prozent), Kopf- und Eisbergsalat (plus 45,8 Prozent) oder Kartoffeln (plus 19 Prozent) und Kaffee (plus 10,8 Prozent). Einen Lichtblick für Verbraucher meldet das Statistikamt bei Bananen – sie verbilligten sich seit September 2020 um 2,5 Prozent. *dpa*

Sebastian Lohse

SCHWERIN Jede Jahreszeit hat ihre Vorzüge, so auch der Herbst. Spaziergänge an der Ostsee sind mindestens genauso schön wie im Sommer und zahlreiche Feste laden in vielen Orten Mecklenburg-Vorpommerns zum Feiern ein. Eigentlich gute Voraussetzungen, um in einem Ranking zu den besten Regionen Deutschlands für einen Herbsturlaub auf den vorderen Plätzen zu

landen. Eigentlich. Es reicht nur für einen hinteren Platz.

In einem aktuellen Index der Online-Reisesuchseite Momondo findet sich Mecklenburg-Vorpommern nur auf einem abgeschlagenen zwölften Platz wieder. Auf einer Skala von 0 bis 100 liegt MV bei 30. An der Spitze stehen Baden-Württemberg und Rhein-

land-Pfalz mit 100 und 98. Am Tabellenende steht die Hansestadt Hamburg mit 1.

Anhand von 22 Faktoren wurden die 16 Bundesländer untersucht. Neben Kultur, Natur und Preisen wurde auch das Thema Nachhaltigkeit berücksichtigt. In jeder Kategorie wurden Punkte vergeben,

am Ende entstand daraus ein Ranking.

Während MV in der Gesamtauswertung weiter hinten landete, konnten zumindest im Bereich Camping kräftig Punkte gesammelt werden. Hierzulande gibt es die meisten Stellplätze pro Campingplatz deutschlandweit. Durchschnittlich sind es 126. Für Camping-Fans ist Mecklenburg-Vorpommern demnach die richtige Wahl. Und auch beim Bierpreis liegt

der Nordosten ganz vorn. Mit 2,60 Euro für einen halben Liter sind wir Spitzenreiter.

In der Kategorie Wellness landet MV ebenfalls ganz vorn. Jedoch nur im Bereich Kosten. Durchschnittlich 129 Euro muss der Urlauber hierzulande pro Nacht zahlen. Knapp dahinter liegen die Nachbarländer Schleswig-Holstein und Brandenburg mit 124 Euro. Im allgemeinen Hotelpreisvergleich ermittelten die Analysten

ähnliche Werte. 121 Euro kostet eine Hotelübernachtung in Mecklenburg-Vorpommern im Durchschnitt. Nur Schleswig-Holstein ist mit 125 Euro etwas teurer.

Auch wenn MV nicht so viele Schlösser und Weinberge wie Baden-Württemberg hat, die maßgeblich für den ersten Platz verantwortlich sind, lohnt sich eine Reise das ganze Jahr. Ein Spaziergang an der Ostsee ist zudem kostenlos und gleichzeitig unbezahlbar.



„Lukaschenko ein Schleuserchef“

Maas teilt in Flüchtlingsstreit gegen belarussischen Staatschef aus / Debatte über Grenzkontrollen

Wegen steigender Flüchtlingszahlen auf der Route über Belarus wollen Deutschland und andere EU-Staaten den Druck auf das autoritär regierte Land erhöhen. Bundesaußenminister Heiko Maas (SPD) sprach sich gestern bei Beratungen der EU-Außenminister in Luxemburg für EU-Sanktionen gegen Fluggesellschaften aus, die Belarus beim Schleusen von Flüchtlingen nach Europa unterstützen. Bereits im Mai hatte die EU ein Flugverbot für belarussische Airlines im europäischen Luftraum beschlossen. Nach Angaben von EU-Diplomaten soll sich die neue Sanktionsdrohung gegen Charterfluggesellschaften und Reisebüros richten, die Menschen aus dem Nahen Osten mit dem Versprechen ködern, über Minsk nach Deutschland oder in andere EU-Länder gelangen zu können.

Hunderte Einreisen

Die Bundespolizei hat in der vergangenen Woche erneut eine dreistellige Zahl von Menschen aufgegriffen, die unerlaubt über Belarus nach Brandenburg gekommen sind. An der polnischen Grenze seien 699 unerlaubt eingereiste Menschen in Gewahrsam genommen worden, teilte die Bundespolizeidirektion mit. Seit Jahresbeginn kamen rund 4500 Migranten über Polen nach Deutschland. Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) will das Thema morgen im Kabinett zur Sprache bringen und Maßnahmen vorschlagen, wie man mit der Situation umgehen sollte, sagte ein Ministeriumssprecher. Er verwies dabei unter anderem auf das Mittel der sogenannten Schleierfahndung. Eine Grenzschließung sei nicht geplant. Der Vorsitzende der Bundespolizeigewerkschaft,



Migranten an der Grenze zwischen Polen und Weißrussland. Viele wollen nach Deutschland weiterreisen.

Foto: imago/Irina Polina

Was anders ist als 2015

KOMMENTAR



Marion Trimborn
m.trimborn@
medienhausnord.de

Wir erinnern uns alle noch an die Bilder von 2015, als an den deutschen Grenzen

Hunderttausende Migranten standen. Auch damals gab es die Forderung der Bundespolizei, die Grenzen zu schließen – was nicht mehr bedeutet, als Ankommende zu kontrollieren und gegebenenfalls zurückzuschicken, wenn sie kein Anrecht auf Einreise haben. Bundeskanzlerin Angela Merkel dagegen wollte schlicht „keine hässlichen Bilder“, wie wir heute wissen, und ließ die Dinge einfach laufen. Die Kontroverse, die daraufhin in der Gesellschaft entstand,

dauert bis heute an, sie schmerzt immer noch. Wenn die Bundespolizeigewerkschaft nun wieder temporäre Kontrollen an der Grenze zu Polen fordert, sollte man diese Warnung ernst nehmen. Ohnehin ist der Auslöser des aktuellen Flüchtlingsstroms über Polen die politische Rache des weißrussischen Diktators Alexander Lukaschenko. Mittlerweile sind Flüchtlinge offenbar für Diktatoren wie etwa auch den türkischen Ministerpräsidenten Recep

Tayyip Erdogan ein Druckmittel geworden, um die EU zu erpressen. Aber kann Erpressung Grundlage der Einwanderungspolitik sein? Schon lange ist ein Zuwanderungsgesetz überfällig, das ehrlich und klar regelt, nach welchen Kriterien und in welcher Zahl Migranten aufgenommen werden sollen. Dafür gibt es gute Vorbilder etwa aus Kanada. In jedem Fall darf nicht entscheidend sein, wie viele Menschen tagesaktuell gerade an der Grenze stehen.

Heinz Teggert, dringt derzeit auf die Einführung von temporären Grenzkontrollen. „Seit mehreren Monaten steigen die Zahlen der Aufgriffe nahezu explosionsartig an“, zitierte die „Bild“ aus einem Schreiben Teggerts an das Ministerium. Nur mit temporären Grenzkontrollen könne die Bundesregierung einem „Kollaps“ an den Grenzen wie 2015 vorbeugen. Dagegen sagte der Vorsitzende des Bezirks Bundes-

polizei der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Andreas Roßkopf, er sehe „aktuell keinen Anlass für Grenzkontrollen“. Die aktuelle Situation sei, was die Zahl der ankommenden Schutzsuchenden angeht, nicht mit der Situation im Herbst 2015 vergleichbar. Auch Brandenburgs Innenminister Michael Stübgen (CDU) äußerte Bedenken. Er habe seine Zweifel, dass temporäre Kontrollen das Problem lösen, sagte

Stübgen und warnte vor einer „Eskalationsspirale“ an der Grenze. Maas erhob harte Vorwürfe gegen den belarussischen Machthaber Alexander Lukaschenko: Dieser „sei nichts anderes als der Chef eines staatlichen Schleuserings“. Er benutze „Flüchtlinge als Instrument“, um „Druck auf europäische Staaten auszuüben“, sagte Maas. Die EU wirft Lukaschenko vor, Flüchtlinge aus

dem Nahen Osten absichtlich über die Grenzen von Polen, Litauen und Lettland in die EU zu schleusen, um auf diese Weise Vergeltung für europäische Sanktionen zu üben, die sich gegen Menschenrechtsverstöße richten. Maas kritisierte, es gebe „Fluggesellschaften, die damit auch noch Geld verdienen“, Belarus bei der Flüchtlingsschleusung zu helfen. Deshalb seien hier „Sanktionen“ angebracht. AFP, dpa

Spahn für Ende der „epidemischen Lage“

BERLIN Bundesgesundheitsminister Jens Spahn hat sich für ein Auslaufen der sogenannten „epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ ausgesprochen. Wie ein Ministeriumssprecher bestätigte, äußerte sich der CDU-Politiker gestern entsprechend bei Beratungen mit den Gesundheitsministern der Länder. Das Robert-Koch-Institut stuft „das Risiko für geimpfte Personen als moderat ein“, somit könne angesichts der aktuellen Impfquote die epidemische Lage am 25. November 2021 als bundesweite Ausnahmeregelung auslaufen, wurde Spahn der „Bild“-Zeitung zufolge von Teilnehmern zitiert. „Damit wird ein seit dem 28. März 2020 und damit mithin seit fast 19 Monaten bestehender Ausnahmezustand beendet.“

SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach geht allerdings davon aus, dass zentrale Maßnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus auch danach weiter gelten: „Kein Bundesland wäre so verrückt, bei den derzeitigen Fallzahlen auf Zugangsbeschränkungen für geschlossene Räume zu verzichten“, sagte Lauterbach. dpa

Russland schließt Vertretung bei der Nato

MOSKAU Russland setzt die Arbeit seiner Vertretung bei der Nato aus. Außenminister Sergej Lawrow erklärte am Montag, damit reagiere das Land auf den Ausschluss von acht russischen Vertretern bei der Militärallianz in Brüssel. Auch die Verbindungs- und Informationsbüros der Nato in Moskau würden geschlossen. Dies gelte wahrscheinlich ab dem 1. November. „Als Ergebnis der bewussten Schritte der Nato haben wir praktisch keine Grundlage für elementare diplomatische Arbeit“, sagte Lawrow. Kontakte zwischen der Allianz und Moskau könnten über die russische Botschaft in Belgien abgewickelt werden, sagte er. Die Nato warf den acht Mitgliedern der russischen Vertretung vergangene Woche vor, für den russischen Geheimdienst zu arbeiten, entzog ihnen die Akkreditierung und reduzierte die Anzahl der Positionen, für die Russland Personen bei der Organisation akkreditieren kann, von 20 auf zehn. Nach der Annexion der Krim durch Russland im Jahr 2014 stellte die Nato die praktische Zusammenarbeit mit Russland ein, hielt aber Kanäle für Treffen offen. AP

Orbán selbstbewusster Herausforderer

Ungarns Opposition wählt Außenseiter Peter Marki-Zay zum gemeinsamen Spitzenkandidaten

Thomas Roser

BEGRAD/BUDAPEST Die Konkurrenz in Ungarns Opposition hat Provinzbürgermeister Peter Marki-Zay erfolgreich aufgerollt. Nun nimmt der selbstbewusste Außenseiter den Premierposten ins Visier: Als erprobter Fidesz-Bezwinger rechnet sich der Herausforderer von Viktor Orbán bei der Wahl im April durchaus Chancen aus. Zum verfrühten Jubel verspürt der Überraschungssieger der Vorwahlen von Ungarns Opposition keinen Grund. „Dies war eine

Schlacht, aber wir müssen auch den Krieg gewinnen“, mahnte Peter Marki-Zay seine Anhänger nach der Wahlkür zum Spitzenkandidaten bei der Parlamentswahl im April. „Niemand kann die Einheit der Opposition brechen“, versicherte der konservative Bürgermeister der südungarischen Provinzstadt Hodmezövasarhely. Um die Vorherrschaft der Fidesz-Partei des autoritär gestrickten Premiers Viktor Orbán zu brechen, haben die Oppositionsparteien ihre Kräfte gebündelt. In zwei Wahlgängen ließ das von der



Peter Marki-Zay
Foto: imago images/EST&OST

sozialistischen MSZP bis hin zur nationalistischen Jobbik-Partei reichende Zweckbündnis seine Anhänger nicht nur über gemeinsame Wahlkreiskandidaten, sondern auch über den Spitzen-

kandidaten entscheiden: Überraschend klar setzte sich bei der Stichwahl der parteilose Marki-Zay mit 56,7 Prozent gegen die linke Europaabgeordnete Klara Dobrev (DK) durch. Als Fidesz-Bezwinger ist der neue Hoffnungsträger der Opposition bereits erprobt: 2018 und 2019 setzte sich der schon damals von einem breiten Oppositionsbündnis unterstützte Politnovize Marki-Zay erst bei den Nach- und dann bei den regulären Bürgermeisterwahlen in seiner Heimatstadt gleich zweimal gegen

die favorisierte Fidesz-Konkurrenz durch. Chancenlos geht der Außenseiter gegen den nur scheinbar übermächtigen Platzhirsch Orbán keineswegs ins Rennen. In Umfragen liegen die Opposition und Fidesz nahezu gleichauf. Viele konservative Ungarn haben von der Vetternwirtschaft im feudal geführten Fidesz-Staat und dessen selbstherrlichen Vormann Orbán genug. Als Pro-Europäer besetzt er gleichzeitig die durch das nationalistische Abdriften von Fidesz verwaiste Mitte.

Wie geht Unterricht mit iPad?

Die Digitalisierung hat in den Schulen Einzug gehalten – mit unterschiedlichen Erfahrungen: Ein Streifzug im Norden

Stefanie Witte

Eine Schule in Norddeutschland: Was ein Lehrer hier heute zeigen will, würde seine Schulleitung wohl kaum genehmigen. Der Mann öffnet eine Tür, dahinter eine jahrzehntealte Melange aus Teenager-Schweiß, Kreidestaub und ausdünstendem Plastikboden. Dieser Klassenraum könnte ein Museum für die Evolution der Bildungstechnologie sein: In der einen Ecke verstaubt ein Tageslicht-Projektor. Daneben eine Dokumentenkamera. Sie kann Arbeitsblätter abfilmen und an die Wand werfen.

Unter der Decke thront die vermeintliche Krone der Schöpfung: ein Beamer, an dem ein kleiner schwarzer Kasten hängt. Apple-TV. Die Antwort vieler Schulen auf die Herausforderungen der Digitalisierung. Und hinter dem Pult hängt die grüne Tafel – wie ein Bildungsdinosaurier, den keiner mehr haben will. Wie viele Jahre sie wohl schon nicht mehr genutzt wurde? Interesseshalber ein Griff zum Schwamm – er ist nass.

Den Lehrer wundert es nicht, dass viele seiner Kollegen noch in der Kreidezeit verharren und den Unterricht an der Tafel gestalten. Er selbst hat nichts gegen moderne Technik. Um Endnoten berechnen zu lassen, hat er sich eine Excel-Matrix gebaut. Den Unterricht bereitet er auf seinem PC vor. Dann gab die Schule vor einiger Zeit für alle Lehrer iPads aus. „Die ersten Monate habe ich damit nur Netflix geschaut“, sagt der Lehrer. An der Schule habe es schlicht keinen Plan gegeben, wie man mit den neuen Geräten unterrichten sollte.

Heute, so erzählt es der Lehrer, könne man die iPads zwar theoretisch per Apple-TV mit dem Beamer verbinden. Aber nun kämpften er und seine Kollegen gegen Verbindungsprobleme und weiterhin fehlende Konzepte. Kein Wunder also, dass viele wieder zu Kreide und Schwamm griffen.

Hintergrund dieser paradoxen Entwicklung ist ein Plan aus dem Jahr 2016. Da entschieden die damaligen Kultusminister: Bis 2021 sollte jede Schülerin und jeder Schüler in der Schule, wo es sinnvoll sei, Internetzugang haben und eine „digitale Lernumgebung“ nutzen können. Digitaler Unterricht, qualifizierte Lehrkräfte: kein eigenes Schulfach „Digitales“, sondern Anschluss an das Thema in jedem Fach.

Analog zum Lesen und Schreiben, so das Ziel der Minister damals, sollte digitale Kompetenz in Mathematik, Deutsch und Erdkunde einfach miterworben



Weder Whatsapp noch Instagram möglich: Schüler einer 5. Klasse lernen mit iPads im Englischunterricht.

Foto: dpa/Julian Strathenschulte

werden. Beginnend an den Grundschulen.

Fünf Jahre später, im Jahr 2021, sieht die Realität anders aus. Die Universität Göttingen hat Lehrer an 174 Schulen befragt und stellte die Ergebnisse jüngst zusammen mit der Bildungsgewerkschaft GEW vor. Eine Erkenntnis: 77 Prozent der Pädagogen würden gerne digitaler arbeiten. Ihre Arbeitsumgebung gibt das aber oft nicht her.

„Die Faszination der Schüler für die Geräte hat schnell nachgelassen. Für sie ist das ein Arbeitsgerät.“

Mareike Siegmann
Stellvertretende Oberschulleiterin

Die Forscher ordnen in ihrer Studie ein Drittel der Schulen als „digitale Nachzügler“ ein; gut die Hälfte findet sich irgendwo im Mittelfeld. Die Forscher befürchten, dass die Nachzügler ihre Schüler schlechter ausbilden. Digitale Spaltung nennen das die Wissenschaftler. Die Folge: Die soziale Spaltung in der Gesellschaft vertiefte sich, sagte Anja Bensinger-Stolze, bei der GEW zuständig für den Bereich Schule, während der Pressekonferenz zur Studie.

Ein paar Tage später in Bohmte im Landkreis Osnabrück an einer anderen Schule: iPad-Stifte und Zei-

finger fliegen über Bildschirme. Der Beamer surrt. Die Siebtklässler sollen gerade in Englisch eine Speisekarte für ein gesundes Schulleben basteln.

„Früher hätten sie ein Stück Pappe und Stifte benutzt, und viele Jungs hätten da schon keine Lust mehr gehabt“, sagt Mareike Siegmann. Die 54-Jährige ist stellvertretende Schulleiterin der Oberschule. Fächer: Englisch und Deutsch. Siegmann ist Digitalpionierin. Auf dem Kurznachrichtendienst Twitter folgt sie dem Hashtag „digitaleslehrerzimmer“. An ihrer Schule lagen die Ideen für digitalen Unterricht schon in der Schublade, als die Bundesregierung beschloss, Bildung in Deutschland an Internet und Endgeräte anzuschließen.

„Man muss ins wahre Leben schauen – und das ist digital. Da können wir uns als Schule nicht abschotten“, sagt Siegmann. Und warum ausgerechnet teure iPads? „Mir gefällt, wie intuitiv die Geräte sind“, sagt die Lehrerin. Die Schüler dürfen Safari und Google nutzen – dadurch lernen sie nicht nur Englisch, sondern auch, seriöse Informationen von unseriösen zu unterscheiden. Instagram und Whatsapp werden in der Schule blockiert. „Die Faszination der Schüler für die Geräte hat schnell nachgelassen“, sagt Siegmann. „Für sie ist das ein Arbeitsgerät.“

Digitalisierung in der Schule ist wie hier im besten Fall nicht nur Modewort und

Selbstzweck. Es geht hier nicht in erster Linie um Touchpads, bunte Oberflächen und Entertainment. Schüler, so beschreiben es die Göttinger Forscher in ihre Studie, sind darauf angewiesen, dass sie in der Schule lernen, wie man digitale Inhalte erstellt, aber auch prüft. „Denken Sie daran, was es bedeutet, wenn Schüler digitale Fake News nicht erkennen“, warnte Frank Mußmann, einer der Göttinger Wissenschaftler, bei der Vorstellung der Studie.

Heute basteln die Siebtklässler in Bohmte mit unterschiedlichen Apps digitale Speisekarten, die man ohne viel Anpassung in einem Restaurant verwenden könnte. Wo die eine in unterschiedlichen Farben handschriftlich arbeitet, wählt der andere die Textfassung oder tippt die Worte auf der Tastatur.

Am Ende präsentieren die Schüler vom Platz aus. Finja meldet sich, verbindet ihr iPad in Sekundenschnelle mit dem Beamer. Der wirft gut leserliche, geschwungene Handschrift an die weiße Tafel, in Blau, Lila und Rot hat Finja ihre Speisekarte gestaltet. Englische Begriffe für Salat, Pasta mit Broccoli und Joghurt mit Erdbeeren wechseln sich ab mit Fotos der Gerichte.

Nach der Stunde trägt Siegmann einen abwesenden Schüler ins digitale Klassenbuch ein und hinterlegt, was die Schüler in dieser Stunde gelernt haben. „See

you on Wednesday, bye!“, verabschiedet sie sich.

In der Göttinger Studie zur Digitalisierung in der Bildung heißt es: Zwar habe die Pandemie einen Digitalisierungsschub an den Schulen ausgelöst – allerdings sei es eher darum gegangen, Lehrer und Klassen per Video zusammenzuschalten, als Unterricht wirklich digital zu denken. Nur 16 Prozent der befragten Schulen nutzen etwa digitale Lehrbücher.

„Die Digitalpakt-Mittel müssen endlich in Form von Personen an den Schulen erscheinen.“

Ralf Becker
GEW-Mitglied für Berufsschulen

cher. Dabei bieten Schulbuchverlage die seit Jahren an. Auf der anderen Seite klagten viele Lehrer über Technikprobleme und höhere Arbeitsbelastung.

Ralf Becker, bei der GEW zuständig für Berufsschulen, summierte: „Fünf W-Lan-Balken bedeuten nicht unbedingt gute Bildung.“ Es brauche durchdachte Konzepte, Fortbildungen, IT-Personal. „Die Digitalpakt-Mittel müssen endlich in Form von Personen an den Schulen erscheinen“, forderte Becker. Die Bohmter Konrektorin Mareike Siegmann sieht es ähnlich: „Die digitale Didaktik ist in den Anfängen. Dabei kann es nicht nur um

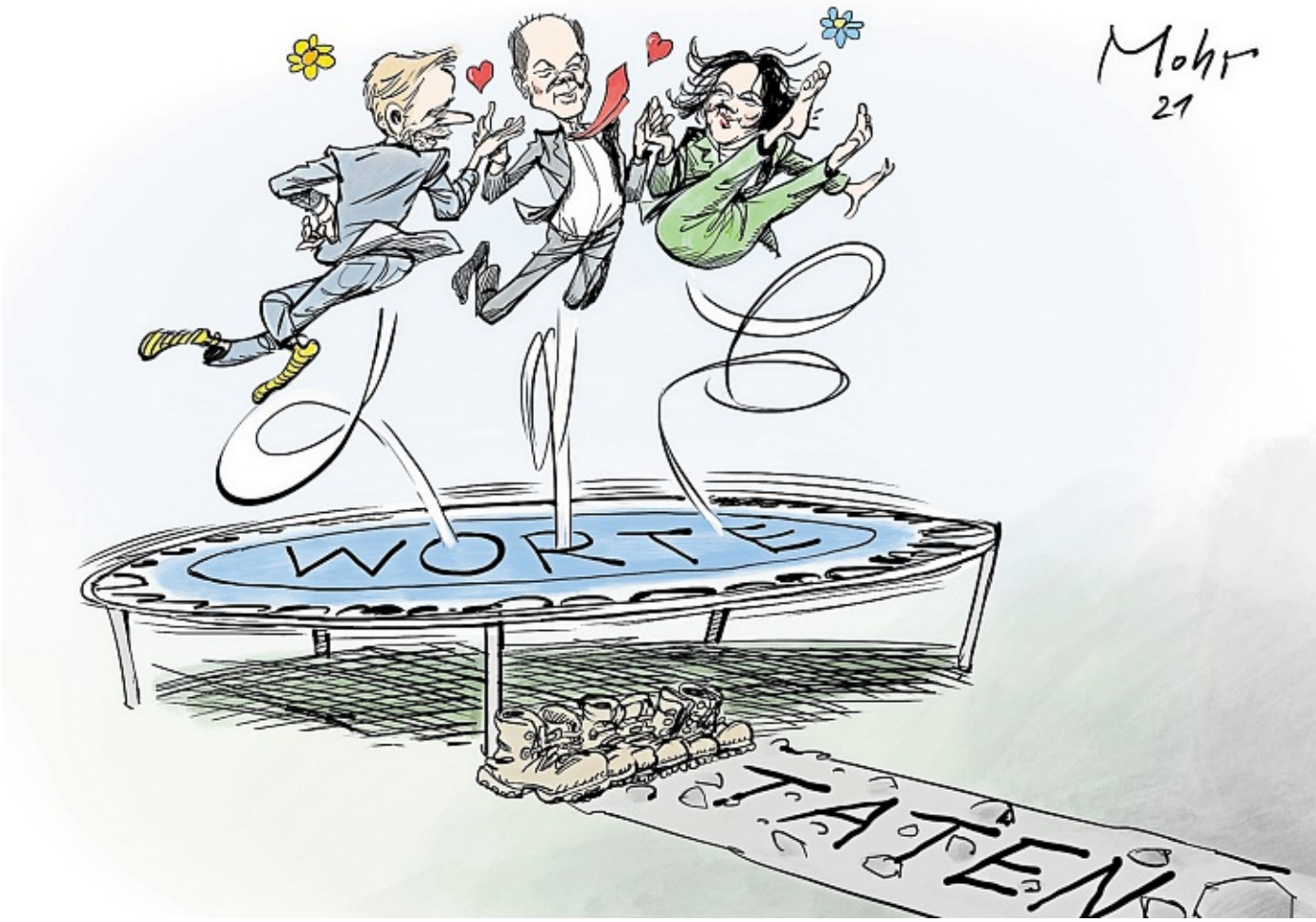
Präsentationen und Recherchen gehen. Sonst ist es nur Spielerei.“

Viele Länder haben nun Digitalstrategien beschlossen. In NRW spricht die Schulministerin von einer „Aufholjagd“. Immerhin seien digitale Kompetenzen heute so wichtig wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Zweimal pro Jahr berichten die Länder nun, wie viel Geld sie aus dem großen Topf Digitalpakt entnommen haben. Bis Juni 2021 waren es 852 Millionen Euro – von insgesamt fünf Milliarden.

Mecklenburg-Vorpommern hat rund 11, Schleswig-Holstein 22 und Niedersachsen 65 Millionen Euro abgerufen. Im dreistelligen Bereich flossen die Millionen in den Süden des Landes – nach Bayern und Baden-Württemberg, gefolgt von NRW.

Gründe für diese schlepende Praxis sind bürokratische Antragsverfahren, Konzeptlosigkeit, fehlendes Fachpersonal, Lieferengpässe – und befristete Mittel. Denn der Digitalpakt dient nur als Anschubfinanzierung. Für alles Weitere wären ab 2024 Länder und Kommunen zuständig.

Auf dem Weg zum Lehrzimmer erzählt die Bohmter Lehrerin von ihrem Sohn, der gerade ebenfalls auf Lehramt studiere. Digitalisierung? Sei da bislang kein Thema. Die Schule, an der er gerade zur Ausbildung gewesen sei, setze weiter auf Tageslicht-Projektoren.



Ampel-Trampolin.

Karikatur: Burkhard Mohr

PresseSchau

Süddeutsche Zeitung

Zu Olaf Scholz heißt es aus München:
„Scholz wird die Macht stärker teilen müssen als seine Vorgängerin im Kanzleramt. Auch wenn die SPD bei der Bundestagswahl mit fast 26 Prozent deutlich mehr Stimmen gewonnen hat als Grüne und FDP jeweils für sich, so gilt umgekehrt auch: Grüne und FDP haben zusammen mehr Stimmen als die Sozialdemokraten gewonnen [...]: Obwohl sie Kanzlerpartei werden dürfte, stünde sie mächtigeren Juniorpartnern gegenüber. Die Sozialdemokraten werden weniger durchsetzen können als erhofft.“ dpa

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Das Blatt kommentiert den Deutschlandtag der Jungen Union:
„Die Suche nach Ursachen für das desaströse Abschneiden am 26. September gleich am Wochenende über weite Strecken der Beschreibung von Krisensymptomen und nicht der Suche nach den Ursachen selbst. [...] Wenn CDU und CSU in den kommenden Jahren vom Saarland bis nach Bayern gewählt werden wollen, dann sollten sie die Mahnung des alten CDA-Fahrensmannes Karl-Josef Laumann ernst nehmen: Wer die Lebenswirklichkeit der Leute nicht mehr kennt, die einen ‚normalen Job‘ haben, der braucht sich nicht zu wundern, wenn sich das politische Koordinatensystem wirklich oder vermeintlich nach links verschiebt.“ dpa

Leere Kassen, große Sprünge?

ANALYSE Die näher rückende Ampel-Koalition will das Land umkrempeln – hat aber eigentlich kein Geld dafür

Rena Lehmann

Der nächste Bundesfinanzminister dürfte den schwierigsten Job in der neuen Regierung haben. Die Ausgabenwünsche sind riesig, das Budget aber ist klein. Die Ampel-Koalition hätte, schon bevor sie einen einzigen Tag regiert hätte, 400 Milliarden Euro neue Schulden zu verwalten. Zum Vergleich: Die Große Koalition durfte sich zu ihrem Start 2018 noch über 70 Milliarden Euro Überschuss freuen.
Die Ampel will aber keine Spar-, sondern eine „Fort-schrittskoalition“ werden. Vergnügungsteuerpflichtig wird der Job des Kassenswarts also nicht. Gleichzeitig wird der nächste Finanzminister so mächtig sein wie selten zuvor. Kein Wunder, dass Grüne und FDP sich schon jetzt in Stellung bringen, um das Ministerium für

sich zu reklamieren. FDP-Chef Christian Lindner wird von Wolfgang Kubicki schon als „ideale“ Besetzung ins Spiel gebracht. Mit dem Ministerium in Händen könnte die FDP ihre Wahlversprechen am besten umsetzen: Lindner könnte persönlich dafür sorgen, dass die Schuldenbremse ab 2023 eingehalten wird, dass es keine Steuererhöhungen gibt und manche Subventionen gestrichen werden. Auch den Kampf gegen Steuerhinterziehung und Geldwäsche hat sich die FDP auf die Fahnen geschrieben.

Ringens ums Ministerium

Zuletzt hatte die Union öffentlich bedauert, der SPD und Olaf Scholz das wichtigste Ministerium so lange überlassen zu haben. Auch die Grünen reklamieren es deshalb für sich. Sie haben beim Klimaschutz die größten Ausgabenwünsche der



Werden von ihren jeweiligen Parteikollegen als Finanzminister ins Spiel gebracht: Christian Lindner (FDP, links) und Robert Habeck (Grüne).
Fotos: dpa/Sebastian Kahnert, Michael Kappeler



drei möglichen Koalitionäre. Ein FDP-Finanzminister, der bei allem auf die Bremse tritt, könnte ihnen das Leben schwer machen.
Der Parteirat der Grünen gab zwar grundsätzlich grünes Licht für die Koalitionsverhandlungen, monierte allerdings auch, dass das vorgelegte Sondierungspapier vage ist. Darin heißt es: „Wir werden im Rahmen der grundgesetzlichen Schuldenbremse die nötigen Zukunftsinvestitionen gewährleisten, insbesondere in Kli-

maschutz, Digitalisierung, Bildung, Forschung und Infrastruktur.“ Der ehemalige haushaltspolitische Sprecher der Unionsfraktion, Eckhardt Rehberg (CDU), hält es für „ein sehr unehrliches Papier mit vielen ungedeckten Schecks“.
Die grüne Finanzministerin von Schleswig-Holstein, Monika Heinold, erklärt vorsichtshalber auch Grünen-Co-Chef Robert Habeck für „genau den Richtigen“ für das Amt. Die Grünen wollen jährlich 50 Milliarden Euro

in klimaneutrale Infrastruktur investieren – vom Bauen bis zu Bahnstrecken. Ihr 500-Milliarden-Euro-Investitionsprogramm für die nächsten zehn Jahre wird im Sondierungspapier aber nicht erwähnt. Grünen-Chef Habeck erklärte zwar, dass die Finanzen in Wahrheit schon konkreter besprochen seien als im Papier. Wie diese konkreten Ideen aussehen, blieb aber bislang das Geheimnis der Koalitionäre.

Neue Schulden nötig?

Die Ampel wird, so viel steht fest, kreativ werden müssen. Grünen-Co-Chefin Annalena Baerbock etwa schlug gerade vor, die Pläne über neue Schulden im nächsten Jahr zu finanzieren. Die Schuldenbremse greift schließlich erst wieder ab 2023. Dem können auch Ökonomen wie Marcel Fratzscher vom Deutschen Institut für Wirtschaft und Ifo-Institut-Chef Cle-

mens Fuest etwas abgewinnen. Fratzscher schlug vor, so bald wie möglich noch mal „einen großen Schluck aus der Pulle“ zu nehmen, um Geld für Investitionen zu haben. Konkret hält er 500 Milliarden Euro neue Schulden für notwendig.
Mit Fantasie dürfte die Ampel also schon Geld ausgeben können. Wie strittig die Finanzierung der künftigen Ausgaben noch ist, wurde gestern allerdings überdeutlich. Als SPD-Chef Norbert Walter-Borjans spitzfindig eine Erhöhung der Erbschaftsteuer ins Gespräch brachte, weil diese ja keine neue Substanzsteuer wäre, wurde er vom parlamentarischen Geschäftsführer der Grünen, Michael Kellner, ausgebremst. „Es war sehr deutlich, dass wir uns drauf verständigt haben, dass Substanzsteuern außen vor sind“, stellte Kellner klar. Bei der FDP nahm man dies freudig zur Kenntnis.

Ampel-Parteien: Erst Inhalte, dann Posten

Nach Zustimmung der FDP könnten Koalitionsverhandlungen noch diese Woche beginnen / Union stürzt in Umfrage weiter ab

BERLIN Rund drei Wochen nach der Bundestagswahl können die Koalitionsverhandlungen zur Bildung der ersten Ampel-Regierung auf Bundesebene beginnen. Nach SPD und Grünen stimmte gestern auch die FDP für die Aufnahme intensiver Gespräche. „Wir begeben uns nun auf den Weg, Verantwortung für Deutschland mit zu übernehmen“, sagte Parteichef Christian Lindner. „Deutschland braucht eine

stabile Regierung, Deutschland darf nicht führungslos sein, Deutschland benötigt eine umfassende Modernisierung von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat.“ Die Verhandlungen könnten noch in dieser Woche starten.
Die SPD-Chefs Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans sagten, die mögliche Ampel-Koalition stehe für „den Aufbruch Deutschlands und Europas in eine bessere Zukunft“. Sie beton-

ten: „Die Zeit ist reif für einen gesellschaftlichen Aufbruch, und wir sind uns der Verantwortung bewusst, die daraus entsteht.“
„Unterschiede bleiben“
Lindner machte allerdings deutlich, das angestrebte Bündnis sei vor der Wahl keine Wunschkonstellation gewesen und werde wohl eher ein Zweckbündnis. Es gebe nach wie vor große inhaltliche Unterschiede, bei

denen es in Zukunft bleiben werde.
SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz hatte stets betont, sein Kabinett solle paritätisch, also mit gleich vielen Frauen wie Männern besetzt sein. Davon zeigten sich führende FDP-Politiker nun wenig begeistert: „Bei der Besetzung von Kabinettsposten sollte immer die Qualifikation und die Fähigkeit, ein Ministerium zu führen, eine Hauptrolle spielen“, sagte FDP-Vize Wolfgang Kubicki

den Zeitungen der Funke Mediengruppe.
Mehrere Spitzenpolitiker der Ampel-Parteien versuchten, beginnende Personaldebatten auszubremsen. „Wir reden jetzt nicht darüber, was an einzelnen Ministerien wie zugeschnitten wird“, sagte SPD-Chef Walter-Borjans RTL und ntv. „Ich erwarte, dass wir das machen, was wir auch verabredet haben: Nämlich, dass wir zuerst über die Inhalte reden.“

Nach den erfolgreichen Sondierungen konnte die FDP im gestern von der „Bild“ veröffentlichten Insa-Meinungstrend etwas zulegen: Die Liberalen gewannen einen halben Prozentpunkt hinzu und kommen nun auf 15 Prozent. Die Talfahrt der Union geht dagegen weiter: Sie verlor einen Punkt und liegt nur noch bei 18,5 Prozent. Die Grünen blieben bei 16 Prozent, die SPD gab um einen halben Punkt auf 28 Prozent nach. dpa, AFP

Versicherer erwarten
Preisanstieg nach Flut

BADEN-BADEN Die zwei großen deutschen Rückversicherer erwarten steigende Preise in ihrer Branche. Sowohl die Munich Re als auch die Hannover Rück machten dafür gestern die Flutkatastrophe des Sommers verantwortlich, die verheerenden Schäden angerichtet hat. Ein weiterer Faktor ist nach Einschätzung beider Unternehmen der Anstieg der Inflationsrate. Sprunghaft gestiegene Preise für Baumaterial dürften auch den Wiederaufbau zerstörter Häuser in den Überschwemmungsgebieten in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen verteuern. Munich-Re-Vorstandsmitglied Doris Höpke hält Prämien erhöhungen vor allem in Regionen für nötig, in denen Naturkatastrophen nun erstmals seit langer Zeit schwere Schäden angerichtet hätten.

Die Hannover Rück erwartet, dass die Flutkatastrophe im Juli allein in Deutschland versicherte Schäden von deutlich mehr als acht Milliarden Euro verursachte. Die Munich Re geht weiterhin von mindestens sieben Milliarden aus. Allerdings ist nur ein Bruchteil der tatsächlichen Schäden versichert. Die Munich Re schätzt die Gesamtschäden in Europa auf 46 Milliarden Euro, davon 33 Milliarden Euro in Deutschland. *dpa*

Dieselpreis klettert auf Allzeithoch

Auch Super steht kurz vor Rekordmarke / Scheuer und ADAC appellieren an Ampel-Parteien

Diesel ist in Deutschland inzwischen so teuer wie noch nie. Im bundesweiten Tagesdurchschnitt des Sonntags lag der Preis bei 1,555 Euro pro Liter, wie der ADAC gestern mitteilte. Damit übertraf er den bisherigen Rekord vom 26. August 2012. Auch Benzin nähert sich dem Höchststand: Super der Sorte E10 lag bei 1,667 Euro pro Liter. Damit fehlen nur noch 4,2 Cent zum Rekord vom 13. September 2012.

Treiber ist vor allem der Ölpreis. Er zieht mit dem Wiedererstarken der Konjunktur nach dem Corona-Schock an und hat sich binnen Jahresfrist in etwa verdoppelt. Beim Diesel wird der Anstieg zudem durch die herbsttypische hohe Nachfrage nach Heizöl verstärkt. Seit Jahresbeginn sorgt der Kohlendioxid-Preis von 25 Euro pro Tonne für einen Aufschlag von rund 6 bis 8 Cent je Liter inklusive Mehrwertsteuer.

Ein großer Teil des Kraftstoffpreises an der Zapfsäule sind Mineralölsteuer, Mehrwertsteuer und CO₂-Preis: Bei Diesel macht das auf dem aktuellen Preisniveau rund 78 Cent pro Liter aus, bei Superbenzin zwischen 97 und 98 Cent. Die aktuelle Bundesregierung sieht allerdings kaum Möglichkeiten, die Spritpreise zu beeinflus-



Tankfüllungen reißen ein immer größeres Loch in die Geldbörse – nicht nur bei Diesel. Foto: dpa/Carsten Koall

sen. Sie hingen von Großhandelspreisen ab, sagte eine Sprecherin des Wirtschaftsministeriums. „Ein Eingriff staatlicherseits ist nicht nur nicht üblich, sondern ist auch rein rechtlich nicht möglich.“ Verkehrsminister Andreas Scheuer

(CSU) hat Finanzminister Olaf Scholz (SPD) aufgefordert, Bürger sowie Unternehmen kurzfristig finanziell zu entlasten. „Dies dient unserem gemeinsamen Ansatz, dass Mobilität in unserem Land bezahlbar bleiben muss“, schrieb er in

Neue Regierung ist gefragt

KOMMENTAR



Mark Otten
m.otten@medienhaus-nord.de

Tanken – nichts macht Autofahrern derzeit weniger Spaß. Noch schlechter wird die Laune an der Zapfsäule nur, wenn der Blick auf die Straße wandert, wo ein E-Auto vorbeirollt – nahezu lautlos, fast arrogant. Da mag es dem gebeutelten Dieselhalter ein kleiner Trost sein, dass auch die Strompreise von einem Rekordhoch zum nächsten eilen. Vom Ärger an der Zapf-

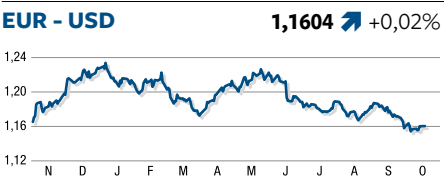
säule sollte sich jedoch niemand blenden und zu unüberlegten Entscheidungen verleiten lassen. Denn trotz der verlockenden Prämien sind viele Hybrid- und E-Neuwagen noch so teuer, dass Verbraucher dafür einen hohen Kredit aufnehmen müssen.

Wirklich ernst ist die Lage für Menschen mit geringem Einkommen, die auf ihr Auto angewiesen sind und bei jeder Tankfüllung auf den Cent achten müssen. Besonders ihnen kann man dieses Preisniveau nicht lange zumuten. Die kommende Bundesregierung muss sich deshalb schon jetzt überlegen, wie sie die Kostenspirale bei den Energiepreisen in den Griff bekommen will, ohne in den Markt einzugreifen oder auf Steuereinnahmen zu verzichten. Auch dafür ist eine zügige Regierungsbildung wichtig. *dpa*

MDAX 34.389,65 ▲ +0,09%	TECDAX 3.721,66 ▼ -0,12%	E-STOXX 50 4.151,40 ▼ -0,75%	ROHÖL 84,25 ▼ -0,79%	GOLD 1.519,82 ▼ -0,25%
-----------------------------------	------------------------------------	--	--------------------------------	----------------------------------



GEWINNER / VERLIERER aus DAX und MDAQ			
18.10.2021 Veränderung in % auf Basis Schlusskurse			
1. Befesa	+4,41	1. Aixtron	-7,02
2. Hypoport	+3,29	2. Porsche Vz.	-3,37
3. Rational	+3,26	3. Covestro	-3,29
4. Nemetschek	+2,55	4. VW Vz.	-3,18



China-Daten drücken DAX zu Wochenbeginn

Der deutsche Aktienmarkt ist mit Abgaben in die neue Woche gestartet. Fundamental belasteten enttäuschende Wachstumsdaten aus China bei zugleich weiter anziehenden Rohstoffpreisen. Die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt leidet unter den jüngsten Lockdowns sowie galoppierenden Strompreisen. Das chinesische BIP-Wachstum hat sich daher im dritten Quartal mit 4,9 Prozent stärker verlangsamt als mit 5,1 Prozent erhofft. Der DAX verlor 0,7 Prozent auf 14.474 Punkte. Sehr schwach lagen Autotitel im Markt. Hier warf die gerade beginnende Berichtssaison ihre Schatten voraus. Der Sektor dürfte wegen der anhaltenden Lieferkettenprobleme deutliche Gewinnrückgänge zum zweiten Quartal ausweisen. So büßten Porsche 3,4 Prozent ein, VW 3,2 Prozent oder Daimler 2 Prozent. Aktien von Luxusgüterherstellern lagen zu Wochenbeginn sehr schwach im Markt. (Dow Jones)

DAX					
	Schluss Div.	18.10.	Veränd. in %	52-Wochen-Hoch	52-Wochen-Tief
Adidas NA	3,00	270,65	-1,37	336,25	252,05
Airbus		113,36	-1,34	120,92	59,29
Allianz vNA	9,60	198,54	-0,03	223,50	148,60
BASF NA	3,30	64,06	-1,45	72,88	45,92
Bayer NA	2,00	46,62	-2,65	57,73	39,91
BMW St	1,90	86,37	-1,36	96,39	57,25
Brenntag NA	1,35	82,38	-0,65	87,40	53,92
Continental		98,70	-1,58	118,65	79,14
Covestro	1,30	56,36	-3,29	63,24	39,50
Daimler NA	1,35	81,95	-2,03	83,99	43,12
Delivery Hero		114,20	-0,35	145,40	90,60
Deutsche Bank NA		11,44	+0,25	12,56	7,51
Deutsche Börse NA	3,00	147,35	±0	152,65	124,85
Deutsche Post NA	1,35	52,91	+0,28	61,38	37,67
Deutsche Telekom NA	0,60	16,49	-0,24	18,92	12,59
Dt. Wohnen Inh.	1,03	52,98	+0,08	53,04	38,03
E.ON NA	0,47	10,56	-0,47	11,43	8,27
Fresenius	0,88	40,78	-0,29	47,60	31,03
Fresenius M. C. St.	1,34	60,42	-1,40	75,08	55,18
HeidelbergCement	2,20	62,50	-0,83	81,04	47,35
HelloFresh		82,48	+1,88	97,38	38,02
Henkel Vz.	1,85	77,64	+0,13	99,50	76,36
Infineon NA	0,22	37,54	+1,27	38,50	23,38
Linde PLC	1,06	264,75	-0,09	271,55	183,15
Merck	1,40	193,10	+0,39	207,90	121,25
MTU Aero Engines	1,25	187,30	-1,45	224,90	142,40
Münch. Rück vNA	9,80	243,15	-0,49	269,30	194,10
Porsche Vz.	2,21	80,20	-3,37	102,00	44,45
Puma	0,16	107,20	-1,33	109,70	74,08
Qiagen		44,87	+0,31	48,05	36,00

	Schluss Div.	18.10.	Veränd. in %	52-Wochen-Hoch	52-Wochen-Tief
RWE St.	0,85	31,92	-0,53	38,65	28,39
SAP	1,85	124,98	-1,03	131,34	89,93
Sartorius Vz.	0,71	528,40	+0,38	599,60	332,00
Siemens Energy		23,68	-0,96	34,48	18,36
Siemens Health.	0,80	57,00	-0,59	61,50	36,16
Siemens NA	3,50	139,86	-0,99	151,86	98,50
Symrise Inh.	0,97	114,45	+0,13	127,15	95,88
Volkswagen Vz.	4,86	192,34	-3,18	252,20	122,96
Vonovia NA	1,69	53,84	+0,90	61,66	48,57
Zalando		79,54	+0,23	105,90	73,60

MDAX					
	Schluss Div.	18.10.	Veränd. in %	52-Wochen-Hoch	52-Wochen-Tief
Aixtron NA	0,11	20,92	-7,02	26,60	8,84
Alstria Office	0,53	16,25	-0,31	18,84	10,50
Aroundtown	0,07	6,03	-0,13	7,16	3,86
Aurubis	1,30	73,12	-0,33	87,74	54,72
Auto1 Group		30,50	+1,80	56,76	28,19
Bechtle	0,45	58,86	+0,55	67,88	47,86
Befesa	1,17	68,70	+4,41	72,90	33,15
Beiersdorf	0,70	94,22	+0,58	108,05	81,86
Cancom	0,75	56,00	+0,90	57,66	32,98
Carl Zeiss Meditec	0,50	164,85	-1,11	202,00	105,20
Commerzbank		6,21	+1,70	6,87	3,92
CompuGroup Med.	0,50	71,25	+0,14	85,40	59,40
CTS Eventim		66,44	-0,48	67,44	37,14
Dürr	0,30	37,78	-0,99	44,08	24,04
Evonik Industries	1,15	27,75	+0,76	31,00	20,43
Evotec		42,02	+1,13	45,83	22,47
Frapport		62,24	-1,02	64,76	30,26
freenet NA	1,65	22,37	-0,80	23,01	15,12
Fuchs Petrolub Vz.	0,99	42,86	+1,61	49,70	37,04
GEA Group	0,85	40,36	+0,02	41,31	27,40
Gerresheimer	1,25	78,20	-2,25	103,70	75,60
Grand City Prop.	0,82	22,28	+0,81	24,14	18,93
Hann. Rückvers. NA	4,50	153,00	-0,42	162,85	120,70
Hella	0,96	59,38	-0,24	68,72	35,36
Hugo Boss NA	0,04	52,10	-2,07	54,92	19,40
Hyppoport SE		495,40	+3,29	618,00	400,00
Jungheinrich Vz.	0,43	39,72	-0,80	48,04	30,22
K+S NA		14,19	+0,82	14,53	5,61
Kion Group	0,41	85,18	-0,42	93,28	63,26
Knorr-Bremse	1,52	92,60	+0,65	117,24	88,16
Lanxess	1,00	57,88	-0,14	67,38	42,34
LEG Immobilien	3,78	131,95	+1,11	139,80	110,18
Luftansa vNA		5,90	-1,86	9,25	5,02
Nemetschek	0,30	91,70	+2,55	93,84	50,95
ProSiebenSat.1	0,49	14,10	-1,05	19,00	9,26
Rational	4,80	818,00	+3,26	1.033,50	598,00
Rheinmetall	2,00	80,94	-1,76	93,80	61,08
Scout24 NA	0,82	61,04	-0,49	77,00	56,94
Software	0,76	41,32	+0,05	44,00	30,20
Ströer & Co.	2,00	72,65	-2,09	82,50	59,60
TAG Immobilien	0,88	26,82	+1,17	29,37	23,16
TeamViewer		13,78	+0,11	49,64	13,44
Telefónica Deutschl.	0,18	2,33	-1,77	2,63	2,10
thyssenkrupp		8,81	+0,16	12,03	3,82
Uniper NA	1,37	37,28	-0,29	37,53	25,18
United Internet NA	0,50	32,04	-1,14	39,34	29,35
Vantage Towers	0,56	29,29	+0,34	31,58	23,97
Varta	2,48	129,20	-0,65	181,30	99,20
Wacker Chemie	2,00	153,50	-0,58	162,40	79,00
zooplus		478,40	-0,04	491,80	132,60

REGIONALE NOTIERUNGEN					
11 88 0 Solutions		1,74	-0,57	1,79	1,22
Bijou Brigitte		24,40	+3,39	29,00	19,35
Eurokai	1,00	37,20	±0	38,80	21,60
Hansejachts		5,05	-0,98	6,35	3,50
Hawesko	2,00	57,20	-0,69	65,80	38,50
Nestlé NA	2,75	115,00	+0,16	117,44	95,00

INVESTMENTFONDS

	Ausg. 18.10.	Rückn. 18.10.	Rückn. 17.10.
Allianz Global Investors			
All.E. I.Gr. B.St.	1.416,02	1.416,02	1.418,12
Concentra A	156,75	149,29	149,29
Eur Renten AE	63,64	62,09	62,28
Euro Bond A	12,63	12,26	12,29
Europazins A	57,04	55,38	55,51
Flexi Rentenf. A	99,32	95,96	96,18
Geldmkt SP AE	45,69	45,69	45,70
InternRent A	49,75	48,30	48,37
Kapital Plus A	75,20	73,01	73,16
Pfandbrieffonds AT	150,98	146,58	146,97
Rentenfonds A	89,57	87,39	87,61
Rohstofffonds A	87,59	83,42	82,70
US Equity Fund A	373,58	355,79	352,92
Verm. Deutschl. A	218,32	207,92	207,95
Wachstum Europa A	197,20	187,81	188,12

	Ausg. 18.10.	Rückn. 18.10.	Rückn. 17.10.
Deka Investments			
AriDeka CF	86,85	82,51	82,52
Corp.Bd. Euro CF	60,31	58,55	58,60
Deka Immo Europa	49,86	47,37	47,35
Deka Immo Global	57,70	54,82	54,81
Deka-Conv.Akt CF	241,03	232,32	231,71
Deka-Conv.Rent CF	40,84	39,36	39,53
DekaFonds CF	132,40	125,78	125,82
Deka-MegaTrends CF	35,76	34,47	34,47
Deka-NachAktEu CF	103,67	99,92	99,89
Deka-RentenReal	36,92	35,84	35,93
DekaRent-Intern. CF	20,13	19,54	19,60
DekaStruk.5Chance	196,17	192,32	190,00
DekaStruk.5Chance+	322,38	316,06	312,32
DekaStruk.5Ertrag	97,81	95,89	95,81
DekaStruk.5Ertrag+	102,36	100,35	99,97
DekaStruk.5Wachst.	106,96	104,86	104,17
GlobalChampions CF	292,41	281,84	279,56
GlobalResources CF	88,34	85,15	84,69
RenditDeka	26,15	25,39	25,47
UmweltInvest CF	241,18	232,46	231,74
WidmInvest-Inter.Sel.	49,78	47,29	47,28

	Ausg. 18.10.	Rückn. 18.10.	Rückn. 17.10.
DWS Gold plus	2.180,25	2.116,75	2.134,42
DWS Rend.Opt.4 S	99,85	99,85	99,85
DWS Top Asien	229,77	220,92	217,67
DWS Top Europe	192,51	185,10	183,74
DWS Vermbf.R LD	19,17	18,61	18,57

Union Investment			
	Ausg. 18.10.	Rückn. 18.10.	Rückn. 17.10.
Priv.Fonds:Flex.*	94,14	94,14	93,89
Priv.Fonds:FlexPro*	147,88	147,88	147,29
PrivFd:Konseq.*	94,56	94,56	94,55
PrivFd:Konseq.pro*	106,56	106,56	106,42
PrivFd:Kontr.*	137,00	137,00	136,75
PrivFd:Kontr.pro*	175,73	175,73	175,02
UniAbsoluterEret-A*	45,48	45,48	45,33
UniAbsoluterEret. A*	46,33	45,42	45,27
UniEuroAktien*	92,80	88,38	87,86
UniEuroRenta*	67,48	65,51	65,59
UniFonds*	70,14	66,80	66,11
UniGlobal*	354,87	337,97	335,09
Unilmmo:Dt.*	97,81	93,15	93,15
Unilmmo:Europa*	57,36	54,63	54,62
Unilmmo:Global*	51,50	49,05	49,05
UniOpti4*	96,98	96,98	96,99
UniRak*	154,79	150,28	149,67
UniRak Konserva A*	132,48	129,88	129,38
UniStrat: Konserv.*	77,56	75,30	75,07

Sonstige			
	Ausg. 18.10.	Rückn. 18.10.	Rückn. 17.10.
Aberd. A.M. Degi Europa	0,58	0,55	0,55
Commerz hausInvest	45,02	42,88	42,88

WÄHRUNGEN

aus Sicht der Bank		Sorten		Devisen
18.10.2021	Ank.	Verk.		EZB Kurs
Australien (AUD)	1,49	1,67		1,5707
Dänemark (DKK)	7,10	7,87		7,4400
Großbritannien (GBP)	0,81	0,90		0,8444
Japan (JPY)	126,25	140,70		132,4600
Kanada (CAD)	1,37	1,53		1,4384
Norwegen (NOK)	9,29	10,36		9,7643
Polen (PLN)	4,29	4,95		4,5787
Schweden (SEK)	9,57	10,62		10,0375
Schweiz (CHF)	1,03	1,14		1,0712
Tschechien (CZK)	24,04	27,57		25,4530
Türkei (TRY)	10,03	11,70		10,7740
USA (USD)	1,11	1,22		1,1604

Den eigenen Tod vorgetäuscht

Ehemaliger Profi-Fußballer wegen Betrugs vor Gericht

Zu Beginn seiner Fußballer-Karriere wird der heute 35-Jährige von solchen Momenten geträumt haben: Er betritt einen Raum, zahlreiche Kamera-Objektive sind auf ihn gerichtet, Reporter hängen an seinen Lippen. Gestern hat der ehemalige Profi-Fußballer aus Marl genau das erlebt. Die Szene ereignete sich jedoch im Sitzungssaal 347 des Essener Landgerichts. Der Ex-Schalke kam als Angeklagter und mutmaßlicher Millionenbetrüger.

Eindeutige Beweise?

Die Staatsanwaltschaft ist davon überzeugt, dass der Kongoleser Anfang 2016 seinen Tod vorgetäuscht hat, um die Lebensversicherung zur Auszahlung von 1,2 Millionen Euro zu bewegen. Das Geld wurde damals nach eingehender Prüfung des Sachverhalts durch das Versicherungsunternehmen an die Ehefrau des Mannes tatsächlich ausgezahlt. Die 41-Jährige muss sich deshalb ebenfalls wegen Betrugs vor dem Landgericht ver-

antworten. Laut Anklage schlossen die Eheleute die Lebensversicherung im Jahr 2015 ab. Zunächst sollen sie dabei auf einer Versicherungssumme von vier Millionen Euro bestanden haben. Als das Unternehmen dies jedoch als „Überversicherung“ zurückwies, sollen sie sich mit 1,2 Millionen Euro zufriedengegeben haben.

Im Januar 2016 reiste der heute 35-Jährige dann in seine Heimat nach Kinshasa. Und wenig später erreichte Freunde, Arbeitskollegen und frühere Mitspieler in Deutschland die traurige Nachricht: Der Angeklagte sei bei einem Verkehrsunfall verstorben. Umso größer war die Überraschung, als der Ex-Fußballer im März 2018 plötzlich wieder auftauchte. Der Botschaft in Kinshasa erzählte er, er sei entführt und lange Zeit von Unbekannten festgehalten worden. Mit der Tatsache, dass seine Frau inzwischen die Versicherungssumme kassiert hatte, wollte und will er nichts zu tun haben.

Vorhang des Schweigens

Vor Gericht will sich der Angeklagte nun gar nicht mehr äußern. Nicht zu den merkwürdigen Umständen seines Verschwindens, nicht zu dem Verhältnis zu seiner Frau und nicht dazu, ob auch er von dem Geld aus der Lebensversicherung profitiert hat. Auch die mitangeklagte Ehefrau hielt sich mit Aussagen am ersten Verhandlungstag zurück. Die 41-Jährige ließ ihren Verteidiger erklären, dass sie sich selbst nichts vorzuwerfen habe. „Sie war schockiert, als sie die Nachricht vom Tod ihres Mannes erhielt. Und sie war genauso ergriffen, als er zwei Jahre später lebendig wieder auftauchte“, erklärte der Verteidiger. Der Prozess wird fortgesetzt. Mit einem Urteil wird nicht vor Mitte November gerechnet. dpa



Blieb für die Fotografen im Schatten: Gestern begann der Prozess gegen den 35-Jährigen. Foto: dpa/Rolf Vennenbernd

Taucher entdeckt Kreuzritterschwert



Foto: dpa/Israelische Altertumsbehörde/Nir Distelfeld

HAIFA Ein israelischer Hobbytaucher hat im Mittelmeer ein 900 Jahre altes Kreuzritterschwert entdeckt. Das Schwert mit seiner einen Meter langen Klinge und einem 30 Zentimeter langen Griff habe auf dem Meeresgrund vor der Küste südlich von Haifa gelegen, teilte die Israelische Altertumsbehörde gestern mit. „Das Schwert, das in perfektem Zustand erhalten ist, ist ein schöner und seltener Fund und gehörte offensichtlich einem Kreuzritter“, sagte Nir Distelfeld von

der Altertumsbehörde laut einer Mitteilung. „Es war bei seinem Fund mit Meeresorganismen verkrustet, ist aber offenbar aus Eisen.“ Der Küstenabschnitt mit seinen Buchten diene laut der Mitteilung antiken Schiffen als Zufluchtsort bei Stürmen. An größeren Buchten entstanden demnach historische Küstenstädte. Diese hätten Händler mit ihren Schiffen angezogen, die reiche archäologische Funde hinterließen, teilte die Behörde mit. dpa

LOTTO UND MEHR

Lotto am Sonnabend	
Gewinnklasse 1 =	unbesetzt
Jackpot	5 195 264,80 Euro
Gewinnklasse 2 =	unbesetzt
	2 495 024,90 Euro
Gewinnklasse 3 =	22 177,90 Euro
Gewinnklasse 4 =	6 381,60 Euro
Gewinnklasse 5 =	240,00 Euro
Gewinnklasse 6 =	64,10 Euro
Gewinnklasse 7 =	23,00 Euro
Gewinnklasse 8 =	12,50 Euro
Gewinnklasse 9 =	6,00 Euro

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Vermisste Elfjährige: Verbindung zu Sekte?

HOLZHEIM Nach dem Verschwinden der elfjährigen Shalomah Hennigfeld in Schwaben gibt es Hinweise, dass das Kind sich im Umfeld der umstrittenen Sekte „Zwölf Stämme“, die das Prüfgeln von Kindern als Erziehungsmethode ansieht, befin-

det. Es sei bei dem Pflegevater eine E-Mail eines Absenders eingegangen, der mutmaßlich der Sekte zuzuordnen sei, sagte gestern ein Polizeisprecher. Mehrere Medien hatten über die E-Mail zuvor berichtet. Demnach soll sich die Elfjährige nun wieder bei ihren leib-

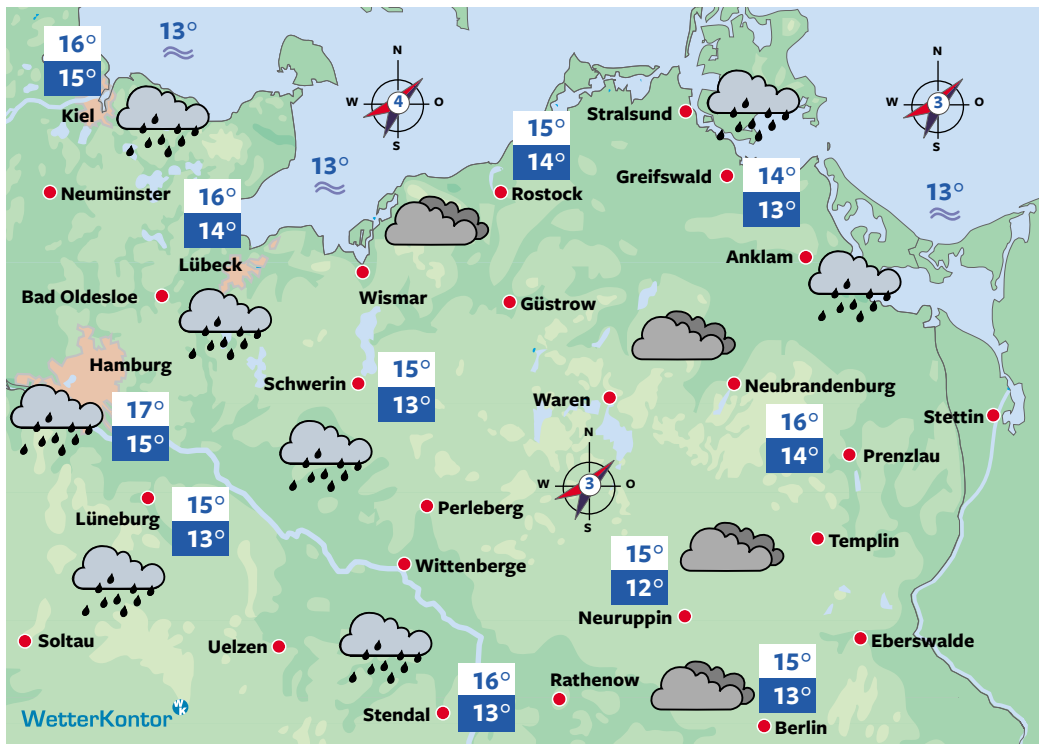
lichen Eltern aufhalten. Der Sprecher des Polizeipräsidiums in Augsburg sagte, die Mail müsse noch überprüft werden, ob sie authentisch sei. „Da nicht auszuschließen ist, dass die leiblichen Eltern des Mädchens in Zusammen-

hang mit dem Verschwinden stehen, nahm auch die Kripo Dillingen bereits erste Ermittlungen auf“, hatte die Polizei am Wochenende berichtet. Das Mädchen war am Sonnabend beim Joggen in Holzheim verschwunden. dpa

ZU GUTER LETZT

Eine Zweijährige hat in Bingen bei Mainz ihre Mutter in einem Zimmer eingesperrt, während in der Küche das Essen auf dem Herd kochte. Wie die Polizei gestern mitteilte, rief die Mutter am Sonntag daraufhin am offenen Fenster um Hilfe. Ein Spaziergänger sei darauf aufmerksam geworden und rief die Polizei. dpa

WETTER, REGION



UNSERE REGION

Den ganzen Tag über bleibt es stark bewölkt. Dabei fällt zunächst nur örtlich, am Abend häufiger Regen oder Sprühregen. Die Höchstwerte bewegen sich zwischen 14 und 17 Grad.

WINDVORHERSAGE

Südwest mit Stärke 2 bis 4, an der Ostsee Böen bis 5 oder 6 Beaufort. Weitere Aussichten für morgen: Südwest 4, an der Ostsee im Mittel 5 und Böen bis 7 oder 8 Beaufort.

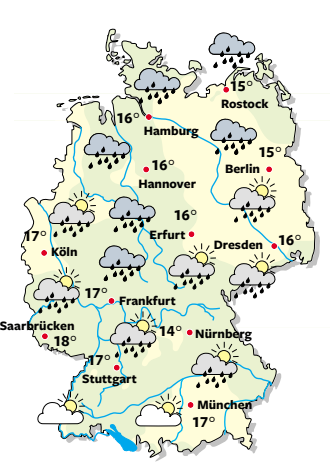
BIOWETTER

Bei Personen mit niedrigen Blutdruckwerten kommt es zu Kopfschmerzen und Schwindelgefühlen. Entsprechend vorbelastete Menschen müssen mit Migräneattacken rechnen.

AUSSICHTEN

Morgen scheint zunächst hin und wieder die Sonne. Später werden die Wolken zahlreicher, und es gibt einzelne Schauer. Die Höchsttemperaturen liegen bei 17 bis 20 Grad.

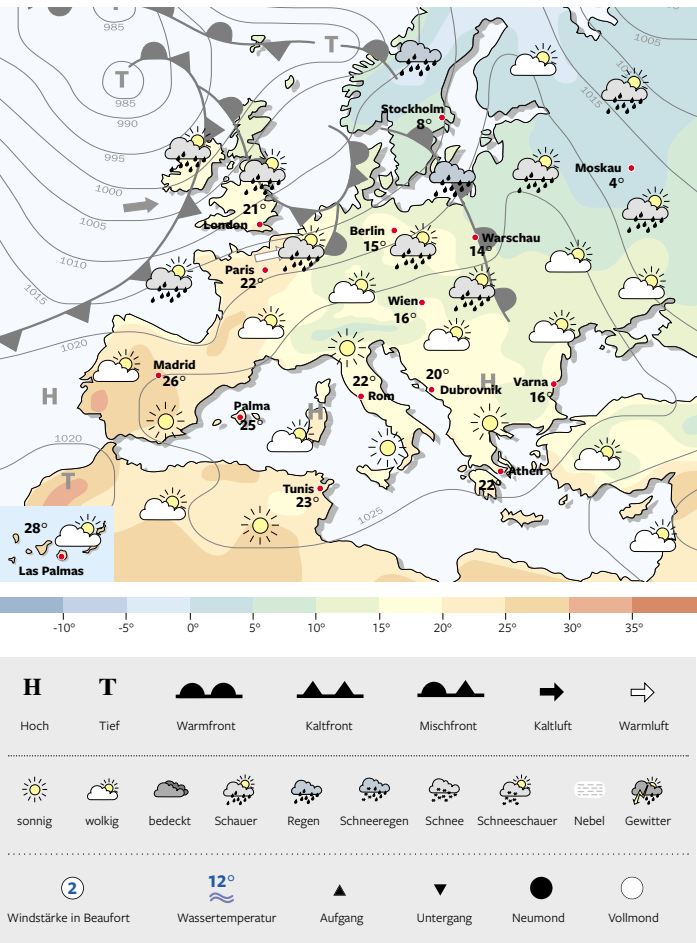
DEUTSCHLAND



VOR 100 JAHREN
bedeckt, 24 Grad

MITTWOCH ☀️ 19° max. ☁️ 12° min.	SONNE ▲ 07:49 Uhr ▼ 18:08 Uhr
DONNERSTAG ☀️ 14° max. ☁️ 6° min.	MOND ▲ 18:11 Uhr ▼ 06:03 Uhr
FREITAG ☀️ 11° max. ☁️ 5° min.	MONDPHASE 🌑 20.10. 🌒 28.10. 🌒 04.11. 🌑 11.11.

EUROPA



Leute, Ratgeber
& Sport

Schön gruselig
Wie man Kürbismonster und
Spinnennetze selbst bastelt

KIZ - Seite 24



Wie aus Ronald Keiler Roland Kaiser wurde

Der Schlagersänger berichtet in seiner Autobiografie „Sonnenseite“ über Rückschläge, Zweifel und Hoffnungsschimmer

Es sind Fragen, die fesseln: Wie kam Roland Kaiser, oder damals noch Ronald Keiler, zum Schlager? Und wie wurde aus dem Keiler eigentlich Kaiser? Wie war es, als seine Pflegemutter starb, drei Wochen nach einem Schlaganfall beim Gardinen-aufhängen im West-Berliner Arbeiterviertel Wedding, und warum legte sich der Schlagersänger mit Erich Honecker an? Roland Kaiser, Schlagersänger („Santa Maria“), Moderator und Fernsehproduzent („RTL Samstag Nacht“) aus Münster, beschreibt in seiner gestern veröffentlichten Autobiografie „Sonnenseite“, wie er im Leben immer wieder auf die Füße fiel. Aber auch von herben Rückschlägen, Zweifeln und Fehlern, die der heute 69-Jährige in den Stunden des Erfolgs machte. Etwa als er seinen Fans zu spät von seiner chronischen Lungenkrankheit COPD berichtete. Dem Sänger fiel das Atmen immer

schwerer, weil sich die Atemwege verengten. Eine Lungentransplantation im Februar 2010 verhalf ihm zu einem zweiten Leben, nachdem er zuvor ein Konzert in der Westfalenhalle hatte abbrechen müssen. „Ich habe meiner Familie zugemutet, nicht über die Krankheit zu sprechen. Aus heutiger Sicht war das falsch. Ich habe die Empathiefähigkeit der Menschen unterschätzt. Meine Frau hatte mir schon viel früher geraten, damit an die Öffentlichkeit zu gehen“, sagt Kaiser. Kaiser erzählt erstmals ausführlich vom Tod seiner (Pflege-) Mutter. „Weil es zu meinem Leben gehört. Es war eine schwierige Zeit, ein besonderer Einschnitt in meinem Leben. Ich wusste nicht, wie es weiterging, und hatte Sorge, ins Heim zu kommen. Die Frage war, wer kümmert sich um mich?“ Seine leibliche Mutter hatte ihn bereits kurz nach der Geburt abgegeben. Kaiser schildert, wie er im Berliner Arbeiterviertel Wed-



Erstmals berichtet Roland Kaiser in seinem Buch vom Tod seiner Pflegemutter. Foto: dpa/Soeren Stache

ding aufwuchs. Und wie er sich rumtrieb mit Freunden und John F. Kennedy bei seiner berühmten Rede („Ich bin ein Berliner“) erlebte. „Wenn

ich in Berlin bin und mal Zeit habe, fahre ich durch den Wedding und schaue, was sich verändert hat. Und es hat sich ja viel getan.“

Ein kritischer Geist war Kaiser immer. Der bekennende Sozialdemokrat legte sich einmal per Brief mit Erich Honecker an – und setzte sich

am Ende durch. Die DDR wollte Kaisers Keyboard-Spieler bei den Feierlichkeiten zu 750 Jahre Berlin nicht bei drei Konzerten im Friedrichstadt-Palast auftreten lassen. Der SED war ein Dorn im Auge, dass der Musiker 1980 aus der DDR geflohen war. Dass Kaiser Kontakt zur Musikbranche bekam, war Zufall. Der gelernte Kaufmann war beruflich in einem Autohaus gelandet. Dort traf er den Versicherungsvertreter Lothar Kämpfe, Bruder des Musikmanagers Gerhard Kämpfe. Kaiser lieferte sich einen frechen Wortwechsel mit Lothar: Singen sei ja wohl leicht verdientes Geld. Dabei hatte der junge Ronald Keiler bis dahin noch nie gesungen. Im Tonstudio sang er im ersten Versuch mit seinem eigenen Stil „In the Ghetto“ von Elvis Presley – und ging mit einem Dreijahresvertrag nach Hause. Und später mit einem neuen Namen. Denn Keiler hörte sich doch zu sehr nach Wildschwein an. dpa

Wendler: Zurück nach Deutschland

Haftbefehl aufgehoben

„Bild“-Chefredakteur von Aufgaben entbunden

Axel Springer: Privates und Berufliches nicht klar getrennt und die Unwahrheit gesagt

DINSLAKEN Der Haftbefehl gegen den umstrittenen Schlagersänger Michael Wendler ist aufgehoben worden. Das sagte gestern ein Sprecher des Landgerichts Duisburg. Demnach sei dieser bereits am 22. September aufgehoben worden, nachdem der Anwalt des 49-Jährigen eine Beschwerde gegen den sogenannten Sitzungshaftbefehl eingelegt hatte. Wendler war im Juli nicht als Angeklagter in einem Prozess vor dem Amtsgericht in Dinslaken erschienen, weshalb er mit dem Haftbefehl zur Verhandlung gebracht werden sollte. Laut Angaben des Sprechers sah das Landgericht diesen „nicht als verhältnismäßig“ an, weil der Sänger („Egal“, „Sie liebt den DJ“) durch seinen Rechtsanwalt vor Ort vertreten wurde. Für die Aufklärung sei es daher nicht notwendig gewesen, dass Wendler selbst vor Gericht erscheine. Der Prozess gegen ihn laufe jedoch weiter, erklärte der Sprecher. Mit dem Haftbefehl hätten die deutschen Behörden die Möglichkeit gehabt, Wendler in Haft nehmen zu können. Ob dieser aber in den USA, wo er aktu-



Michael Wendler
Foto: dpa/Rolf Vennenbernd

ell lebt, überhaupt vollstreckt werde, war unklar. Der „Bild“-Zeitung sagte Wendler, dass er jetzt wieder nach Deutschland zurückkehren möchte: „Ja – ich komme zurück nach Deutschland! Nicht mit Wohnort, der bleibt die USA“, kündigte er in dem Bericht von Montag an. Er wolle weiter Musik machen: „Ich bin mir sehr sicher, dass es im kommenden Jahr 2022 allen Grund zur Hoffnung gibt, wieder vollumfänglich musikalisch arbeiten zu können“. Die Staatsanwaltschaft hatte dem Schlagersänger vorgeworfen, Beihilfe zum Vereiteln der Zwangsvollstreckung geleistet zu haben. Deswegen war ein Strafbefehl erlassen worden, gegen den Wendler allerdings Einspruch einlegte. dpa

BERLIN Der Medienkonzern Axel Springer hat mit sofortiger Wirkung „Bild“-Chefredakteur Julian Reichelt von seinen Aufgaben entbunden. Das teilte das Unternehmen gestern Abend in Berlin mit. Neuer Vorsitzender der „Bild“-Chefredaktion wird Johannes Boie. Der 37-Jährige ist derzeit Chefredakteur der zu Springer gehörenden Zeitung „Welt am Sonntag“. Springer begründet das Ende

der Zusammenarbeit mit Reichelt an der Spitze von Deutschlands größter Boulevardzeitung u. a. so: „Der Vorstand hat erfahren, dass Julian Reichelt auch nach Abschluss des Compliance-Verfahrens im Frühjahr 2021 Privates und Berufliches nicht klar getrennt und dem Vorstand darüber die Unwahrheit gesagt hat.“ Im Frühjahr hatte Springer das interne Verfahren angestoßen. Me-

dien hatten über Vorwürfe zu Machtmissbrauch und Ausnutzung von Abhängigkeitsverhältnissen berichtet. Der Konzern prüfte dann in einem internen Verfahren Vorwürfe und kam zu dem Ergebnis, dass Reichelt seinen Posten behalten sollte. Nach einer befristeten Freistellung kehrte Reichelt zunächst wieder zu Deutschlands größter Boulevardzeitung zurück.

Die „New York Times“ hatte am Wochenende einen Bericht über den Medienkonzern Axel Springer auch mit Blick auf die Pläne zur Übernahme der US-Mediengruppe Politico veröffentlicht. Im Artikel ging es auch um „Bild“-Chefredakteur Reichelt und die Vorwürfe gegen ihn. Die Zeitung verwies auf bislang nicht veröffentlichte monatelange Recherchen eines Investigativ-Teams. dpa

PERSÖNLICH

Frisch verlobt



Foto: dpa/AP/Evan Agostini

Kourtney Kardashian (42), Reality-Star, und **Travis Barker** (45), Musiker, haben sich offenbar verlobt. Auf Instagram teilte Kardashian am Sonntag ein Foto von sich und Barker und kommentierte es mit den Worten „Für immer“. Auf dem Bild ist das Paar am Strand zu sehen, inmitten eines riesigen Arrangements aus roten Rosen und Kerzen. Beide umarmen sich zwischen den Blumen. Ihre Beziehung machten sie im Februar öffentlich. dpa

„Fantastischer“ Auftritt



Foto: dpa/Annette Riedl

Rick Astley (55), Popsänger, hat sich gefreut, dass Klima-Aktivistin Greta Thunberg seinen Song „Never Gonna Give You Up“ bei einem Konzert gesungen hat. Der Musiker teilte am Sonntagabend auf Twitter ein Video von Thunbergs Auftritt und schrieb dazu: „Fantastisch“. Er dankte ihr zudem in ihrer Muttersprache Schwedisch. Thunberg war am Samstag überraschend bei einem Benefizkonzert für Klimaschutz in Stockholm aufgetreten. dpa

Unfeministisch



Foto: dpa/LUMA Wire/Kay Blake

Candace Bushnell (62), „Sex-and-the-City“-Autorin, findet, dass die Erfolgsserie nicht die richtige Botschaft für Frauen vermittelt. „Die Realität ist, dass die Suche nach einem Mann auf lange Sicht vielleicht nicht die beste wirtschaftliche Wahl ist“, sagte sie in einem Interview mit der „New York Post“. Männer könnten für Frauen „in vielerlei Hinsicht sehr gefährlich sein“. „Die TV-Show und die Botschaft waren am Ende nicht sehr feministisch.“ dpa

Rücken gekehrt



Foto: dpa/Can Meray

Zabolon Simantov (62), letzter Vertreter der jüdischen Gemeinschaft in Afghanistan, hat sein Land verlassen und ist nun in der Türkei. Er lebte allein in der einzigen Synagoge Kabuls und wachte über sie. Trotz unruhiger Zeiten wollte er seinen Posten nie aufgeben. „Ich werde diesen Ort nie verlassen“, hatte er im Jahr 2008 bei einem Interview in Kabul gesagt. Was ihn nun bewegte, aus Afghanistan auszureisen, war zunächst nicht bekannt. dpa

Das Internet vergisst nicht

Jugendsünden im Netz: Wie geht man mit Shitstorms um? / Morddrohungen gegen Sarah-Lee Heinrich

Wer in der Öffentlichkeit steht, den holen frühere Fehler irgendwann ein: Tweets, von denen man sich heute wünscht, sie nie abgeschickt zu haben, Kommentare, die man sich besser gespart hätte. Früher oder später kommt jemand auf die Idee, mal nachzuschauen, ob bei Posts von Menschen in der Öffentlichkeit nicht auch etwas Dummes dabei war.

So wie es Sarah-Lee Heinrich ergangen ist, die beim Bundeskongress der Grünen Jugend zur Co-Sprecherin gewählt worden war. Teils mehrere Jahre alte Äußerungen von ihr lösten eine heftige Kontroverse aus. Dabei ging es unter anderem um einen Tweet, in dem sie mit „Heil“ auf ein Hakenkreuz reagierte. Heinrich erklärte, sie erinnere sich nicht an den Tweet, entschuldigte sich aber dafür. In einem Interview sagte Heinrich: „Das war nicht in Ordnung, genauso wie alle anderen diskriminierenden Aussagen.



Nicht jeder lustige Post in den sozialen Netzwerken ist notwendig. Er kann später sogar zu einem Shitstorm führen. Foto: imago/Shotshop

Egal, wie ironisch ich mit 14 vielleicht sein wollte.“ Die heute 20-jährige Heinrich hatte sich mit Verweis auf Morddrohungen zunächst aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Über alte Äußerungen von ihr, die sich als Gewaltandrohung oder -fantasie verstehen lassen, sagte Heinrich, sie habe als 13- oder 14-Jährige den

Ton und Humor der damaligen Youtuber- und Battle-rap-Szene für normal gehalten. Das sei es jedoch nicht, weswegen sie die Tweets schon vor vielen Jahren gelöscht habe. Doch das Internet vergisst nicht. Der Aufruf, vorsichtig mit geposteten Inhalten in sozialen Medien zu sein, sei nicht neu, meint Kerstin Heinemann

vom JFF – Institut für Medienpädagogik. Die Pädagogik rät schon lange, mit Blick auf künftige Bewerbungen besser keine Partybilder zu posten. Soziale Medien seien teils öffentliche Räume. Jugendliche seien sich dessen auch durchaus bewusst. Doch stünden sie durch soziale Medien unter einem größeren Druck als frühere

Generationen, sagt Heinemann. Sowohl was die Frage von Schönheitsidealen angeht als auch politische Äußerungen – Debatten würden über Medien deutlich härter geführt. Extremistische Strömungen nutzten dies gezielt aus, um Debatten in eine bestimmte Richtung zu treiben und zu manipulieren, sagt Heinemann.

Ähnlich sieht es Christian Scherg. Er beschäftigt sich mit Krisenkommunikation und gilt als Internet- und Reputationsexperte. „Was wir früher an Klowände geschrieben haben, schreiben Jugendliche heute ins Internet“, sagt er. Selbst wenn Posts vom eigenen Account gelöscht würden, habe jeder andere Internetnutzer die Möglichkeit, sie per Screenshot zu archivieren. Kinder und Jugendliche, die heute aufwachsen, hätten häufig eine „lückenlose digitale Biografie“. Ein Problem dabei: „Der Zeitgeist ändert sich.“ Was heute als völlig okay zu posten gilt, mag in fünf ganz anders aufgenommen werden.

Wie geht man aber mit einem Shitstorm um, wie ihn Heinrich erlebte? „Abschalten, abschirmen, nicht lesen“, sagt Scherg. Gleichzeitig empfiehlt er, den Kanal nicht zu schließen. Dort habe man die Sache im Griff, könne Beiträge löschen, melden und gegebenenfalls auch überlegen, gegen welche Beiträge man juristisch vorgehen könne. dpa

Antje Rávik Strubel gewinnt den Deutschen Buchpreis

Geschichte einer jungen Osteuropäerin begeisterte die Jury: „Blaue Frau“ ist mehr als ein MeToo-Roman

Christina Sticht

Am Anfang ist die junge Frau in einem desolaten Zustand: Sie betäubt sich mit Schnaps in einer fremden Wohnung in einem fremden Land, die Tür abgeschlossen und malt sich aus, wie sie im Gericht von Helsinki ihre Aussage machen wird. Die Hände der Männer in Handschellen werden zittern, erhofft sie sich.

Die junge Frau mit den drei Namen – Nina, Sala, Adina – ist traumatisiert und erlebt sich getrennt von der Welt, das wird im ersten Kapitel von Antje Rávik Strubels Roman „Blaue Frau“

schnell klar. Mit dieser Geschichte hat Strubel nun den Deutschen Buchpreis 2021 gewonnen, wie gestern bekannt wurde.

Auf mehr als 420 Seiten entfaltet die 47-jährige Autorin nicht nur die MeToo-Geschichte einer Frau, die nach einem Weg sucht, wie sie nach einer Vergewaltigung weiterleben kann. „Blaue Frau“ handelt darüber hinaus von Machtstrukturen in Beziehungen, Institutionen und Staaten. Es geht um das Macht- und Mentalitätsgefälle zwischen Ost und West, um den Zusammenhang von Geld und Autorität, um Ausbeutung



Antje Rávik Strubel Foto: dpa

von Menschen im angeblich vereinten Europa des Jahres 2004.

Strubel behandle das Thema „mit existenzieller Wucht und poetischer Präzision“, urteilte die Jury des Deutschen Buchpreises ges-

tern. „Die Geschichte einer weiblichen Selbstermächtigung weitet sich zu einer Reflexion über rivalisierende Erinnerungskulturen in Ost- und Westeuropa und Machtgefälle zwischen den Geschlechtern.“ Gekonnt wechselt die bereits mehrfach mit Literaturpreisen ausgezeichnete Strubel die Zeitebenen und Schauplätze. Adina bricht aus dem tschechischen Skiort Harrachov nach Berlin auf, wird dort von der dominanten, faszinierenden Fotografin Rickie aufgegaßelt und bald von ihr für ein Praktikum in die Uckermark geschickt, wo grenznah zu Polen mit För-

dergeldern ein Kulturhaus entstehen soll.

Ein Verbrechen ändert alles, Adina flieht nach Finnland. In dem Hotel, wo sie einen prekären Job hat, trifft sie Professor Leonides, einen EU-Abgeordneten aus Estland. In der Beziehung zu dem älteren Mann flammt zunächst so etwas wie Hoffnung auf. Gespiegelt wird das Seelenleben der Figuren oft in Naturschilderungen. Eingeschobene lyrische Passagen mit mysteriösen Begegnungen mit einer blauen Frau am Hafen von Helsinki unterbrechen und reflektieren die Handlung. Die Identitäten der Erzählerin und

Protagonistin verschwimmen zunehmend.

Acht Jahre hat die in Potsdam lebende Schriftstellerin an „Blaue Frau“ gearbeitet, sie war als Stipendiatin in Los Angeles und Helsinki. Möglicherweise traf sie dabei selbst Kulturfunktionäre, die als Vorbild für die teils satirisch überzeichneten Figuren im Roman dienten. Das Besondere an „Blaue Frau“ ist, wie Strubel den individuellen Kampf einer vergewaltigten Frau und ihren Weg zur Selbstermächtigung mit grundsätzlichen Fragen zu Machtmissbrauch und Ausbeutung in Europa verbindet. dpa



Glück lässt sich pflanzen!

Der neue NNN-Garten-Newsletter –
Kreative Anregungen & persönliche Anekdoten für Gartenfreunde

Im Newsletter schreibt Redakteurin Julia Kuhlmann zu Garten-Themen, die sie aus eigenem Erleben aus einem großen Garten kennt. Der Newsletter befasst sich an jedem ersten Donnerstag im Monat mit den für die Jahreszeit typischen Aufgaben im Garten und enthält dazu viele kleine Anekdoten, die sich bei der Befassung mit der Natur und im Miteinander von Gartenenthusiasten ereignen: Freude, Rückschläge, Gestaltung, Neugestaltung, Experimente... alles aus persönlicher Sicht und eigener Erfahrung geschrieben.

Noch nicht erhalten? Dann jetzt unseren kostenlosen Garten-Newsletter unter www.nnn.de/garten abonnieren und monatlich wertvolle und umsetzbare Tipps für Ihren Garten per E-Mail erhalten.

Norddeutsche
Neueste Nachrichten
NNN.

„Das sieht natürlich bescheuert aus“

FC HANSA ROSTOCK Mittelfeldmann Hanno Behrens über seinen Fehlschuss gegen den SV Sandhausen

André Gericke

Hanno Behrens ärgerte sich selbst am meisten, dass er den Ball in der 81. Minute nicht im Tor untergebracht hatte. Vermutlich wäre es der Siegtreffer im Heimspiel des FC Hansa gegen den SV Sandhausen (1:1) am 10. Spieltag der 2. Fußball-Bundesliga gewesen. „Ich habe mir die Szene noch ein paar Mal angeschaut. Das sieht natürlich bescheuert aus“, sagt Hanno Behrens, Mittelfeldspieler des FC Hansa.

Am Ende war es die Situation des Spiels, die auf den Rängen für kollektive Faszinoslosigkeit sorgte. Alle 21 200 Zuschauer im Ostseestadion, insofern sie mit den Gastgebern sympathisierten, hatten innerhalb weniger Momente dreimal den Torschrei auf den Lippen. Zuerst beim Lattenschuss von Hanno Behrens, dann beim Pfostenkopfball von Strela Mamba – und zum Abschluss der verrückten fünf Sekunden sammelte Behrens den Abpraller über den Kasten. „Es interessiert mich schon, wie es von draußen aussah, weil man es auf dem Feld vielleicht anders in Erinnerung hat. Schade war, dass der erste nicht direkt reingehet. Einen Tick tiefer und er springt von der Latte ins Tor. Bitter war es natürlich auch, dass Strela (Mamba – d. Red.) nur den Pfosten getroffen hat. Die Krönung der Situation war dann, dass ich den Ball drüberhau. Aber eder, der irgendwo einmal



Der Rostocker Hanno Behrens (links, hier gegen den Sandhäuser Aleksandr Zhiron) freut sich als Nordlicht und gebürtiger Elmshorner auf die Partie am Sonntag am Millerntor gegen den FC St. Pauli.

Foto: Andy Bünning

Fußball gespielt hat, hat solch eine Situation schon erlebt“, sagt Hanno Behrens.

Unter dem Strich zeigte der Routinier, wie das gesamte Team, eine gute Leistung. Doch erneut stimmte der Ertrag nicht. „Am Ende müssen wir gewinnen, weil wir die klar dominierende und besse-

re Mannschaft waren. Sandhausen hatte keine richtige Möglichkeit, dennoch haben wir das 0:1 bekommen. Letztlich konnten wir wenigstens noch den einen Punkt mitnehmen und einen direkten Konkurrenten im Kampf um den Klassenerhalt auf Distanz halten“, so der 32-Jährige.

Viel Zeit, um der vergeblichen Chance hinterherzutrauern, gibt es nicht. Am Sonntag ab 13.30 Uhr steht der Kogge der schwere Gang zu Erzrivale und Spitzenreiter FC St. Pauli bevor. Für Nordlicht Behrens, geboren in Elmshorn und von 2005 bis 2012 im Nachwuchs des

RV Lübtheen rutscht ans Tabellenende

Thomas Willmann

LÜBTHEEN Die Post, die Bert Compas da via Mail vom Deutschen Ringer-Bund (DRB) auf den Tisch flatterte, war für den Vereinsvorsitzenden des RV Lübtheen eine böse Überraschung: „Ich musste erst mal ganz schön schlucken.“ Anlass ist ein Verwaltungsentscheid des DRB, der da lautet: „Das Kampfergebnis RV Lübtheen – AV Germania Markneukirchen vom 25.09.2021 wird, wie auf der Matte erzielt, gewertet. Das Ergebnis lautet damit 22:9 für den AV Germania Markneukirchen (zuvor 36:0 für den RV Lübtheen).“

Absender des Schreibens ist Florian Geiger. Der kommissarische Vizepräsident der Bundesliga kommt als zuständiger Ressortleiter zu dem Schluss, dass die Verspätung zweier Ringer des AV Germania zum Kampf der Bundesliga Staffel Ost in Lübtheen „nach Abwägung und Auswertung aller Informationen“ (O-Ton Geiger) als unverschuldet einzustufen und die zunächst korrekte Wertung des Kampfrichters vor Ort umzuwandeln sei. Kurz zur Erinnerung: Die beiden Markneukirchner Ringer waren zu spät zum Wiegen erschienen, weil sie auf der Autobahn in einem Stau steckten. Da ihre Mannschaft somit nicht die nötigen zehn Kämpfer stellen konnte, trug der verantwortliche Kampfrichter ein 36:0 ins Protokoll ein.

Am Wochenende verlor der RV Lübtheen beim SC Kleinostheim mit 2:23 und ist jetzt Tabellenletzter.

Lupenreiner Hattrick von Toni Püschel

FUSSBALL-LANDESKLASSE Der Einwechsler trifft zum 3:0, 4:0 und 5:0 für Kritzmow

Rüdiger Lohff

ROSTOCK Am 8. Spieltag der Fußball-Landesklasse Staffel I gewann der FSV Kritzmow zu Hause gegen Jördenstorf mit 5:0.

SG Wöpkendorf – Warnow Papendorf 1:8 (1:3)

Tom Wilhelm (Papendorf): Auf einem kleinen Platz nutzten wir gegen einen tiefstehenden Gegner unsere Chancen konsequent und siegten auch in dieser Höhe verdient.

Papendorf: Lutter – Frenzel, Schulz, Pompe, Panter, Kolrep, Sohns (73. Sachse), Peters, Engels, Bliemeister (73. Weigle), Dunsky (65. Grasselt)
Tore: 1:0 Nacke (12.), 1:1 Sohns (26.), 1:2 Peters (28.), 1:3 Sohns (45.+2), 1:4 Dunsky (57.), 1:5 Prompe (70.), 1:6 Frenzel (75.), 1:7 Peters (81.), 1:8 Slomski (87./Eigentor)

LSG Elmenhorst – SV 1950 Barth 2:8 (1:2)
Robert Krüger (Elmenhorst): Wir mussten das

Spiel mit zehn Mann beenden, da sich „Mo“ (Ibrahim Mohamed – d. Red.) verletzte und nicht weiterspielen konnte. Als er das erste Mal draußen war, gelang uns sogar die Führung. Er hat es zwar versucht, doch nach dem Ausgleich ging es dann einfach nicht mehr. Wir haben derzeit einfach vier, fünf verletzte Stammspieler und müssen versuchen, irgendwie in die Winterpause zu kommen.

Elmenhorst: Gottschalk – Kay, Tarlatt, Koop, Ibrahim Mohamed, M. Schulz, Rutenbeck, Neupauer, Rüting, A. Schulz, Karatas
Tore: 1:0 A. Schulz (12.), 1:1 Tarlatt (14./Eigentor), 1:2 Muschke (40.), 1:3 Quantz (50.), 1:4 Wallis (52.), 1:5 Quantz (62.), 1:6 Zilian (63.), 1:7 Brauer (72./Elfmeter), 2:7 Koop (74./Elfmeter), 2:8 Schwarz (80.)

FSV Kritzmow – SV Jördenstorf 5:0 (2:0)
Christian Thoms (Kritzmow): Es war ein souveräner Auftritt und ein verdienter Sieg.

Kritzmow: Böhme – Mohs, Aschenbrenner, Diesterhoff (80. Berger), Niemann, Grambow-Knuth (75. Westendorf), Laube, Schumacher, Aul, Gelpert, Bill (24. Püschel)
Tore: 1:0, 2:0 Mohs (12./Elfmeter, 27.), 3:0, 4:0, 5:0 Püschel (52., 59., 90.)

PSV Rostock – PSV Ribnitz-Damgarten 2:4 (0:0)
Dennis Damerau (PSV): Das frühe 0:1 in Halbzeit zwei hat uns ins Hintertreffen gebracht.

PSV: Eggert – Kappis, Murselaj, Machatsch, Krüger, Brüning, Rath, Stegmann, Lenz (72. Geller), Karpuschkat, Born
Tore: 0:1 Schultz (49./Elfmeter), 0:2 Levien (64.), 0:3 Hirschmüller (69.), 1:3 Stegmann (76.), 2:3 Murselaj (78.), 2:4 Levien (89.)

SV Rot-Weiß Trinwilshagen – Sievershäger SV 3:0 (0:0)

Sievershäger SV: Jochim – Bölt, Kunstmann, Brüchmann, Stammer, Lange, Utes, Pisarski (60. Strelow), Biemann, Peters, Licher
Tore: 1:0 Linow (57.), 2:0 Pohl (61.), 3:0 Teuerling (74.)

Güstrower SC 09 II – TSV Einheit Tessin 1:2 (1:1)

Tessin: Felske – Lehmann, Töllner, Gatzke, Engelbrecht, Dennis Kleindorff, Knaak (87. Schmidt), Blohm, Rath, Kalle Kayser (63. Reichl), Bülow
Tore: 0:1 Kleindorff (26.), 1:1 Staben (43.), 1:2 Lehmann (73.)

Staffel V, Schönberg II – Doberaner FC II 3:3 (1:1)

Doberaner FC II: Topp – Käkenmeister, Rosenkranz, Capito, Voßberg, Gehrmann, Düsing, Küter, Urgast, Tummoscheit, Körtge
Tore: 1:0 Heymann (6.), 1:1 Düsing (16./Elfmeter), 1:2 Urgast (53.), 2:2 Heymann (56.), 2:3 Düsing (84./Elfmeter), 3:3 Schmidt (90.+1)

Klarer Sieg für Lok

FUSSBALL-KREISOBERLIGA

Rostocker bezwingen Rühn mit 5:0

Arne Taron

ROSTOCK Vom 5. Spieltag der Fußball-Kreisoberliga:

Staffel I, ESV Lok Rostock – FSV Rühn 5:0 (1:0)

Hannes Knüppel (ESV Lok): Endlich konnten wir mal wieder eine Partie durch ein frühes Führungstor von vorn spielen. Am Ende täuscht das deutliche Ergebnis aber auch etwas über unsere spielerischen Defizite hinweg.

Lok: Orłowski – Richter, T. Schumacher, Leopold (63. Knüppel), Kroll (76. Evers), Bethin, Prellwitz, H. Schumacher (68. T. Lange), Hertel, Drechsler, Ulrich
Tore: 1:0 Lucas Kroll (3.), 2:0 Finn Leopold (59.), 3:0 Tim Lange (73.), 4:0 Julius Hertel (90.), 5:0 Hannes Knüppel (90.)

Staffel II, HSG Warnemünde – FC Rostock United 0:1 (0:0)

Maik Bischof (HSG): In einem ausgeglichenen Spiel hat United das bessere Ende für sich. Ein Unentschieden

wäre auf jeden Fall verdient gewesen.

Maik Goller (United): In der zweiten Halbzeit zeigten wir den Willen und Ehrgeiz, dieses Spiel zu gewinnen. Jetzt spielten wir so diszipliniert, dass wir gerade mal zwei Torschüsse des Gegners zugelassen haben, und belohnten uns am Ende dann auch verdient mit dem Auswärtssieg.

HSG Warnemünde: Föllmer – Dittler (78. Gazie), Lehzen, Haftstein, Michael Bernitt, Peterson, Behnke, Haase (58. Pontus), Deichmann, Harloff (71. Wolf-ram), Martin Bernitt

United: Konerow – Michaelis, Kaffka, Penke (89. Kaleve), Böhme (68. Matthias), Wendt, Nimiczek, Krüger, Passehl (77. Werner), Lohan, Rekow

Tor: 0:1 Johannes Rekow (65.)

Die komplette Übersicht vom 5. Spieltag der Fußball-Kreisoberliga Warnow Staffel I, II und III unter www.nnn.de (Lokaler Sport)

